



Emsland

Sozialpsychiatrischer Plan
für den
Landkreis Emsland

Herausgeber:

Landkreis Emsland

Fachbereich Gesundheit – Sozialpsychiatrischer Dienst

Ordeniederung 1

49716 Meppen

Ansprechpartnerin: Jürgen Heinke, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes

Tel.: 05931/ 44-1158

E-Mail: juergen.heinke@emsland.de

Stand: Januar 2015

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Emsland,

Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit und körperlichen Gebrechen; sie umfasst entscheidend auch die psychische Gesundheit. Die Bedeutung psychischer Erkrankungen für den Einzelnen und für die Gesellschaft wird zunehmend erkannt. Durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung über psychische Erkrankungen hier im Landkreis Emsland, u.a. durch die Tage der seelischen Gesundheit, konnte gerade in den letzten Jahren zur Enttabuisierung seelischer Leiden beigetragen werden. Immer mehr Menschen konnten Hilfe erfahren.

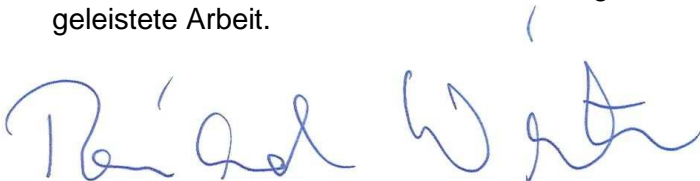
Seelische Gesundheit ist inzwischen Zielsetzung vielfältiger Aktivitäten der Akteure im Gesundheits- und Sozialwesen. Im Landkreis Emsland gibt es ein in vieler Hinsicht gutes, aufeinander abgestimmtes Hilfesystem wohnortnaher Hilfen zur Verbesserung der Lebenssituation psychisch erkrankter Mitmenschen.

Der Grad und die Verlässlichkeit der Zusammenarbeit der regionalen Dienste in der Kommune, der Kostenträger und der Leistungserbringer sind zentrale Parameter für die Strukturqualität des psychiatrischen Versorgungssystems.

Der Landkreis Emsland setzt sich mit seinem Sozialpsychiatrischen Verbund dafür ein, die Lebensbedingungen der Betroffenen so zu gestalten, dass Gesundung und Stabilisierung möglich sind. Eine Gesellschaft, die offen und tolerant mit psychisch Kranken umgeht und ihnen einen gleichberechtigten Platz in ihrer Mitte einräumt, das wünschen wir uns alle.

So bin ich sehr erfreut, dass alle Anbieter von Hilfen für psychisch erkrankte Menschen nun wieder im neu erstellten Sozialpsychiatrischen Plan aufgeführt sind und Änderungen ihres Leistungsspektrums und Planung neuer Angebote bekannt gemacht haben.

Allen Vertretern im Sozialpsychiatrischen Verbund und allen Anbietern von Hilfen für psychisch erkrankte Menschen möchte ich meinen großen Dank aussprechen, für ihren Einsatz und Ihre geleistete Arbeit.



Reinhard Winter
Landrat

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	7
Der Sozialpsychiatrische Verbund	8
1 Vorhandene Versorgungsmöglichkeiten im Landkreis Emsland	10
1.1 Landkreis Emsland – Fachbereich Gesundheit – Sozialpsychiatrischer Dienst	10
1.2 Landkreis Emsland – Beratungsstelle für Eingliederung	14
1.3 Landkreis Emsland – Beauftragte für Menschen mit Behinderungen Ursula Mersmann	15
1.4 Niedergelassene Fachärzte für Psychiatrie und/oder Neurologie	16
1.5 Niedergelassene Psychotherapeuten	18
1.6 Psychologische Beratungszentren	23
1.7 Allgemeine Soziale Beratungsstellen der Verbände der freien Wohlfahrtspflege	25
1.8 Telefonseelsorge	27
1.9 Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz	28
1.10 Therapiezentrum für autistische Kinder, Jugendliche und Erwachsene	30
2 Stationäre Behandlung	32
2.1 St. Vinzenz-Hospital Haselünne - Psychiatrische Abteilung	32
2.2 Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf GmbH	35
2.3 Frauen- und Kinderschutzhäuser	37
2.4 Krankenhäuser im Landkreis Emsland	39
3 Komplementärbereich – Wohnen	41
3.1 Beschreibung Komplementärbereich – Wohnen	41
3.2 St. Lukas-Heim – Wohnassistenz	42
3.3 Haus Sankt Marien Lathen – Stationäre Hilfen für Menschen mit seelischen Behinderungen	44
3.4 Lotse e.V., Verein zur Hilfe seelisch Erkrankter im Emsland – Ambulant betreutes Wohnen	46
3.5 Lotse e.V., Verein zur Hilfe seelisch Erkrankter im Emsland – Stationäre Wohnangebote	47
3.6 Menschen Domizil – Ambulante Wohnbetreuung	49
3.7 Menschen Domizil – Ambulante Psychiatrische Pflege	52
3.8 Christophorus-Werk Lingen e.V. – Wohnheim für seelisch behinderte Menschen	54
3.9 Christophorus-Werk Lingen e.V. – Ambulant betreutes Wohnen für psychisch behinderte Menschen	57
3.10 St.-Vitus-Werk – Ambulant betreutes Wohnen	58
3.11 Wohnungslosenhilfe	60
4 Komplementärer Bereich – Arbeit und Beruf	62
4.1 Beschreibung Komplementärer Bereich – Arbeit und Beruf	62

4.2	Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	63
4.3	Integrationsfachdienst für schwerbehinderte Menschen – Psychosoziale Betreuung und Berufsbegleitung von Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben	64
4.4	Integrationsfachdienst für schwerbehinderte Menschen – Vermittlung arbeitssuchender Menschen mit Behinderungen	65
4.5	Arbeit und berufliche Bildung – Johannesburg GmbH	66
4.6	Werkstätten für seelisch behinderte Menschen	69
4.7	Christophorus-Werk Lingen e.V. – Werkstatt für psychisch behinderte Menschen	71
4.8	Meppener Lohnbetrieb	72
4.9	Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH	75
4.10	Beschäftigungsinitiativen	76
5	Suchtprobleme/ Suchterkrankungen	77
5.1	Ambulante Sucht- und Drogenberatung sowie Behandlungsstellen – Caritasverband	77
5.2	Ambulante Sucht- und Drogenberatung sowie Behandlungsstellen – Diakonisches Werk	83
5.3	Selbsthilfegruppen	88
5.4	Jugend- und Drogenberatungsstellen	89
5.5	Stationäre Hilfen für Suchtkranke – Fachklinik Hase-Ems	93
5.6	Stationäre Hilfen für Suchtkranke – Wohnheim für Suchtkranke Haus Landrien	95
5.7	Stationäre Hilfen für Suchtkranke – Entgiftung Abhängiger von illegalen Drogen	97
6	Demenzerkrankungen	98
6.1	Beschreibung Demenzerkrankungen	98
6.2	Leistungen der Pflegeversicherung im ambulanten und stationären Bereich für Menschen mit besonderem Bedarf	99
6.3	Gesprächskreise für Angehörige Demenzerkrankter	102
6.4	Demenz-Servicezentrum Landkreis Emsland	103
7	Selbsthilfe-, Begegnungs- und Angehörigengruppenangebote	105
7.1	Beschreibung Selbsthilfe-, Begegnungs- und Angehörigengruppenangebote	105
7.2	Lotse e.V., Verein zur Hilfe seelisch Erkrankter im Emsland	106
7.3	St.-Vitus-Werk GmbH - Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen	107
7.4	St.-Vitus-Werk GmbH – Meritum Zuverdienst	108
7.5	Landkreis Emsland – Fachbereich Gesundheit – Gesprächskreise und Freizeitgruppen	109
7.6	Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfe im Emsland (KoBS)	111
8	Sozialstationen und andere ambulante Pflegedienste	116
8.1	Auflistung	116
8.2	Senioren- und Pflegestützpunkt des Landkreises Emsland	123



Einleitung

Durch das Niedersächsische Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke vom 16. Juni 1997 (NPsychKG) wurde vom Land Niedersachsen den Kommunen in weiten Teilen die Planungshoheit über die psychiatrische Versorgungsstruktur übertragen. Diese Psychiatrieplanung ist somit Bestandteil der kommunalen Sozial- und Gesundheitsplanung.

Auf der Rechtsgrundlage des § 9 NPsychKG erstellt der Sozialpsychiatrische Dienst im Benehmen mit dem Sozialpsychiatrischen Verbund einen Sozialpsychiatrischen Plan über den Bedarf an Hilfen und das vorhandene Angebot. Die Koordination und Planung der Hilfen für psychisch Kranke ist eine wichtige Aufgabe. Denn gerade Personen mit chronischen und schweren psychischen Erkrankungen haben oft einen komplexen Hilfebedarf, zu dessen Deckung mehrere Hilfen und verschiedene Dienste notwendig sind.

Ziel des Sozialpsychiatrischen Planes ist es, die Angebote für psychisch kranke Menschen transparent zu machen und Entwicklungen in der Psychiatrie zu erkennen sowie auf mögliche Versorgungslücken frühzeitig zu reagieren.


Der vorliegende Plan

- listet das im Landkreis Emsland vorhandene Angebot an Hilfen und dessen Nutzung durch die Betroffenen auf,
- zeigt eventuell vorhandene Versorgungslücken auf,
- beschreibt geplante wesentliche Änderungen des Angebotes an Hilfen.

Allen Anbietern von Hilfen im Sozialpsychiatrischen Verbund wurde nunmehr Gelegenheit gegeben, eine aktuelle Beschreibung der Versorgungssituation abzugeben. Die Versorgungssituation für psychisch kranke Menschen im Landkreis Emsland hat sich seit der letzten Fortschreibung des Sozialpsychiatrischen Plans im März 2009 nachhaltig verbessert. Dazu einige Beispiele: Schaffung von zusätzlichen Plätzen auf der Krisenstation der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Marien-Hospitals Papenburg, Aufstockung der Ausbildungsplätze für seelisch behinderte Jugendliche bei der Johannesburg GmbH in Surwold, Verbesserung der Bettenkapazität in der psychiatrischen Abteilung des St. Vinzenz-Hospitals Haselünne, Ausbau des ambulant Betreuten Wohnens, Einführung der ambulanten psychiatrischen Krankenpflege (APP) bei „Menschen Domizil“ in Meppen, Schaffung des niederschweligen Beschäftigungsangebotes „Meritum“ beim St. Vitus-Werk Meppen und Eröffnung des Demenz-Servicezentrums beim Landkreis Emsland.

Für die Zukunft ist es wünschenswert, gemeinsam das Versorgungsangebot für psychisch erkrankte Menschen weiterzuentwickeln, am Netzwerk der Hilfen zu arbeiten und Bedarfe zu decken.

Lassen Sie uns gemeinsam die Qualität der psychiatrischen Versorgung im Landkreis Emsland nachhaltig sichern.



Johanna Sievering
Fachärztin für Psychiatrie und Öffentliches Gesundheitswesen
Geschäftsführerin des Sozialpsychiatrischen Verbundes

Zusammenarbeit der Fachdienste und Koordination im Landkreis Emsland

Der Sozialpsychiatrischer Verbund

Seit dem 28. Januar 1998 wurden unter anderem die Beiräte des Landkreises Emsland in neuer Zusammensetzung als Sozialpsychiatrischer Verbund zu einem neuen Gremium gemäß § 8 NPsychKG zusammengefasst.

Aufgabe des Sozialpsychiatrischen Verbundes ist es, für die Zusammenarbeit der Anbieter medizinischer, psychologischer oder pädagogischer Beratung, Behandlung und Betreuung zu sorgen und die Abstimmung der Hilfen im Sinne einer gemeindenahen Versorgung sicherzustellen, so dass betroffene Personen soweit wie möglich in ihrem gewohnten Lebensbereich verbleiben können. Ziel der Hilfen ist es, Betroffenen eine möglichst selbstständige, bei Bedarf geschützte Lebensführung in einer ihr zuträglichen oder gewohnten Gemeinschaft zu erhalten oder wieder zu ermöglichen. Nach einer notwendigen stationären psychiatrischen Behandlung oder einer Unterbringung soll die Eingliederung in das Leben in der Gemeinschaft vorbereitet und erleichtert werden (§§ 6 und 8 NPsychKG).

Nach § 8 Absatz 3 NPsychKG hat ein Anbieter von Hilfen oder dessen Träger den Sozialpsychiatrischen Verbund unverzüglich zu unterrichten, wenn er wesentliche Änderungen des Angebotes plant.

Die Geschäftsführung des Sozialpsychiatrischen Verbundes liegt beim Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises Emsland. Die konstituierende Sitzung fand am 28. Januar 1998 im Kreishaus statt.

Derzeitige Zusammensetzung:

Vorsitzende:

- Dezernentin für Soziales und Gesundheit des Landkreises Emsland (Dr. Sigrid Kraujuttis)

Geschäftsführung:

- Sozialpsychiatrischer Dienst des Fachbereiches Gesundheit (Amtsärztin Johanna Sievering)

Sozialversicherung/Rehabilitation

- Agentur für Arbeit Lingen (Torsten Weber),
- Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen - Bezirksstelle Osnabrück (Norbert Wrase),

Medizinische Betreuung/Behandlung

- Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf GmbH (Dr. med. Filip Caby)
- St. Vinzenz-Hospital Haselünne (Dr. med. Marius Houchangnia/ Elke Pommerening-Littke)
- St. Bonifatius Hospital (Prof. Dr. Dr. med. Gerald Kolb)
- Fachklinik Emsland (Bernd Röben)
- Johannesburg GmbH (Nicole Kanschat)
- Niedergelassene Psychologen (Ulrike van der Ven/ Susanne Brand-Deppe)
- Ambulante Pflegedienste (Herminia Heilker)
- Kassenärztliche Vereinigung Aurich (Friedhelm Burfeind)

Psychologisch/Pädagogische Betreuung

- Lotse e. V. (Dr. med. Joachim Schulte/ Anita Becker)
- Praxis – Verein für Alkoholgefährdete e. V. (Werner Rickermann)
- Freundeskreise (Karin Plesse)
- Kreuzbundgruppen Emsland (Benno Theisling)
- Sucht- und Drogenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim (Dorothea Währisch-Purz)

- Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke/Drogenabhängige des Caritasverbandes für den Landkreis Emsland (Marcus Drees/ Marion Feldmann)
- Psychologische Beratungszentren (Dr. Christoph Hutter)
- St.-Vitus-Werk GmbH (Michael Korden)
- Christophorus-Werk Lingen e. V. (Georg Kruse)
- St. Lukas-Heim (Dr. Dorothee Imsieke)
- Haus Landrien (Janin Rademacher)
- Haus St. Marien Lathen (Karl-Heinz Weber)
- Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen im Emsland (Ingrid Dülm)
- Menschen Domizil (Marion Mensen/ Frank Wenzel)

Sonstige, unter anderem politische Mandatsträger

- Dekanat Emsland-Mitte (Ludger Plogmann)
- Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V. (Rita Nolte)
- Diakonisches Werk Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim (Dr. Bernd Brauer/ Alexandra Kemper)
- Kath. Dekanate im Emsland (Pfarrer Thomas Burke)
- Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales (Ursula Mersmann)
- Psychiatrieerfahrene (Stefan Kewe)
- Angehörigenvertreter (Agnes Meyer-Knurr)

1. Vorhandene Versorgungsmöglichkeiten im Landkreis Emsland

1.1 Landkreis Emsland

– Fachbereich Gesundheit – Sozialpsychiatrischer Dienst –

Institution	Landkreis Emsland
Abteilung	Fachbereich Gesundheit – Sozialpsychiatrischer Dienst –
Straße	Ordeniederung 1
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen
Telefon	05931 44-0
Telefax	05931 44-3697
Beschreibung	<p>Der Sozialpsychiatrische Dienst versteht sich als Anlaufstelle für die ambulante Versorgung psychisch kranker Menschen im Landkreis Emsland.</p> <p>Aufgabe des Sozialpsychiatrischen Dienstes ist es, ambulante Leistungen für psychisch Kranke anzubieten, deren Versorgung bislang weder vom medizinischen Versorgungssystem noch von anderen sozialen Diensten sichergestellt werden konnte.</p> <p>Die Hilfeleistungen des Sozialpsychiatrischen Dienstes ergänzen unter anderem die ärztlich-psychiatrische Behandlung.</p> <p>Die Zielgruppe umfasst psychisch erkrankte Personen, die neben der medizinischen Behandlung intensiver rehabilitativer und sozialer Hilfen bedürfen. Entsprechende Betreuungsangebote werden entweder vom Dienst selbst geleistet oder aber durch Koordinierung bereits vorhandener Hilfen verfügbar gemacht.</p> <p>Ziel der Arbeit ist es insbesondere, psychisch Kranken eine zufriedenstellende und selbstständige Lebensführung außerhalb von psychiatrischen Einrichtungen und ein Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.</p> <p>Zur Verwirklichung dieses Zieles umfassen die konkreten Hilfeleistungen des Dienstes insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none">• Beratung, Begleitung und Betreuung von psychisch erkrankten Menschen,• Krisenintervention• Vermittlung und Koordinierung von Hilfen,• Durchführung von Einzelgesprächen, Hausbesuchen, Unterstützung in der praktischen Alltagsbewältigung• Vermittlung von Wohn-, Freizeit- und Kontaktangeboten,• Zusammenarbeit mit den Familien und Angehörigen sowie mit Personen aus dem sozialen Umfeld,• Eigene Freizeit- und Begegnungsgruppen• Öffentlichkeitsarbeit <p>Zusammenarbeit</p> <p>Der Sozialpsychiatrische Dienst arbeitet mit den Hausärzten, niedergelassenen Fachärzten, Psychologen und allen Einrichtungen des Sozialpsychiatrischen Verbundes zusammen.</p> <p>Personelle Ausstattung</p> <p>Die Leitung der Abteilung Sozialpsychiatrischer Dienst obliegt einer Ärztin für Psychiatrie.</p> <p>Die Betreuungsarbeit wird von insgesamt 10 Dipl. SozialarbeiterInnen/-pädagoginnen mit zusammen 8,5 Stellen geleistet. Das Kreisgebiet ist in entsprechende Bezirke eingeteilt. Daneben sind zurzeit 3 Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen (Bachelor of Arts) im Anerkennungsjahr eingesetzt.</p>

Vom Sozialpsychiatrischen Dienst betreute Personen in 2013

Im Jahr 2013 wurden von den SozialarbeiterInnen des Sozialpsychiatrischen Dienstes, Fachbereich Gesundheit, insgesamt 1.891 Personen beraten und betreut, davon handelt es sich um 685 Erstkontakte. Dieser Personenkreis schlüsselt sich nach folgenden Krankheitsbildern auf:

• Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen	82
• Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	220
• Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	167
• Affektive Störungen	383
• Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	357
• Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	7
• Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	135
• Intelligenzminderung	6
• Entwicklungsstörungen	2
• Verhaltens- und emotionale Störungen (Beginn Kindheit/Jugend)	7
• Nicht näher bezeichnete psychische Störung	498
• Keine Diagnose der psychischen Erkrankung möglich	22
• Psychiatrische Diagnose ist auszuschließen	5
Gesamt	1891

Bewertung

In den letzten Jahren ist ein stetiger Klientenzuwachs in der Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes sowie eine zunehmende Komplexität der personenspezifischen Lebenslagen zu beobachten. Diese Entwicklung wird durch nachfolgende Statistik – bezogen auf die letzten 5 Jahre - verdeutlicht:

Jahr	Fallzahlen	Davon Erstkontakte
2009	1.474	575
2010	1.605	637
2011	1.732	691
2012	1.822	670
2013	1.891	685

Die Gründe für die zunehmende Inanspruchnahme des Sozialpsychiatrischen Dienstes sind sehr vielschichtig. U.a. ist diese Entwicklung zurückzuführen auf eine höhere Sensibilisierung der Öffentlichkeit im Bezug auf psychische Erkrankungen, das frühzeitigere Einschalten des SpDi durch andere Institutionen, das verstärkte Einbeziehen der Fachkräfte bei Krisensituationen sowie die vermehrten alterstypischen Erkrankungen auf Grund der demografischen Veränderungen.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes, besonders in der klientenorientierten Gestaltung der Betreuungs- und Versorgungsstrukturen ist erforderlich. Durch die Mitarbeit im Sozialpsychiatrischen Verbund sehen die Fachkräfte des Sozialpsychiatrischen Dienstes auch künftig Chancen dafür, dass ihre Belange in der Betreuung hilfesuchender Menschen erkannt und erfolgreich vertreten werden.

Arbeitsgruppen des Sozialpsychiatrischen Verbundes

Unter Federführung des Sozialpsychiatrischen Dienstes bestehen 6 Arbeitsgruppen.

Arbeitsgruppe „junge Erwachsene“

Die Arbeitsgruppe „junge Erwachsene“ trifft sich seit März 2013 zweimal im Jahr. Es nehmen verschiedene Einrichtungen aus dem Landkreis Emsland teil, so zum Beispiel das St.

Vinzenz-Hospital, verschiedene ambulante Dienste, sowie das Pro Aktiv Center des Landkreises Emsland. Die verschiedenen Institutionen werden immer wieder mit den besonderen Herausforderungen im Umgang mit den jungen Erwachsenen konfrontiert. Der fachliche Austausch und die Vernetzung der vorhandenen Hilfsanbieter stehen im Fokus dieser Arbeitsgruppe. Zunächst geht es um die Definition des Personenkreises und eine Erhebung des Ist-Zustand.

Ziel der Arbeitsgruppe „junge Erwachsene“ ist es, die vorhandenen Hilfsangebote für die jungen Erwachsenen verfügbar zu machen und eine Vernetzung der Einrichtungen untereinander zu schaffen. Die Übergänge zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Eingliederungshilfe müssen näher betrachtet werden und ein frühes Ansetzen präventiver Angebote bereits im frühen Kindesalter erscheint unumgänglich.

Arbeitsgruppe „Klassische Psychiatrie“

In der Arbeitsgruppe „Klassische Psychiatrie“ nehmen Vertreter der Selbsthilfegruppen für psychisch kranke Menschen, des Kreistages und des Sozialpsychiatrischen Dienstes sowie Vertreter aus den Bereichen der ambulanten und stationären Behandlung und Betreuung, Arbeit und Wohnen teil.

In regelmäßigen Treffen werden aktuelle Themen, die die Versorgung psychisch kranker erwachsener Menschen betreffen, erörtert.

Neben einer differenzierten Bestandsanalyse der vorhandenen Hilfen für psychisch kranke Menschen und der sich daraus ergebenden Bedarfsermittlung, wurde in den regelmäßigen Treffen der Arbeitsgruppe als Schwerpunkt eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit festgelegt.

Seit April 2010 wurde in jedem Jahr ein „Tag der seelischen Gesundheit“ durchgeführt, an dem sich die breite Öffentlichkeit über psychische Erkrankungen und vorhandene Hilfen für psychisch kranke Menschen im Landkreis Emsland informieren konnte.

Als weiteres Projekt wurde ein Wegweiser für Menschen mit psychischen Erkrankungen erstellt, in dem alle regionalen Hilfeanbieter aufgezeigt werden.

Das Anliegen der Arbeitsgruppe ist der Stigmatisierung und Tabuisierung psychischer Erkrankungen entgegenzuwirken und transparent zu machen.

Arbeitsgruppe „Gerontopsychiatrie“

Der Sozialpsychiatrische Verbund des Landkreises Emsland hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen und die gerontopsychiatrische Versorgung im Landkreis weiter zu entwickeln. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Frage gelegt, wie der Zunahme alters-typischer Erkrankungen wie Demenzen, Depressionen oder wahnhaftige Störungen in Zukunft begegnet werden kann.

Ausgehend von der Initiative des Landes Niedersachsen wurden in Kooperation mit dem Caritas Forum Demenz im September 2010 diverse regionale Leistungserbringer und Fachleute zu einer Zukunftswerkstatt „Gerontopsychiatrische Versorgung im Landkreis Emsland“ eingeladen. Die Werkstatt-Teilnehmer eruierten zunächst vorhandene Strukturen der medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Versorgung im Emsland. Anschließend wurde in den drei Arbeitsgruppen „Zugang zum Netzwerk“, „Behandlungs-/Versorgungsmodule“ sowie „Krisenmanagement zu Hause, in der Klinik, im Heim“ spezielle Segmente des gesamten Themenkomplexes beleuchtet und individuelle Aussagen bzw. Handlungsempfehlungen für die gerontopsychiatrische Versorgung im Landkreis Emsland erarbeitet. Als zentralste Handlungsempfehlung der Zukunftswerkstatt ist die Einrichtung eines Demenz-Servicezentrums zu nennen, welches im Oktober 2011 im Landkreis Emsland eröffnet wurde (siehe Punkt 6.5).

Aus der Zukunftswerkstatt hat sich die Arbeitsgruppe „Gerontopsychiatrie“ entwickelt. Die AG trifft sich zweimal jährlich, um sich über aktuelle Themen bzw. anstehende Neuerungen oder Veränderungen der Versorgungslandschaft zu informieren und auszutauschen.

Arbeitsgruppe „Kinder psychisch kranker Eltern“

Die Arbeitsgruppe „Kinder psychisch kranker Eltern“ in Lingen trifft sich zweimal jährlich. Im vergangenen Jahr gab es einen intensiven Informationsaustausch der unterschiedlichen Einrichtungen und Fachdienste in Lingen (Jugendamt, Christophoruswerk, Kinderschutzbund, Lotse e.V., Psychologische Beratungsstelle, St. Bonifatius Hospital, Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF), Edith Stein Hort, Gesundheitsamt). Die Netzwerkarbeit hatte

dabei einen hohen Stellenwert. So fand ein Kooperationsstreffen mit allen am Arbeitskreis beteiligten Institutionen in der Psychiatrie in Haselünne statt, die Mitarbeiter des Jugendamtes stellten ihr Projekt „Pace – Arbeitsmöglichkeiten für junge Menschen“ vor. Ziel des Arbeitskreises ist es nach wie vor, die Kinder- und Jugendlichen psychisch kranker Eltern stärker in den Blick zu nehmen und ihnen und ihren Familien frühzeitig adäquate Unterstützungsangebote zukommen zu lassen.

Arbeitsgruppe „Sucht“

Die Arbeitsgruppe „Sucht“ trifft sich zweimal im Jahr in den unterschiedlichen Einrichtungen der Anbieter der Suchtkrankenhilfen. Hierzu zählen ambulante sowie stationäre Hilfeleistungen bzw. Selbsthilfegruppen.

Die Treffen dienen der Kooperation und Vernetzung, bzw. dem allgemeinen Informationsaustausch. Ein Ziel der Arbeitsgruppe ist der Ausbau niedrigschwelliger Angebote für suchtkranke Menschen im Landkreis Emsland.

Bei den letzten Arbeitsgruppentreffen standen Themen wie Sucht im Alter sowie Medien- und Spielsucht im Vordergrund. Es wurden unterschiedliche Projekte der Suchtberatungsstellen vorgestellt und diskutiert.

Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendpsychiatrie“

Die Arbeitsgruppe versteht sich als ein Forum, das insbesondere dem gegenseitigen Informationsaustausch über jeweils neue Fragestellungen, Entwicklungen und Veränderungen im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie dient. Im vergangenen Jahr hat sich die AG aktiv in die Gestaltung und Vorbereitung des im Oktober durchgeführten Tages der seelischen Gesundheit „Kindheit und Jugend“ eingebracht.

1.2 Landkreis Emsland – Beratungsstelle für Eingliederung –

Institution	Landkreis Emsland														
Abteilung	Team „Bedarfsermittlung/Hilfeplanung“														
Straße	Ordeniederung 1														
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen														
Telefon	05931 44-0														
Beschreibung	<p>Die Mitarbeiter(innen) des Teams „Bedarfsermittlung/Hilfeplanung“</p> <ul style="list-style-type: none"> • beraten Hilfesuchende und deren Angehörige bzw. die gesetzlichen Betreuer in Bezug auf die passgenaue Hilfeart mit dem Ziel eines weitgehend selbstbestimmten Lebens und helfen ggf. bei der Suche nach geeigneten Leistungsanbietern, • ermitteln Art und Umfang des genauen individuellen Betreuungsbedarfs bei Klienten, die eine ambulante oder stationäre Wohnbetreuung beantragt haben oder diese weiterbewilligt haben möchten und erstellen auf den Einzelnen abgestimmte, zielorientierte Hilfepläne, • stellen durch Hilfeplan-Fortschreibungsgespräche mit den Klienten und den Leistungsanbietern sicher, dass die Hilfe passgenau und zielgerichtet erbracht wird. <p>Ansprechpartner:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Name</th> <th>Telefon/Telefax</th> <th>E-Mail</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Manuela Wübben Dipl. Verwaltungswirtin</td> <td>05931 44-1251 05931 44391251</td> <td>manuela.wuebben@emsland.de</td> </tr> <tr> <td>Ursula Graeser Dipl. Sozialpädagogin</td> <td>05931 44-1190 05931 44-391190</td> <td>ursula.graeser@emsland.de</td> </tr> <tr> <td>Marianne Runde Dipl. Verwaltungswirtin</td> <td>05931 44-1244 05931 44-391244</td> <td>marianne.runde@emsland.de</td> </tr> </tbody> </table>			Name	Telefon/Telefax	E-Mail	Manuela Wübben Dipl. Verwaltungswirtin	05931 44-1251 05931 44391251	manuela.wuebben@emsland.de	Ursula Graeser Dipl. Sozialpädagogin	05931 44-1190 05931 44-391190	ursula.graeser@emsland.de	Marianne Runde Dipl. Verwaltungswirtin	05931 44-1244 05931 44-391244	marianne.runde@emsland.de
Name	Telefon/Telefax	E-Mail													
Manuela Wübben Dipl. Verwaltungswirtin	05931 44-1251 05931 44391251	manuela.wuebben@emsland.de													
Ursula Graeser Dipl. Sozialpädagogin	05931 44-1190 05931 44-391190	ursula.graeser@emsland.de													
Marianne Runde Dipl. Verwaltungswirtin	05931 44-1244 05931 44-391244	marianne.runde@emsland.de													

1.3 Landkreis Emsland

– Beauftragte für Menschen mit Behinderungen Ursula Mersmann –

Straße	Ordeniederung 1
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen
Telefon	04961 1314
E-Mail	u.mersmann@t-online.de
Beschreibung	<p>Zu den Aufgaben der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen des Landkreises Emsland gehören unter anderem</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen, ihren Eltern, Angehörigen und den im Landkreis Emsland tätigen Behindertenorganisationen und Fachdiensten, • die Beratung über Verantwortlichkeiten von Ämtern und Fachdiensten und entsprechende Weiterleitung von behinderten Bürger(innen) an die zuständigen Stellen, • Vorschläge, Anregungen und Beschwerden mit Blick auf die Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderungen entgegenzunehmen, auszuwerten und an die zuständigen Stellen weiterzuleiten, • Verbesserungsvorschläge zur Teilnahme von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen, sportlichen und kulturellen Leben zu entwickeln und vorzulegen, • die Förderung der Selbsthilfe und die Beratung von Selbsthilfegruppen. <p>Bewertung</p> <p>Die Arbeit der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen wird tatkräftig unterstützt vom Beirat für Menschen mit Behinderungen des Landkreises Emsland. Dieser Beirat besteht aus 20 Mitgliedern, die stellvertretend für die unterschiedlichen Bereiche der Behindertenarbeit im Landkreis Emsland berufen sind.</p>

1.4 Niedergelassene Fachärzte für Psychiatrie und/oder Neurologie – Psychotherapeutische Versorgung –

Beschreibung	Für die Behandlung psychiatrischer Krankheiten kommt der ambulanten Therapie grundsätzlich die Priorität – soweit eine solche im Einzelfall sachlich möglich ist – vor einer teilstationären oder stationären Behandlung zu.		
	Name	Straße/Ort	TelefonTelefax
Fachärzte für „Kinder- und Jugend- psychiatrie und - psychotherapie“	Thomas Pusch	Wilhelmstraße 13, 49808 Lingen (Ems)	0591 9106050
	Dr. med. Klaus Räder	Wilhelmstraße 13, 49808 Lingen (Ems)	0591 9101199
Fachärzte für „Neurologie“	Dr. med. Michael Annas	Hedonallee 1, 49811 Lingen (Ems)	0591 9181111
	Dr. med. Viktor Botvinnik	Klasingstraße 11, 49808 Lingen (Ems)	0591 6107846 0591 6107847
	Edward Gorsselink	Hauptkanal rechts 74, 26871 Papenburg	04961 94830 04961 94833
	Cord Möller	Ludmillenstraße 4, 49716 Meppen	05931 1521500
	Dr. med. Sonja Stöve	Mühlenstraße 17, 49751 Sögel Wilhelmstraße 13, 49808 Lingen (Ems)	05952 2092888 0591 9106142
	Dr. med. Andreas Wellmer	Ludmillenstraße 4, 49716 Meppen	05931 1520
	Laurens Westers	Birkenallee 30, 26871 Papenburg	04961 6688936 04961 974031
Fachärzte für „Neurologie und Psychiatrie“	Dr. med. Olufunola Agbe-Davies	Georgstraße 51, 49809 Lingen (Ems)	0591 59644 0591 59646
	Gemeinschaftspraxis Dr. med. Christian Dickkopp Dr. med. Stefan Oschika	Rheiner Straße 109 b, 49809 Lingen (Ems)	0591 49444 0591 49448
	Elena Botvinnik	Klasingstraße 11, 49808 Lingen (Ems)	0591 6101979 0591 6105318
	Privatarztpraxis Dr. med. Gregory M. Hecht	Fasanenstraße 41, 49716 Meppen	05931 8884440
	Dr. med. Lothar Katzinski	Meppener Str. 22, 49808 Lingen (Ems)	0591 9150990 0591 9150992

	Gemeinschaftspraxis Dr. med. Matthias Ostendorf und Gerhard Bohlen	Deichstraße 20, 49716 Meppen	05931 599400 05931 599401
	Gemeinschaftspraxis Dr. med. Martin van der Ven und Dr. med. Joachim Schulte	Marienstraße 3, 49716 Meppen	05931 1010 05931 86932
	Friedhelm Burfeind	Margaretha-Meinders-Straße 13, 26871 Papenburg	04961 664090 04961 66440929
Fachärzte für „ Psychotherapie “	Dr. med. Carola Frey	Hauptstraße 35, 48480 Spelle	
	Dr. med. Christel Otte	Meppener Straße 22, 49808 Lingen (Ems)	0591 66345 0591 66483
	Dr. med. Heidemarie Bode	August-Priehof-Straße 1, 49716 Meppen	05931 846959 05931 847074
Facharzt für „ psycho- somatische Medizin und Psychotherapie “	Hans Stöckle	Hauptkanal links 79, 26871 Papenburg	04961 8099190 04961 8099193

1.5 Niedergelassene Psychotherapeuten – Psychotherapeutische Versorgung –

Beschreibung	Seit dem 01. Januar 1999 ist das Gesetz über die Berufe des Psychologischen Psychotherapeuten und des Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PsychThG) in Kraft. Seitdem können Patienten direkt die Hilfe eines Psychologen in Anspruch nehmen, sofern er die Voraussetzungen nach dem PsychThG erfüllt. Das Angebot wird so rege in Anspruch genommen, dass sich Wartezeiten bei der Aufnahme häufig nicht vermeiden lassen.			
	Für den Bereich „Erwachsene“			
		Name	Straße/Ort	
		Telefon/ Telefax		
	Gemeinde Emsbüren	Peter Becker Dipl.-Psychologe	Tannenstraße 12, 48488 Emsbüren	
		05903 9359299 05903 9359298		
		Elke Gosebrink Dipl.-Psychologin	Am Bahndamm 11, 48488 Emsbüren	05903 9640238
		Margret Krisko Dipl.-Psychologin	Markt 24, 48488 Emsbüren	05903 9355694
		Felizitas Michaelis Dipl.-Psychologin	Tannenstraße 12, 48488 Emsbüren	
		05903 9359299 05903 9359298		
	Stadt Freren			
		Andrea Bischof Dipl.-Psychologin	Kirchwallstraße 2, 49832 Freren	05902 9495808
	Gemeinde Geeste	Thomas Fuchs Dipl.-Psychologe	Gartenstraße 52, 49744 Geeste	
		05907 947090 05907 947091		
	Stadt Haselünne	Hartmut Didszull-Abée Dipl.-Psychologe	Helter Straße 2, 49740 Haselünne-Lehrte	
		05961 4514 05961 506088		
		Lothar Kipp Dipl.-Psychologe	Ritterstraße 3, 49740 Haselünne	05961 958625 05961 958679
		Iris Weßling Dipl.-Psychologin	Holzbaumweg 6, 49740 Haselünne	
		05961 506249 05961 506279		
	Samtgemeinde Lathen			
		Claudia Brands Dipl.-Psychologin	Wahner Straße 2, 49762 Renkenberge	05933 9346886 05933 8562

	Samtgemeinde Lengerich	Waltraud Harmeyer Dipl.-Psychologin	Hülsedamm 2, 49838 Wettrup	05909 9396250
	Stadt Lingen (Ems)	Silvia Buddelmann Dipl.-Psychologin	Karolinenstraße 4, 49808 Lingen (Ems)	0591 8040446
		Gemeinschaftspraxis Walter Brüggem Dipl.-Psychologe	Forstweg 44, 49808 Lingen (Ems)	0591 67723
		Ina Schweingruber Dipl.-Psychologin		
		Ulrike Kopp Dipl.-Psychologin	Eichhörnchenweg 8, 49808 Lingen (Ems)	0591 53171 0591 9010533
		Ingrid Nee-Heinen Dipl.-Psychologin	Am Wasserfall 10, 49808 Lingen (Ems)	0591 58900 0591 58919
		Susanne Reinel Dipl.-Psychologin	Am Wall Süd 20, 49808 Lingen (Ems)	0591 90111116
		Uwe Schlüsselburg Dipl.-Psychologe	Haselünner Straße 33, 49809 Lingen (Ems)	0591 80747620 0591 80747616
		Petra Wedeking- Steinkamp Dipl.-Psychologin	Am Wildwechsel 21, 49811 Lingen (Ems)	0591 72901 0591 72901
		Corina Wollmann Dipl.-Psychologin	Zum Neuen Hafen 32 b, 49808 Lingen (Ems)	0591 9010800 0591 96659061
	Stadt Meppen	Susanne Brand-Deppe Dipl.-Psychologin	Allensteiner Straße 4, 49716 Meppen	05931 17273 05931 17274
		Johannes Conen Dipl.-Psychologe	Herzog-Arenberg-Str. 33, 49716 Meppen	05931 409611 05931 409611
		Guido Dobbert Dipl.-Psychologe	Gropiusplatz 5, 49716 Meppen	05931 4987232
Bärbel Friedrich Dipl.-Psychologin		Bonifatiusstraße 12, 49716 Meppen	05931 889882 05931 889883	
Ulrike van der Ven Dipl.-Psychologin		Albert-Schweitzer-Weg 28, 49716 Meppen	05931 16001 05931 86932	

Samtgemeinde Nordhümmling	Georg Humbert Dipl.-Psychologe	Hauptstraße 23, 26897 Breddenberg	05954 990530 05954 990529
	Oliver Vogel Dipl.-Psychologe	Poststraße 20, 26897 Esterwegen	05955 300
Stadt Papenburg	Frauke Brandt Dipl.-Psychologin	Strasburgerstraße 12, 26871 Papenburg	04961 6688912 04961 6688953
	Ernst-Wilhelm Gerlitz Dipl.-Psychologe	Russelstraße 32, 26871 Papenburg	04961 768969
	Anette Hein Dipl.-Psychologin	Hauptkanal rechts 74, 26871 Papenburg	04961 982650 04961 982651
	Doris Helms Dipl.-Psychologin	Kapt.-Mencke-Straße 11, 26871 Papenburg	04961 8097696 04961 8097697
	Werner Lesemann Dipl.-Psychologe	Hauptkanal rechts 79-81, 26871 Papenburg	04961 982650 04961 982651
	Lambert Lückmann Dipl.-Psychologe	Marienstraße 15, 26871 Aschendorf	04962 990705 04962 990798
	Detlef Meyer Dipl.-Psychologe	Hauptkanal links 100, 26871 Papenburg	04961 833910 04961 8355678
	Harald Orfgen Dipl.-Psychologe	Hauptkanal rechts 74, 26871 Papenburg	04961 982650 04961 982651
Gemeinde Salzbergen	Julia Grinstein Dipl.-Psychologin	Kirchplatz 8, 48499 Salzbergen	05976 4150598 05976 4150599
	Oliver Möhlen Dipl.-Psychologe	Franz-Schratz-Straße 6, 48499 Salzbergen	05976 3444034
Samtgemeinde Sögel	Monika Schmietenknap Dipl.-Psychologin	Mühlenstraße 17, 49751 Sögel	05952 9412445
Samtgemeinde Spelle	Gemeinschaftspraxis Manfred Heet Dipl.-Psychologe Kerstin Steffens Dipl.-Psychologin	Pastor-Batsche-Weg 1, 48480 Spelle	05977 768906

	Samtgemeinde Werlte	Heike Sanders Dipl.-Psychologin	Oldenburger Straße 13, 49757 Werlte	05951 995362
		Für den Bereich „Kinder und Jugendliche“		
		Name	Straße/Ort	Telefon/ Telefax
	Samtgemeinde Dörpen	Hermann Gerdemann Dipl.-Sozialarbeiter/ Dipl.-Sozialpädagoge	Hauptstraße 3, 26892 Dörpen	04963 9196789
	Gemeinde Emsbüren	Margret Krisko Dipl.-Psychologin	Markt 24, 48488 Emsbüren	05903 9355694
	Samtgemeinde Freren	Anne Hunter Dipl.-Pädagogin	Am Heiligen Baum 11 a, 49832 Thuine	05902 5031192 05902 5031193
		Julia Schulte im Walde Dipl.-Psychologin	Hauptstraße 1 b, 49832 Thuine	05902 503755 05902 503757
	Stadt Haren (Ems)	Saskia Bisphan Dipl.-Pädagogin/ Dipl.-Sozialarbeiterin	Neuer Markt 14, 49733 Haren (Ems)	05932 735440 05932 735447
		Leontina Graf Dipl.-Pädagogin	Neuer Markt 14, 49733 Haren (Ems)	05932 735440 05932 735447
	Stadt Haselünne	Theresa Zwoch Dipl.-Psychologin	Petersilienstraße 31, 49740 Haselünne	05961 2001919

	Stadt Lingen	Gemeinschaftspraxis Elke Horstmann Dipl.-Sozialpädagogin	Elisabethstraße 1, 49808 Lingen (Ems)	0591 12078178 0591 12078179
		Katharina Miethe Dipl.-Pädagogin		0591 12078180 0591 12078182
		Petra Wedeking- Steinkamp Dipl.-Psychologin	Am Wildwechsel 21, 49811 Lingen	0591 72901 0591 72901
	Stadt Meppen	Ulrike Sabrowski-Lübbers Dipl.-Psychologin	Herzog-Arenberg-Str.33, 49716 Meppen	05931 4964534 05931 4964535
		Maria-Theresia Sahren- Röben Dipl.-Sozialarbeiterin Dipl.- Sozialpädagogin	Apeldorner Kirchweg 37, 49716 Meppen	05931 6709 05931 848717
		Ulrike van der Ven Dipl.-Psychologin	Albert-Schweitzer-Weg 28, 49716 Meppen	05931 16001 05931 89632
	Samtgemeinde Nordhümmling	Maria Geiger Dipl.-Pädagogin	Schützenweg 51, 26903 Surwold	04965 9083640 04965 9083641
Stadt Papenburg	Hans-Jürgen Baum	Hauptkanal links 79, 26871 Papenburg	04961 660928	
Samtgemeinde Sögel	Monika Pomberg Dipl.-Sozialarbeiterin	General-Clay-Straße 3, 49751 Sögel	05952 990720	
Samtgemeinde Spelle	Jessica Kerl Dipl.-Pädagogin	Pastor-Batsche-Weg 1, 48480 Spelle	05977 4411038	

1.6 Psychologische Beratungszentren

Beschreibung	Das Bischöfliche Generalvikariat der Diözese Osnabrück unterhält im Landkreis Emsland drei Psychologische Beratungszentren für Eltern, Kinder und Jugendliche, in denen Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung angeboten wird. Die drei Beratungszentren sind regional zuständig für:			
	Region	Emsland Nord	Emsland Mitte	Emsland Süd
	Institution	Psychologisches Beratungszentrum für Eltern, Kinder und Jugendliche, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Erziehungsberatung, Schwangerenberatung	Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Ehe-, Familien- und Lebensberatung	Psychologisches Beratungszentrum für Eltern, Kinder und Jugendliche, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
	Ansprechpartner	Dipl.-Psych. Dr. Christopher Trouw Leiter des Beratungszentrums	Dipl.-Psych. Hans Dieter Korinth Leiter des Beratungszentrums	Dipl.-Päd., Dipl.-Theol. Dr. Christoph Hutter Leiter des Beratungszentrums
	Straße	Hauptkanal rechts 75a	Versener Straße 30	Bernd-Rosemeyer-Straße 5
	Ort	26871 Papenburg	49716 Meppen	49808 Lingen (Ems)
	Telefon	04961 3456	05931 12050	0591 4021
	Telefax	04961 3474	05931 90087	0591 4022
	E-Mail	Papenburg@efle-bistum-os.de	Meppen@efle-bistum-os.de	Lingen@efle-bistum-os.de
	<p>Aufgaben und Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsberatung nach § 28 Aches Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Diagnostik und Behandlung von Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen, Störungen der Eltern-Kind-Beziehung, Familienkonflikte, Patchworksituation, Schul- und Lernprobleme. • Paar- und Familienberatung nach §§ 17 und 18 SGB VIII, Beziehungskonflikte, Beratung bei Trennung und Scheidung, Sorgerechtsfragen, Beratung Alleinerziehender u. a. • Allgemeine Beratung in Erziehungsfragen nach § 16 SGB VIII, Fallunabhängige und fallübergreifende Prävention und Öffentlichkeitsarbeit. • Lebensberatung • Prävention • Stellungnahmen zur Anspruchsberechtigung auf Leistungen nach § 35a SGB VIII (seelische Behinderung) im Störungsbereich Legasthenie, Dyskalkulie <p>Kinder, Jugendliche und deren Eltern haben im Bedarfsfall einen gesetzlichen Anspruch auf Beratung nach dem SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe.</p> <p>Aufgabe der Erziehungs-/Beratungsstellen ist es, Eltern, Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Alleinerziehenden und (Ehe-)Paaren bei Problemen in der Erziehung, bei Verhaltens- und Entwicklungsproblemen von Kindern und Jugendlichen, Beziehungsstörungen, Konflikten und in Krisensituationen fachliche Beratung und Behandlung in Form von Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Kindertherapie, Familientherapie, Paartherapie, Gruppentherapie u. Ä. anzubieten.</p>			

	<p>Vorrang haben die erforderlichen Erziehungshilfen nach dem SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe –, die vom Fachbereich Jugend zu bewilligen sind. Eine enge Kooperation mit dem Fachbereich Jugend ist gegeben.</p> <p>Personelle Besetzung (Planstellen)</p> <p>6 Dipl.-Psycholog(inn)en/Dipl.-Pädagog(inn)en 9,8 Dipl.-Sozialpädagog(inn)en 4,5 Verwaltungsangestellte Honorarmitarbeiter(innen): Ehe-, Familien- und Lebensberater, Heil- und Sozialpädagogen, Motopäden u. a.</p> <p>Nachfrage, Perspektiven, Bewertung</p> <p>Seit Jahren steigt die Nachfrage nach Beratung in den Beratungszentren ständig an. Wegen der großen Nachfrage sind bei der Aufnahme Wartezeiten nicht immer zu vermeiden. Sie sind abhängig von der Problematik der Ratsuchenden. Akute Krisen werden vorrangig behandelt, zum Teil unmittelbar am selben Tag.</p> <p>Gegebenenfalls anfallende Spenden werden vollständig für Honorarkräfte verwandt mit dem Ziel, die Wartezeiten weiter abzubauen. Die Dauer der Beratungen ist fall- und problemabhängig. In der Regel werden die Fälle nach ca. zehn Kontakten abgeschlossen sein.</p> <p>Die Inanspruchnahme von Beratung ist entsprechend der Gesetzeslage kostenfrei und freiwillig. Die Berater(innen) unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.</p> <p>Der Zugang zu Beratungsstellen geschieht in den allermeisten Fällen per Selbstanmeldung, so dass die Beratung als ein niedrighschwelliges Angebot besteht. Viele Anregungen zum Besuch der Beratungsstellen erteilen Erzieher(innen) in den Kindertagesstätten, Lehrer(innen) an Schulen und andere Mitarbeiter(innen) in pädagogischen, sozialen und medizinischen Diensten. Die Beratungsstellen arbeiten in einem hohen Vernetzungsgrad mit anderen Einrichtungen. Das Beratungsangebot als Ganzes ist für den sozialpsychiatrischen Bereich als besonders präventiv ausgerichtet anzusehen.</p>
--	---

1.7 Allgemeine Soziale Beratungsstellen der Verbände der freien Wohlfahrtspflege

Beschreibung	<p>Das Angebot der Sozialberatungsstellen richtet sich an Personen und Familien mit verschiedenen, zum Teil in sich verflochtenen Problemen, zum Beispiel wirtschaftlicher, existentieller, psychosozialer, erzieherischer und gesundheitlicher Art. Dabei werden die Betroffenen im Zusammenhang ihres gesamten Lebensumfeldes gesehen. Finanzielle und soziale Notlagen führen oft auch zu psychischen Belastungen der Ratsuchenden und umgekehrt (zum Beispiel Suchtberatung/Schuldnerberatung), so dass wechselseitige Zusammenarbeit sinnvoll und notwendig ist. Die Sozialberatungsstellen sehen ihre Aufgabe darin, hilfebedürftige Personen umfassend zu beraten und zu informieren und gegebenenfalls auf mögliche finanzielle Leistungen der Sozialhilfe hinzuweisen. Insbesondere umfassen die Aufgaben auch Maßnahmen im präventiven Bereich, da es dadurch möglich ist, eine dem Einzelnen drohende Notlage ganz oder teilweise im Vorfeld abzuwenden, so dass langfristige Sozialleistungen erst gar nicht erforderlich sind.</p> <p>Die Hilfe kann eine kurze Information, Krisenintervention oder Beratung und Begleitung über einen längeren Zeitraum umfassen. Sie richtet sich jeweils nach den Erfordernissen des Einzelfalles. Vorrangiges Ziel ist es, dem Betroffenen Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.</p> <p>Das Angebot umfasst im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstberatung und Information über existenzsichernde Maßnahmen und soziale Leistungen, eventuell Vergabe oder Vermittlung von Überbrückungshilfen. • Beratung und Begleitung von Einzelpersonen und Familien zur Stabilisierung der persönlichen und familiären Situation bei unterschiedlichen Problemstellungen, gegebenenfalls unter Einbeziehung des Umfeldes. • Unterstützung bei der Durchsetzung sozialer Ansprüche (zum Beispiel gegenüber dem Fachbereich Soziales). • Informationen über bestehende Hilfsquellen und spezielle Fachdienste (Suchtberatung, Sozialstationen, Pflegeversicherung usw.). • Weitervermittlung an spezielle Fachdienste. • Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten und Ehrenamtlichen. <p>Allgemeine Soziale Dienste</p>		
	Einrichtung	Adresse	Telefon/Telefax
Esterwegen	SKF e.V.	Hauptstraße 50, 26897 Esterwegen	05955 2871 05955 989515
Stadt Lingen	Caritasverband Landkreis Emsland	Bögenstraße 12, 49808 Lingen (Ems)	0591 800620 0591 8006272
	DRK Kreisverband Lingen e.V.	Jahnstraße 2 – 4, 49808 Lingen (Ems)	0591 800330 0591 8003344
	Diakonisches Werk	Bögenstraße 7, 49809 Lingen (Ems)	0591 800410 0591 8004140
	SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste e.V.	Lindenstraße 13, 49808 Lingen (Ems)	0591 912460 0591 9124623
	SKF e.V.	Bögenstraße 12, 49808 Lingen (Ems)	0591 800620 0591 8006279

	Stadt Meppen	AWO Kreisverband Emsland e.V.	Schützenstraße 17, 49716 Meppen	05931 3111
		Caritasverband Landkreis Emsland	Domhof 18, 49716 Meppen	05931 98420
		DRK Kreisverband Meppen e.V.	Dalumer Straße 17, 49716 Meppen	05931 80060 05931 800653
		Diakonisches Werk Emsland-Bentheim	Schützenstraße 16, 49716 Meppen	05931 98150 05931 981515
		Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V. Kreisverband Emsland	Lingener Straße 13, 49716 Meppen	05931 18000 05931 18910 05931 12280
		SKF e.V.	Nagelshof 21 b, 49716 Meppen	05931 98410 05931 17345
		SKM Emsland – Mitte e.V.	Margaretenstr. 23, 49716 Meppen	05931 93110 05931 931118
	Stadt Papenburg	Caritasverband Landkreis Emsland	Hauptkanal rechts 77, 26871 Papenburg	04961 94410 04961 944119
		DRK Kreisverband Aschendorf-Hümmling e.V.	Rathausstraße 11, 26871 Papenburg	04961 91230 04961 912328
		Diakonisches Werk	Landsbergstraße 9, 26871 Papenburg	04961 98880 04961 988828
		SKFM e.V.	Gutshofstraße 44, 26871 Papenburg	04961 660780 04961 6607821
	Sögel	Caritasverband Landkreis Emsland	Am Markt 9, 49751 Sögel	05952 93700 05952 937030
	<p>Bewertung</p> <p>Vorrangig sind Hilfen zur Selbsthilfe anzubieten. Nach Auffassung des Landkreises Emsland ist in erster Linie zu prüfen, was die Bürger(innen) allein oder in Gemeinschaft selbst leisten können bzw. wie viel Eigenfinanzierung ihnen zuzumuten ist, zum Beispiel, dass rat- und hilfeschuchende Bürger(innen) zunächst innerhalb der Familie die notwendige persönliche Unterstützung suchen. Der Landkreis Emsland ist hier bemüht, den Selbsthilfegedanken durch gezielte Pressearbeit noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen. Der Sozialstaat kann nur für tatsächlich Bedürftige Leistungen vorhalten und erbringen. Insbesondere muss auch auf den Einsatz der eigenen Arbeitskraft hingewirkt werden.</p>			

1.8 Telefonseelsorge

Straße	Postfach
Postleitzahl und Ort	49707 Meppen
Telefon	05931 12722
E-Mail	telefonseelsorge-emsland@t-online.de
Leiter(in)	Hermann Niemann
Geschäftsführer	Ludger Plogmann
Beschreibung	<p>Die Telefonseelsorge ist ein ergänzendes und besonders niederschwelliges Beratungsangebot. Im Landkreis Emsland sind ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) in der Telefonseelsorge tätig. Das Angebot stellt auch eine Entlastung für die professionellen Beratungsstellen dar.</p> <p>Telefonseelsorge ist eine besondere Form von Lebenshilfe für Menschen aller Altersstufen, die in Krisenzeiten keinen Ansprechpartner haben. Sie will jedem Menschen in Not und Verzweiflung die Möglichkeit geben, sofort mit einem ausgebildeten, gesprächsbereiten Menschen telefonisch Kontakt aufzunehmen.</p> <p>Das Gesprächsangebot besteht im Zuhören und Klären, im Ermutigen und Mittragen, im Hinführen zur eigenen Entscheidung. Die Mitarbeiter(innen) können im Bedarfsfall auch Adressen weiterer Beratungsdienste anbieten.</p> <p>Die Telefonseelsorge ist täglich 24 Stunden unter den bundeseinheitlichen Rufnummern 0800 1110111 und 0800 1110222 erreichbar, so dass in Krisenfällen auch außerhalb der üblichen Beratungszeiten ein kompetenter Gesprächspartner zur Verfügung steht. Gespräche mit der Telefonseelsorge sind anonym und kostenlos. Die Gespräche werden auch in der Einzelverbindungsübersicht nicht erfasst.</p> <p>Personelle Ausstattung</p> <p>Im Landkreis Emsland sind per 31. Dezember 2013 61 ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) mit einer je 150-stündigen Ausbildung tätig. Auch die 6 Personen des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich. Geschäftsführung/Sekretariat werden auf der Basis einer Drittel Stelle (14 Stunden/Woche) sowie zweier geringfügig Beschäftigter (je 4 Stunden/Woche) von insgesamt drei Personen erledigt.</p> <p>Auslastung</p> <p>Die Telefonseelsorge Emsland erhielt in 2013 insgesamt 14.924 Anrufe davon waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1.356 direkte Aufleger, • 1.878 Schweigeanrufe, • 2.924 spezielle Anrufe, wie beispielsweise Scherzanrufe • und 8.766 ernsthafte Gespräche. <p>Bewertung</p> <p>Die Telefonseelsorge im Emsland hat sich zu einem Angebot entwickelt, das von zahlreichen Menschen mit Problemen in Anspruch genommen wird. Vielfach ist das der erste Schritt, aufgetretene Probleme in den Griff zu bekommen.</p> <p>Im Jahr 2014 befinden sich 7 Personen in der Ausbildung zur/zum Telefonseelsorger(in). Ab Sommer 2014 haben diese ihren Dienst am Telefon der Telefonseelsorge Emsland übernommen. Die Aufstockung ist erforderlich, um die vorhandene Fluktuation seitens der Mitarbeiter(innen) auszugleichen und eine Ausweitung der Dienstzeiten über das bisher vorhandene Angebot hinaus vorzuhalten.</p> <p>Besonders hervorzuheben ist das ehrenamtliche Engagement der in der Telefonseelsorge tätigen Personen. Die ehrenamtliche Arbeit der Telefonseelsorge bedeutet eine starke Entlastung für die hauptamtlichen Beratungsstellen.</p> <p>Bedarf/Soll/Ausblick/Visionen</p> <p>Um eine rund um die Uhr Versorgung auch im Emsland zu gewährleisten, sind weitere ehrenamtliche Mitarbeiter(-innen) nötig. Das bedeutet gleichzeitig höhere finanzielle Aufwendungen für Ausbildung, Fortbildung, Supervision, Fahrtkosten und Verwaltung.</p>

1.9 Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz

<p>Beschreibung</p>	<p>Das Betreuungsrecht stellt eine besondere Form der Unterstützung dar. Die rechtliche Betreuung – nach dem am 01. Januar 1992 in Kraft getretenen Betreuungsgesetzes – ist an die Stelle der früheren Entmündigung, Vormundschaft und Gebrechlichkeitspflegschaft für Volljährige getreten. Es brachte erhebliche Verbesserungen für die erwachsenen Personen mit sich, die aufgrund einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung Hilfe bei der rechtlichen Besorgung ihrer Angelegenheiten benötigen.</p> <p>Das Amtsgericht – Betreuungsgericht – trifft in Zusammenarbeit mit der Betreuungsstelle des Landkreises Emsland die Entscheidung über die Einrichtung der Betreuung, über die Auswahl des Betreuers und legt den Aufgabenkreis fest. Grundsätzlich kann jeder Erwachsene Betreuer werden.</p> <p>Bei der Ausübung ihres Amtes sind die Betreuer(innen) nicht auf sich allein gestellt, sondern erhalten bei schwierigen Fragen Rat und Unterstützung von den hiesigen Betreuungsgerichten, der Betreuungsstelle beim Landkreis Emsland und den im Landkreis Emsland anerkannten Betreuungsvereinen.</p> <p>Die Anzahl der hauptamtlichen Betreuer(innen), die aus dem Vermögen des Betreuten oder aber bei Mittellosigkeit aus öffentlichen Mitteln vergütet werden, hält sich im Kreisgebiet in Grenzen. Ca. 70 % der von den hiesigen Betreuungsgerichten bestellten gesetzlichen Betreuer(innen) sind im Landkreis Emsland ehrenamtlich tätig.</p> <p>Die Sorge um die eigene Person und die individuellen Vermögensangelegenheiten kann niemand besser gerecht werden, als der Betroffene selbst. Jeder sollte deshalb schon in guten Tagen prüfen, ob nicht Vorsorge für schlechtere Zeiten, den Betreuungsfall, getroffen werden sollte. Für diesen Fall kann eine Vorsorgevollmacht hinterlegt werden. Auch hier geben die Betreuungsgerichte, die Betreuungsvereine und die Betreuungsstelle beim Landkreis Emsland gerne weitere Auskünfte.</p> <p>Zur Gestaltung der Vorsorgevollmacht kann auch der Rat eines Rechtsanwalts oder Notars eingeholt werden. Unter Umständen (zum Beispiel bei Haus- und Grundbesitz) sollte die Vorsorgevollmacht bei einem Notar verfasst werden.</p> <p>Weiterhin besteht die Möglichkeit, die Unterschrift auf einer Vorsorgevollmacht bei der Betreuungsstelle des Landkreises Emsland beglaubigen zu lassen.</p> <p>Betreuungsgerichte im Landkreis Emsland</p>		
	<p>Amtsgericht</p>	<p>Adresse</p>	<p>Telefon/Telefax</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Zuständige Amtsgerichte</p>	<p>Amtsgericht Lingen</p>	<p>Burgstraße 28, 49808 Lingen (Ems)</p>	<p>0591 80490 0591 8049408</p>
	<p>Amtsgericht Meppen</p>	<p>Obergerichtsstraße 20, 49716 Meppen</p>	<p>05931 888100 05931 888250</p>
	<p>Amtsgericht Papenburg</p>	<p>Hauptkanal links 28, 26871 Papenburg</p>	<p>04961 9240 04961 924155</p>
	<p>Sozialdienst katholischer Frauen Lingen e.V.</p>	<p>Bögenstraße 12, 49808 Lingen (Ems)</p>	<p>0591 800620 0591 8006279</p>
	<p>SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste in Lingen e.V.</p>	<p>Lindenstraße 13, 49808 Lingen</p>	<p>0591 912460 0591 9124623</p>

Anerkannte Betreuungsgerichte	Sozialdienst katholischer Frauen Meppen e.V.	Nagelshof 21 B, 49716 Meppen	05931 98410 05931 17345
	Sozialdienst katholischer Männer Emsland-Mitte e.V.	Margaretenstraße 23, 49716 Meppen	05931 93110 05931 93118
	Sozialdienst katholischer Frauen und Männer e.V.	Gutshofstraße 44, 26871 Papenburg	04961 660780 04961 6607821
Zuständige Betreuungsbehörde	Betreuungsstelle des Landkreises Emsland Hauptstelle	Ordeniederung 1, 49716 Meppen	05931 441408 05931 441408
	Außenstelle Aschendorf	Große Str. 32, 26871 Aschendorf	04962 5013166
	Außenstelle Lingen (Ems)	Am Wall-Süd 21, 49808 Lingen (Ems)	0591 843357
<p>Zusammenarbeit</p> <p>Im Bereich der Querschnittsaufgaben, der Gewinnung und Begleitung ehrenamtlicher Betreuer(innen) besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen benachbarten Fachdiensten. Hier werden zum Teil gemeinsame Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen angeboten.</p> <p>Außerdem kooperieren die Fachdienste mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises Emsland und stationären Einrichtungen, wie zum Beispiel dem Christophorus-Werk Lingen e. V., der St.-Vitus-Werk GmbH und dem St. Lukas-Heim, ambulante Dienste, Krankenhäuser u.v.m.</p> <p>Bewertung</p> <p>Der Anteil der ehrenamtlichen Betreuungen ist hoch. Außerdem ist festzustellen, dass erfreulich viele Bürger(innen) bereits in gesunden Tagen durch eine Vorsorgevollmacht für den Fall vorsorgen, dass sie ihre Angelegenheiten nicht mehr im vollen Umfang selbst regeln können.</p>			

1.10 Therapiezentrum für autistische Kinder, Jugendliche und Erwachsene Autismus Regionalverband Weser-Ems e.V.

Abteilung	Geschäftsstelle
Straße	Hüttenstraße 9
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen
Telefon	05931 88179-0
Telefax	05931 88179-19
E-Mail	info@autismus-weser-ems.de
Leiter(in)	Dipl.-Psych. Martina Steinhaus (Geschäftsführerin)
Beschreibung	<p>Autistische Störungen sind gekennzeichnet durch tiefgreifende Beeinträchtigungen der Entwicklung, die bereits im Kindesalter beginnen und in deren Zentrum eine schwere Beziehungs- und Kommunikationsstörung steht. Hinzu kommen zahlreiche Verhaltensauffälligkeiten, die besonders für die Eltern im alltäglichen Umgang mit ihren Kindern sehr belastend sind.</p> <p>In den internationalen Klassifikationen psychischer Störungen, ICD-10 und DSM-IV, werden neben dem frühen Beginn folgende Kennzeichen als Definitionsmerkmale genannt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Qualitative Beeinträchtigungen der zwischenmenschlichen Beziehungen 2. Beeinträchtigungen in der verbalen und nonverbalen Kommunikation <p>Besonderheiten der Wahrnehmungsverarbeitung und Ordnungsbildung werden als Kernproblematik des Autismus betrachtet. Menschen mit Autismus können häufig mit intakten Sinnesorganen die zahlreichen Reize aus dem eigenen Körper und dem umgebenden Raum zwar aufnehmen, sie jedoch nicht immer sinnvoll miteinander verbinden, wiedererkennen, einordnen und mit bleibender Bedeutung versehen. Sensorische Reize werden nicht zu verständlichen Bedeutungsträgern, Wahrnehmungsrealität und Erleben entziehen sich der Kontrolle und bleiben chaotisch.</p> <p>Die Ausbildung und Differenzierung von innerer Ordnung bleibt Menschen mit Autismus erschwert, Kontinuität und Zuverlässigkeit im Erleben des eigenen Körpers oder der eigenen Person in Abgrenzung zum umgebenden situativen und sozialen Kontext stellen sich nur bedingt ein.</p> <p>Autistische Menschen haben besondere Schwierigkeiten im zwischenmenschlichen Kontakt, weil sie die darin dargebotenen, ständig wechselnden Reize nicht integrieren können. Sie beziehen ihre Wahrnehmung stattdessen bevorzugt auf den eigenen Körper oder gleich bleibende Dinge und Abläufe, die sie erfassen, verstehen und kontrollieren können.</p> <p>Gestörte Außenwahrnehmung legt auch affektive Störungen und Störungen der emotionalen Entwicklung nahe. Das Nichtverstehen von Sinneswahrnehmungen bringt Kontakt- und Kommunikationsstörungen zwischen dem Kind und seiner Umwelt sowie seinen Bezugspersonen mit sich.</p> <p>Für die primären Bezugspersonen entstehen zahlreiche Probleme im Umgang mit Menschen mit Autismus, so dass neben der Einzeltherapie für die Betroffenen auch Familien- und Elternberatung notwendig sind. Die einzelne Therapie orientiert sich an der jeweiligen Problematik des Menschen mit Autismus und seines sozialen Umfeldes und formuliert klientenspezifische Ziele. Allgemein lassen sich folgende Therapieinhalte differenzieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung sozialer Kompetenzen • Förderung kommunikativer Kompetenzen • Erweiterung der Handlungskompetenzen • Förderung der Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung • Förderung kognitiver Grundfunktionen als Basis für weiterführende Lernprozesse und für das Verstehen sozialer Zusammenhänge in Ergänzung zu vorschulischen, schulischen und beruflichen Maßnahmen • Bearbeitung der emotionalen Problematik und Förderung der Identitätsfindung • Bearbeitung sekundärer Verhaltensprobleme

	<p>Angebote der Einrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Therapie und Entwicklungsförderung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Autismus sowie für Menschen mit ähnlich tiefgreifenden Entwicklungsstörungen, in der Regel als Einzeltherapie. • Beratung und Begleitung der Eltern, Familien und anderen Bezugspersonen bei Problemen des Familienalltages oder in akuten Belastungssituationen. Unterstützung in allen Fragen der schulischen, beruflichen und sozialen Integration von Menschen mit Autismus. • Kooperation mit anderen Einrichtungen, wie Frühförderung, Kindertagesstätten, Schulen, Werkstätten für geistig Behinderte, Heime etc. • Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für benachbarte Berufsgruppen werden nach Absprache durchgeführt. <p>Erstkontakt</p> <p>Eltern und andere Bezugspersonen können direkt mit der Einrichtung einen Termin für die Erstvorstellung des Kindes vereinbaren.</p> <p>Finanzierung</p> <p>Im Regelfall werden 2 bis 3 Therapiestunden pro Woche angeboten, die durch die Sozialhilfeträger als Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch finanziert werden. Für die therapeutischen Angebote entstehen den Eltern keine Kosten.</p> <p>Bewertung</p> <p>Die Autismus-Therapie-Zentren sind ambulante Einrichtungen in Trägerschaft des Vereines „Autismus Regionalverband Weser-Ems e.V.“. Unser Einzugsgebiet ist überregional im nord-westlichen Niedersachsen.</p>
--	--

2 Stationäre Behandlung

2.1 St. Vinzenz-Hospital Haselünne – Psychiatrische Abteilung –

Institution	St. Vinzenz-Hospital Haselünne
Abteilung	Psychiatrische Abteilung
Straße	Hammer Straße 9
Postleitzahl und Ort	49740 Haselünne
Telefon	05961 503-0
Telefax	05961 503-220
E-Mail	info@krankenhaus-haseluenne.de
Internet	www.krankenhaus-haseluenne.de
Beschreibung	<p>Die stationäre Behandlung psychisch Kranker im Landkreis Emsland wird seit Anfang 1996 von der psychiatrischen Abteilung des St. Vinzenz-Hospitals Haselünne und nur noch ergänzend vom AMEOS Klinikum Osnabrück sichergestellt.</p> <p>Im St. Vinzenz-Hospital Haselünne werden nach Fertigstellung eines großzügigen Erweiterungsbaues sowie interner Umstrukturierungen aktuell 100 Betten für die psychiatrische Versorgung psychisch kranker Menschen vorgehalten. Das Angebot wird ergänzt durch eine Tagesklinik mit 14 Plätzen.</p> <p>Der somatisch erkrankte Patient geht im Allgemeinen nach einem kurzen Krankenhausaufenthalt gesund nach Hause. Für ihn besteht in der Regel keine Gefährdung des Arbeitsplatzes oder des Abbruchs sozialer Kontakte. Die psychiatrischen Erkrankungen weisen oftmals einen rezidivierenden Verlauf auf oder es kommt zu chronischen Zuständen. Gleichzeitig stellen sich funktionale Einschränkungen und soziale Beeinträchtigungen ein. Vor allem aber während der Zeit im Krankenhaus. Aus diesem Grund muss die klinische Behandlung psychisch Kranker auch das soziale Umfeld – Familie, Freunde, Nachbarschaft, Kollegen – mit einbeziehen. Nur dann ist die schnellstmögliche Wiedereingliederung zu gewährleisten.</p> <p>Die Patienten, die stationär behandelt werden müssen, lassen sich grundsätzlich drei Behandlungsbereichen zuordnen.</p> <p>In der allgemeinen Psychiatrie werden Erkrankungen, wie Psychosen, Depressionen, Anpassungs- und Persönlichkeitsstörungen, behandelt.</p> <p>Unter dem Oberbegriff „Behandlung von Abhängigkeitskranken“ werden die Alkohol-/Medikamenten- und Drogenabhängigen zusammengefasst. Aufgrund der Zusammenarbeit mit der Fachklinik Holte-Lastrup und den Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstellen bildet die Entgiftung von Alkoholkranken einen Schwerpunkt der psychiatrischen Versorgung. Seit 2007 wird im Rahmen eines Modellprojektes und in Kooperation außerdem mit der AOK Niedersachsen diese Versorgungsstruktur im Rahmen der sogenannten „Integrierten Versorgung“ dargestellt. Die Optimierung der Behandlung und Betreuung alkoholabhängiger Patienten wird dadurch effizienter gestaltet und soll dazu führen, dass zusätzlich auch eine gesteigerte Kosteneffizienz erreicht werden kann.</p> <p>Die dritte Gruppe der psychisch Erkrankten sind gerontopsychiatrische Patienten.</p> <p>Nicht behandelt werden Drogenabhängige und geistig behinderte Patienten sowie Kinder und Jugendliche. Diesbezüglich besteht weiterhin ein Kooperationsvertrag mit dem AMEOS Klinikum Osnabrück, außerdem ist die Versorgung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen durch die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf GmbH abgedeckt.</p> <p>In der Tagesklinik werden Kranke während des Tages behandelt, deren Wohnmilieu so geordnet ist, dass sie zu Hause nächtigen, jedoch nicht berufsmäßig eingegliedert werden können. Es handelt sich vielfach um entlassene Patienten oder um Kranke, deren Einweisung auf diese Weise verhindert werden kann. Die Tagesklinik verbindet die Vorteile einer ambulanten Behandlung mit den Möglichkeiten eines modernen Krankenhauses, in dem alle Behandlungen durchgeführt werden können.</p>

Die Einrichtung der Psychiatrie setzte einen gewissen Höhepunkt. Die psychiatrische Abteilung des St. Vinzenz-Hospitals Haselünne erfüllt die Voraussetzungen hinsichtlich einer geschlossenen Unterbringung, insbesondere im Hinblick auf die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen, sowie für eine offene Unterbringung gemäß § 15 Absatz 3 NPsychKG. Unterbringungen gemäß § 16 NPsychKG und vorläufige Einweisungen gemäß § 18 Absatz 1 NPsychKG können somit gemeindenah erfolgen. Seit dem 01. Juni 1998 erweiterte sich der Einzugsbereich des St. Vinzenz-Hospitals Haselünne bezüglich Unterbringung von Patienten nach §§ 16 und 18 NPsychKG auf den gesamten Landkreis Emsland.

Personelle Ausstattung

Aktuell sind derzeit in der Abteilung für Psychiatrie des St. Vinzenz-Hospitals Haselünne ca. 121 Personen beschäftigt, davon 92 im pflegerischen Bereich, die Übrigen im Bereich der Ärzteschaft, des psychologischen Dienstes, des sozialpädagogischen Bereiches, der Ergo- und Kunsttherapie sowie im Schreibdienst.

Behandelte Personen

Behandelt werden Patienten ab einem Alter von ca. 18 Jahren, die an Depressionen, Anpassungsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Psychosen, Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis sowie an Suchtkrankheiten leiden, daneben aber auch gerontopsychiatrische Patienten.

Zusammenarbeit

In der Abteilung für Psychiatrie am St. Vinzenz-Hospital Haselünne werden folgende Patientengruppen nicht behandelt: Forensische Patienten, Drogenabhängige sowie geistig behinderte Patienten. Diesbezüglich besteht ein Kooperationsvertrag mit dem AMEOS Klinikum Osnabrück, das sich in diesem Vertrag bereit erklärt hat, dieses Klientel zu behandeln. Außerdem beinhaltet dieser Vertrag, dass bei Erreichen der Kapazitätsgrenzen die Verlegung in das AMEOS Klinikum Osnabrück jederzeit möglich ist.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es im Rahmen dieser Kooperation bisher nicht zu Problemen gekommen ist. Die Zusammenarbeit wird als kollegial und unbürokratisch empfunden. Dasselbe gilt für die Fachklinik Holte-Lastrup, deren Klienten mit Präferenz im Rahmen der Entgiftung behandelt werden.

Eine weitere direkte Kooperation besteht mit dem Haus Sankt Marien Lathen. Hier erfolgt die psychiatrische Behandlung der dortigen Patienten über den Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie am St. Vinzenz-Hospital Haselünne in Zusammenarbeit mit den zuständigen Hausärzten. Ein entsprechender Vertrag besteht seit dem 01. Oktober 1997.

Die Arbeit mit Angehörigen konnte intensiviert werden. Seit 2000 besteht ein Gesprächskreis für Angehörige, der sich zweimal monatlich in den Räumen der Tagesklinik trifft. Hier können sich Angehörige psychisch erkrankter Menschen über die Krankheit informieren oder sich mit anderen Angehörigen austauschen. Außerdem hat sich mittlerweile eine sehr gut frequentierte und regelmäßig stattfindende sogenannte Psychoedukationsgruppe etabliert, in der Patienten, aber auch Angehörige über den Umgang mit psychischen Erkrankungen informiert, aber auch geschult werden.

Durch eine Umstrukturierung der Institutsambulanz ist es jetzt möglich, Patienten de facto ohne Wartezeit behandeln zu können. Dies gilt nicht nur für die rein psychiatrische Behandlung, sondern in der Regel auch für die psychotherapeutische Behandlung im engeren Sinne (tiefenpsychologisch orientiert, verhaltenstherapeutisch und analytisch). Ab 01. Januar 2004 erfolgte die Erweiterung um eine spezielle und spezifisch für psychisch Kranke ausgerichtete ergotherapeutische Ambulanz, in der sowohl Einzel- als auch Gruppentherapien angeboten werden.

Auswärtige Versorgung

Außer im St. Vinzenz-Hospital Haselünne und im AMEOS Klinikum Osnabrück werden Patienten aus dem Landkreis Emsland, aber natürlich auch in den umliegenden Abteilungspsychiatrien aufgenommen und behandelt. Dies liegt nicht nur an den noch immer fehlenden Aufnahmekapazitäten der Abteilung für Psychiatrie am St. Vinzenz-Hospital Haselünne, sondern auch daran, dass individuelle Belange von Patienten einer gemeindenahen Versorgung manchmal entgegenlaufen, das heißt, dass von dem Recht

auf freie Krankenhauswahl Gebrauch gemacht wird und weiter entfernte und damit „anonymisierte“ Hilfe in Anspruch genommen wird.

Vorläufige Einweisung und Unterbringung

Die Psychiatrische Abteilung des St. Vinzenz-Hospitals Haselünne ist geeignet und bestimmt, amtliche Unterbringungen psychisch Kranker nach dem NPsychKG für den Landkreis Emsland aufzunehmen und zu betreuen.

Für die vorläufige Einweisung ist ein Zeugnis eines in der Psychiatrie erfahrenen Arztes notwendig (§ 18 NPsychKG). Neben den Amtsärzt(inn)en gelten als in der Psychiatrie erfahren

- Ärztinnen und Ärzte mit abgeschlossener psychiatrischer oder kinder- und jugendpsychiatrischer Weiterbildung,
- Ärztinnen und Ärzte mit der Zusatzbezeichnung Psychotherapie,
- Ärztinnen und Ärzte der Neurologie und Nervenheilkunde,
- Ärztinnen und Ärzte, die sich bereits mindestens ein Jahr in einer für Psychiatrie oder Kinder- und Jugendpsychiatrie anerkannten Weiterbildungsstätte in Ausbildung befinden,
- Ärztinnen und Ärzte, die sich mindestens zwei Jahre in fachärztlicher Weiterbildung im Bereich Neurologie oder Nervenheilkunde befinden; die Voraussetzung der Erfahrung auf dem Gebiet der Psychiatrie ist bei diesem Personenkreis jedoch bereits dann als erfüllt zu betrachten, wenn der einjährige psychiatrische Weiterbildungsteil abgeschlossen ist.

Ferner stimmt das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit der Auffassung zu, dass die praktizierenden Hausärzte und Fachärzte für Allgemeinmedizin aufgrund des täglichen Umganges mit psychisch auffälligen Patienten über ausreichende Erfahrung auf dem Gebiet der Psychiatrie verfügen, mit der Maßgabe, dass diese Ärzte die Behandlung psychisch kranker oder auffälliger Patienten über einen längeren Zeitraum in nennenswertem Umfang nachweisen können.

Bei Einweisungen wird darum gebeten, sich an die Mitarbeiter des Aufnahmebüros zu wenden:

Herr Lenger, 05961 503 268 oder 05961 503 882

Frau Pohlmann, 05961 503 269 oder 05961 503 883

Außerhalb der Bürozeiten ist der diensthabende Arzt erreichbar.

Bewertung

Trotz der mittlerweile deutlich verbesserten Bettensituation besteht weiterhin ein zu hoher Ausnutzungsgrad von ca. 100 %, der die Versorgung der Patienten des Landkreises Emsland natürlich sehr erschwert und die Kooperation mit dem AMEOS Klinikum Osnabrück auch weiterhin notwendig macht. Nur eine deutliche Zunahme der Bettenzahl kann dazu führen, dass sich die Versorgungslage verbessert und die Behandlungsstrukturen optimiert werden können.

2.2 Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf GmbH – Kinder- und Jugendpsychiatrie –

Institution	Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf GmbH
Abteilung	Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
Straße	Marienstraße 8
Postleitzahl und Ort	26871 Aschendorf
Telefon	04962 502-137
Telefax	04962 502-445
E-Mail	kjp@marienkrankenhaus-papenburg.de
Internet	www.marienkrankenhaus-papenburg.de
Beschreibung	<p>Die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf GmbH hat zurzeit folgende Struktur:</p> <p>50 vollstationäre Behandlungsplätze, die wie folgt aufgeteilt sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Station 23: 13 Plätze für Kinder und Jugendliche. Station 24: 13 Plätze für Kinder und Jugendliche. Station 25: 14 Plätze für Kinder und Jugendliche. Station 26: 10 Behandlungsplätze für Kinder und Jugendliche, die per Gerichtsbeschluss unter schutzbedürftigen Bedingungen stationär behandelt werden müssen. 2. Die Tagesklinik in Aschendorf ist für bis zu 13 Patienten und die Tagesklinik in Leer für bis zu 10 Patienten konzipiert. 3. In den Institutsambulanzen Aschendorf und Leer werden jährlich etwa 3.400 Patienten behandelt. <p>Die Abteilung bietet eine gemeinde- und wohnortnahe kinder- und jugend-psychiatrische Versorgung, die sowohl die umfassende Diagnostik wie auch die Therapie der betroffenen Kindern und Jugendlichen und deren Familien betrifft.</p> <p>Das therapeutische Konzept ist systemisch, lösungs- und ressourcenorientiert und konstruktivistisch ausgelegt. Neben der reinen kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnostik und Therapie werden auch Fragestellungen aufgegriffen, die den Patienten und sein soziales Umfeld betreffen. Seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen werden exploriert und bilden die Grundlage für eine patientenbezogene Lösungsstrategie.</p> <p>Das Krankenhaus ist im Rahmen des niedersächsischen kinder- und jugend-psychiatrischen Versorgungsplanes Klärungsstelle für die Landkreise Emsland, Leer, Aurich sowie den Landkreis Grafschaft Bentheim und die Stadt Emden. Die Aufgabe der Klärungsstelle besteht darin, zu ermitteln, ob für einen bestimmten Patienten eine stationäre Behandlung erforderlich ist. Diese Klärung bedeutet nicht automatisch die Zusage für einen stationären Aufenthalt.</p> <p>Mit ihrer Krisenstation (Station 26) versorgt die Abteilung folgende Städte und Landkreise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landkreis Emsland • Landkreis Grafschaft Bentheim • Landkreis u. Stadt Leer • Landkreis Aurich • Stadt Emden • Landkreis Vechta • Landkreis Friesland • Stadt Wilhelmshaven <p>Die Abteilung fühlt sich zuständig für alle kinder- und jugendpsychiatrischen Krankheitsbilder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umschriebene Entwicklungsrückstände, wie Legasthenie, Dyskalkulie • Allgemeine Entwicklungsverzögerungen • Zwangserkrankungen • Verhaltensauffälligkeiten • Emotionale Störungen • Schulleistungsprobleme

- Belastungsreaktionen
- Trauma
- Essstörungen
- Akute Psychosen
- Depressive Erkrankungen
- Aufmerksamkeitsstörungen mit und ohne Hyperaktivität
- Tic-Störungen (z. B. Gilles de la Tourette-Syndrom)

Personelle Besetzung

10 Arztstellen, 9 Psychologenstellen, 4 Kinder- u. Jugendlichen-Psychotherapeutinnen, 1 Ergotherapeutin, 2 Kunsttherapeuten, ½ Stelle Psychomotorik, 2 Snoezeltherapeutinnen, 1 Reittherapeutin, 3 Sozialpädagog(inn)en und 4 Sozialpädagoginnen im Anerkennungs-jahr. Das Betreuersteam setzt sich aus Kinderkrankenschwestern, Krankenschwestern, Heilerziehungspflegerinnen und Erziehern zusammen.

Anzahl der Behandelten

Im Jahre 2013 wurden in den Institutsambulanzen über 3.400 Patienten behandelt. Die Tagesklinik behandelte 101 Patienten, im stationären Bereich wurden 372 Patienten behandelt.

Zusammenarbeit

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie ist aufgrund ihres Behandlungsauftrages stark vernetzt mit allen Jugendämtern im Weser-Ems-Gebiet, mit den anderen Kinder- und Jugendpsychiatrien, mit der Kinderklinik in Papenburg, mit den Jugendhilfeeinrichtungen (Johannesburg GmbH, IFI Stiftung, Leinerstift und Eylarduswerk Diakonische Kinder-, Jugend und Familienhilfe e. V.). Es besteht ebenfalls eine enge Kooperation mit dem St. Lukas-Heim in Papenburg, mit dem St. Vinzenzhaus in Cloppenburg und mit dem Ev. Kinderdorf Johannesstift Vechta e.V..

Die Kooperation ist mit allen Beteiligten gut, auch wenn es in der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern immer wieder um Zuständigkeitsklärungen geht. Deshalb sind jährliche Treffen mit allen Jugendämtern vorgesehen, um Engpässe zu beseitigen.

Bewertung

Die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung wird für das Emsland als unzureichend angesehen. Auch die niedergelassenen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten sind nicht in der Lage, den Versorgungsauftrag zu erfüllen.

Die Krisenstation sollte erweitert werden, um auch Kinder und Jugendliche mit einer intellektuellen Behinderung und einer primären oder sekundären psychiatrischen Problematik behandeln zu können.

Es ist inzwischen gelungen, das kinder- und jugendpsychiatrische Klientel nicht mehr in Allgemeinpsychiatrien behandeln zu lassen.

Zwischen den aufnehmenden Kinder- und Jugendpsychiatrien in Niedersachsen (Oldenburg, Osnabrück, Hildesheim, Lüneburg, Hannover, Königslutter und Aschendorf) besteht eine Absprache, dass Kinder, die das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, auf jeden Fall kinder- und jugendpsychiatrisch aufgenommen werden, sofern es sich um schutzbedürftige Kinder- und Jugendliche handelt.

Bedarf / Soll / Ausblick / Visionen

Bei einer Überbelegung von 105 - 110 % ist der Bedarf an Behandlungsplätzen trotz demografischer Entwicklung nicht abgedeckt. Wir streben also eine Erweiterung des Bettenangebotes an, zwecks Etablierung eines Behandlungsangebotes für intellektuell geminderter Kinder und Jugendlichen mit psychiatrischen Auffälligkeiten. Dieses Angebot wird niedersachsenweit nicht gemacht und es hat sich bislang auch keine andere Klinik gefunden, die ein solches Angebot machen möchte. Da seitens des Sozialministeriums ein Gutachten in Auftrag gegeben werden sollte, das die generelle psychiatrische Versorgung Niedersachsens untersucht, wird mit einer konkreten Planung erst 2016 zu rechnen sein.

Ansonsten möchten wir uns auf innovative, systemisch-orientierte Interventionsformen, wie reflektierte Kommunikation und Multifamilientherapie bzw. stationäre Familientherapie konzentrieren.

2.3 Frauen- und Kinderschutzhäuser

<p>Beschreibung</p>	<p>Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Lingen sowie der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Meppen - Emsland Mitte unterhalten Frauen- und Kinderschutzhäuser. Die Frauen- und Kinderschutzhäuser gewährleisten eine 24-stündige Erreichbarkeit.</p> <p>Im Frauen- und Kinderschutzhause wird jede Frau – mit oder ohne Kinder –, die physisch und/oder psychisch misshandelt wird oder von Gewalt bedroht ist, aufgenommen.</p> <p>Wenn sich Frauen nach langem Ringen dazu entschließen, in das Frauen- und Kinderschutzhause zu gehen, befinden sie sich zumeist in einer sehr schlechten körperlichen und seelischen Verfassung. Oft weisen sie körperliche Misshandlungsspuren auf, wirken sehr eingeschüchtert und ängstlich und haben psychosomatische Beschwerden, wie Kopfschmerzen, Übelkeit, Kreislaufprobleme, Schlafstörungen und Essstörungen. Bei Kindern, die selbst Gewalt erfahren haben oder Gewalt gegen die Mutter miterleben mussten, sind physische und psychische Störungen, wie zum Beispiel Bettnässen, Nägelkauen, Schlaf- und Essstörungen, Ruhelosigkeit, Nervosität, Hyperaktivität, Angstzustände und Aggressivität zu beobachten.</p> <p>Die Frauen- und Kinderschutzhäuser bieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ambulante Beratungsgespräche für Frauen die von Gewalt betroffen sind und ihre Situation verändern wollen, • Schutz in einer akuten Gefahr oder Krise durch Aufnahmebereitschaft „Rund-um-die-Uhr“, • Informationen und Hilfe bei in Frage kommenden Sofortmaßnahmen unter anderem in Bezug auf gesundheitliche, soziale und rechtliche Probleme, • Begleitung zu Behörden und Institutionen, • Beratung und Hilfe zur Bearbeitung von Gewalterfahrungen und aktueller Trennungssituation, • Hilfe und Unterstützung bei der Erziehung während des Aufenthaltes im Frauen- und Kinderschutzhause, • Beratung und Hilfe zur Entwicklung von Lebensperspektiven, • Vorübergehende intensive Begleitung, • Gruppengespräche, • Beratung und Unterstützung nach dem Aufenthalt im Frauen- und Kinderschutzhause, • Vermittlung weiterführender Hilfen. <p>Aufnahmekapazität</p> <p>Lingen (Ems): 8 Frauen mit Kindern Meppen: 5 Frauen mit Kindern Aufenthaltsdauer: bis zu 4 Monate</p> <p>Personelle Ausstattung</p> <p>Frauen- und Kinderschutzhause Lingen (Ems)</p> <p>1 Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin (19,5 Wochenstunden), 1 Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin (15 Wochenstunden), 1 Erzieherin (39 Wochenstunden), 1 Hauswirtschafterin (35 Wochenstunden).</p> <p>Frauen- und Kinderschutzhause Meppen</p> <p>1 Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin (39 Wochenstunden), 1 Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin (19,25 Wochenstunden), 1 Erzieherin (15 Wochenstunden), 1 Sozialarbeiterin B.A. im Berufsamerkennungsjaar (39 Wochenstunden), 1 Hauswirtschaftskraft (10 Wochenstunden).</p> <p>Die Rufbereitschaft außerhalb der Dienstzeit wird in beiden Frauen- und Kinderschutzhäusern von ehrenamtlich tätigen Frauen geleistet. Somit ist eine 24-stündige Erreichbarkeit sichergestellt.</p>
---------------------	---

Ansprechpartner:			
	Institution	Adresse	Telefon/Telefax
	SKF e.V. Meppen - Emsland Mitte	Nagelshof 21 b 49716 Meppen	05931 7737 05931 845799
	SKF e.V. Lingen	Bögenstraße 12 49808 Lingen	0591 4129 0591 9778388
<p>Netzwerkarbeit / Kooperation</p> <p>Es besteht eine enge Vernetzung mit allen Institutionen und Behörden, deren Auftrag es ist, von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder zu unterstützen. Insbesondere erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und den jeweiligen Polizeidienststellen.</p> <p>Bewertung</p> <p>Trotz des Inkrafttretens des Gewaltschutzgesetzes im Jahr 2002 ist die Anzahl der Aufnahmen in den Frauen- und Kinderschutzhäusern gleich hoch geblieben. Das macht deutlich, dass Frauen- und Kinderschutzhäuser auch weiterhin ein wichtiger Bestandteil im Netzwerk „Häusliche Gewalt“ sind.</p> <p>Von Gewalt betroffene Frauen haben die Möglichkeit, sich durch das Gewaltschutzgesetz vor ihrem Partner zu schützen. Nach wie vor ist festzustellen, dass dies jedoch nicht immer ein gangbarer Weg für Frauen ist. Außerdem sind Frauen und Kinder trotz Wohnungszuweisung und Näherungsverbot nicht immer hinreichend geschützt, so dass ein Aufenthalt im Frauen- und Kinderschutzhause notwendig ist.</p>			

2.4 Krankenhäuser im Landkreis Emsland

Beschreibung	Adresse	Telefon	Fachabteilungen	Bettenzahl	Tagesklinik	
	Thüne Elisabeth-Krankenhaus Klosterstraße 4, 49832 Thüne	05902 9510	Innere Medizin	71		
			Frauenheilkunde	5		
			Chirurgie	57		
	Gesamtbettenanzahl: 133					
	Sögel Hümmling Hospital Mühlenstraße 17, 49751 Sögel	05952 2090	Innere Medizin	64		
			Frauenheilkunde und Geburtshilfe	18		
			Chirurgie	53		
			Urologie	5		
	Gesamtbettenanzahl: 140					
	Meppen Krankenhaus Ludmillenstift Ludmillenstraße 4, 49716 Meppen	05931 1520	Innere Medizin	78		
			Frauenheilkunde und Geburtshilfe	40		
			Chirurgie	92		
			Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	14		
Kinderheilkunde			40			
Augenheilkunde			4			
Neurologie und medizinische Frührehabilitation			76			
Neurochirurgie			40			
Strahlentherapie			4			
Gesamtbettenanzahl: 388						
Papenburg-Aschendorf Marienkranken- haus Papenburg- Aschendorf GmbH Hauptkanal rechts 75, 26871 Papenburg	04961 930	Innere Medizin	80	23		
		Frauenheilkunde und Geburtshilfe	30			
		Chirurgie	53			
		Urologie	4			
		Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	1			
		Orthopädie	42			
		Kinderheilkunde	20			
Kinder- und Jugendpsychiatrie	50					
Gesamtbettenanzahl: 280						

	Lingen	St. Bonifatius Hospital Wilhelmstraße 13, 49808 Lingen (Ems)	0591 9100	Innere Medizin	140	
				Frauenheilkunde und Geburtshilfe	45	
Chirurgie				130		
Urologie				35		
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde				6		
Kinderheilkunde				41		
Mund- und Kiefer- /Gesichtschirurgie				2		
NUT	2					
Gesamtbettenanzahl: 401						
	Haselünne	St. Vinzenz Hospital Hammer Str. 9, 49740 Haselünne	05961 5031	Innere Medizin	40	29
				Psychiatrie	90	
				Psychosom. Medizin und Psychotherapie	20	
Gesamtbettenanzahl: 150						

Rehabilitative Einrichtungen						
		Adresse	Telefon	Fachabteilungen	Bettenzahl	Tagesklinik
	Lingen	MediClin Hedon Klinik Hedonallee 1, 49811 Lingen (Ems)	05951 9180	Medizinische Rehabilitation Neurologie und Orthopädie	205	Niedersäch- sicher Krankenhaus- plan
				Neurologische Krankenhaus- betten	81	
Gesamtbettenanzahl: 286						
	Lingen	St. Bonifatius Hospital Wilhelmstraße 13, 49808 Lingen (Ems)	0591 9100	Geriatrische Rehabilitation	50	
				Davon vollstationär	30	
				teilstationär	20	
Gesamtbettenanzahl: 50						
	Lähden	Fachklinik Holte-Lastrup St. Josef Stift Suchtfachklinik Lähdener Str. 8, 49744 Lähden	05964 700	Rehabilitation	50	
				Gesamtbettenanzahl: 50		

3 Komplementärbereich – Wohnen –

3.1 Beschreibung

Beschreibung	<p>Die eigene Wohnung gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen und trägt zu seiner persönlichen Autonomie bei. Der eigene Wohnbereich bedeutet Privatsphäre und Intimität. Das Alltagsleben der Familie, Geselligkeit und ein erheblicher Teil der Freizeit vollziehen sich in der eigenen Wohnung. Indem wir wohnen, grenzen wir einen uns bekannten überschaubaren Raum ab. In unserer Wohnung treffen wir auf unsere eigene Welt, auf das, was uns vertraut ist, was uns keine Angst einflößt. Wände und Dächer signalisieren Grenzen. Insbesondere für psychisch Kranke oder seelisch Behinderte bedeuten sie Schutz vor dem Unbekannten und Fremden, vor dem „Draußen“.</p>
--------------	--

3.2 St. Lukas-Heim – Wohnassistenz –

Institution	St. Lukas-Heim
Abteilung	Wohnassistenz
Straße	Am Vosseberg 58
Postleitzahl und Ort	26871 Papenburg
Telefon	04961 942661
Telefax	04961 942669
E-Mail	K.Schomaker@st-lukas-heim.de
Sekretariat	04961 982609
Öffnungszeiten	Büro: Mo.–Fr. von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr; Di.–Do. von 13:30 bis 17:00 Uhr
Beschreibung	<p>Das Angebot der ambulanten Wohnassistenz richtet sich an Erwachsene mit einer geistigen, körperlichen und/ oder seelischen Behinderung, die entweder aus einer bestehenden Wohneinrichtung in eine selbstständige Wohnform wechseln möchten oder erstmalig (gegebenenfalls nach Verlassen des Elternhauses) der Hilfe zur Gestaltung und Bewältigung des Lebensbereiches Wohnen/ Freizeit bedürfen.</p> <p>Voraussetzung für die Zusammenarbeit ist, dass die Klienten fähig und motiviert sind zu einer weitgehend selbstständigen Lebensführung, dass sie in der Lage sind, soziale Kontakte zu halten und die Begleitung und Hilfestellung auch über einen längeren Zeitraum anzunehmen.</p> <p>Zielsetzung</p> <p>„Wohnassistenz“ als ambulantes Angebot nach §§ 53 ff. SGB XII hat das Ziel, dem Betreuten eine weitgehend eigenständige Lebensführung in der eigenen Häuslichkeit und seinem Umfeld zu eröffnen und zu erhalten. Es handelt sich um Leistungen zur sozialen Eingliederung im Rahmen der Hilfen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Das Hilfespektrum des „Ambulant betreuten Wohnens“ reicht von konkreter Hilfestellung bei der unmittelbaren Alltagsbewältigung bis hin zur selbstbestimmten Lebensgestaltung und Lebensplanentwicklung.</p> <p>Folgende Einzelziele bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Unabhängigkeit von Betreuung • Unterstützung im alltäglichen Leben • Erweiterung der psychosozialen und kommunikativen Kompetenzen • Förderung der Ausübung einer angemessenen Tätigkeit/eines angemessenen Berufes • Förderung einer angemessenen Tagesstruktur und Freizeitgestaltung Unterstützung bzgl. der Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben • Beschaffung oder Erhalt einer Wohnung • Unterstützung im Zusammenleben mit anderen Menschen <p>Die pädagogischen Aufgaben umfassen, ausgehend vom individuellen Hilfebedarf, die Unterstützung, Beratung und Anleitung in verschiedenen Bereichen der Lebensgestaltung. Diese Hilfen bzw. direkten Betreuungsleistungen orientieren sich an den Kompetenzen der Menschen mit Behinderungen und berücksichtigen jeweils die individuelle Biografie und Lebenserfahrung.</p> <p>Im Rahmen der ambulanten Wohnassistenz gibt es das ambulante Wohntraining, dieses soll passgenaue Hilfe zur Selbsthilfe geben. Es ist konzipiert für Menschen mit einer geistigen, körperlichen oder seelischen Behinderung ab dem 18. Lebensjahr. Die grundlegende Voraussetzung für eine Aufnahme in das Wohntraining ist eine starke Eigenmotivation, seine jetzige Wohnsituation zu verändern. Weiterhin müssen einfachste lebenspraktische Fertigkeiten in der Selbstversorgung vorhanden sein. Das Trainingsprogramm besteht aus mehreren Phasen, die ineinander übergehen und zeitlich nicht festgesetzt werden können. Die Lernschritte werden regelmäßig in Teambesprechungen reflektiert.</p> <p>Weiterhin gibt es im Standort Rhaudefehn die Wohngemeinschaft Adlerfarn, in der Klienten mit erhöhtem Hilfebedarf betreut werden. Die Hilfebedarfe werden dort in 3 Hilfebedarfsgruppen eingeteilt.</p> <p>Die ambulante Wohnassistenz hat Zweigstellen in Börger, Dörpen und Rhaudefehn und einen Standpunkt in Leer „Caritas- leben und wohnen“.</p>

	<p>Personelle Ausstattung</p> <p>Die Aufgaben werden durch sozial- und heilpädagogische Fachkräfte ausgeführt. Die personelle Ausstattung wird je nach Anzahl der zu leistenden Fachleistungsstunden angepasst.</p> <p>Auslastung</p> <p>Da keine Platzzahlen festgelegt sind, wird die ambulante Wohnbetreuung bedarfsgerecht ausgebaut.</p> <p>Zusammenarbeit</p> <p>Die Wohnassistenz arbeitet mit anderen Wohneinrichtungen, den Werkstätten für behinderte Menschen und anderen beteiligten Institutionen eng zusammen. Die Hilfeplanung wird in Kooperation mit Klienten, gesetzlichen Betreuer(inne)n und dem Kostenträger erstellt. Angebote zur Freizeitgestaltung werden mit verschiedenen Partnern entwickelt und vorgehalten.</p> <p>Bewertung</p> <p>Ambulante Unterstützung ist für viele Klienten eine notwendige, aber auch hinreichende Voraussetzung für ein hohes Maß selbstständigen und selbstbestimmten Lebens. Der Dienst wird zunehmend stark in Anspruch genommen.</p>
--	---

3.3 Haus Sankt Marien Lathen

– Stationäre Hilfen für Menschen mit seelischen Behinderungen – – Wohn- und Pflegeheim –

Institution	Haus St. Marien Lathen - Stationäre Hilfen für Menschen mit seelischen Behinderungen -
Abteilung	Wohn- und Pflegeheim
Straße	Krankenhausweg 8
Postleitzahl und Ort	49762 Lathen
Telefon	05933 690
Telefax	05933 6934
E-Mail	hedwig.hebbelmann@haus-sankt-marien.de
Internet	www.haus-sankt-marien.de
Leiter(in)	Hedwig Hebbelmann
Sekretariat	Silvia Augustijn
Öffnungszeiten	Mo.–Fr. von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Beschreibung	<p>Die Katholische Kirchengemeinde St. Vitus ist Trägerin eines kombinierten Wohn- und Pflegeheimes für erwachsene Menschen mit seelischen Behinderungen. Betreut werden Personen, die wegen ihrer seelischen Erkrankung so hilfebedürftig sind, dass sie stationäre oder teilstationäre bzw. ambulante Hilfen zur Durchführung von</p> <ul style="list-style-type: none">• Eingliederungshilfemaßnahmen gemäß §§ 53, 54 SGB XII• bzw. Hilfe zur Pflege gemäß § 61 SGB XII <p>benötigen.</p> <p>Es werden 61 stationäre und 6 teilstationäre Plätze (Tagesstätte) vorgehalten. Außerdem bieten wir ambulante Wohnbetreuungen an.</p> <p>Im Rahmen einer wünschenswerten orts- und familiennahen Versorgung werden vorrangig psychisch kranke Menschen aus dem Landkreis Emsland, aus dem Einzugsbereich des AMEOS Klinikums Osnabrück und aus dem St. Vinzenz-Hospital Haselünne aufgenommen. Daneben werden auch häufig Personen aus dem Landkreis Emsland direkt aus dem häuslichen Bereich und auch aus anderen Einrichtungen, zum Teil außerhalb des Landkreises Emsland, versorgt.</p> <p>Das Betreuungsangebot umfasst:</p> <p>Maßnahmen der Eingliederungshilfe</p> <p>Fördermaßnahmen zur Hebung der individuellen Selbstständigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wie:</p> <ul style="list-style-type: none">• Lebenspraktische Förderung,• Förderung von Motivation, Selbstvertrauen, Antrieb, Konzentration etc., beispielsweise durch das Angebot einer geregelten Tagesstruktur,• Integrationsmaßnahmen in die Heimgemeinschaft sowie in das soziale Umfeld der Einrichtung,• Aufbau und Pflege von Kontakten zu Angehörigen, gesetzlichen Vertreter(inne)n, Institutionen usw., Amtsgänge,• Persönliche Hilfen zur Bewältigung krankheitsbedingter Krisen. <p>Ergänzende grundpflegerische Leistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe bei individuellem Bedarf.</p> <p>Angebote zur Tagesstruktur</p> <ul style="list-style-type: none">• im Arbeits- und Beschäftigungsbereich,• in der Freizeit,• als Urlaubsfahrten.

Pflegeeinrichtung nach dem Elften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XI)

1997 wurde neben der vorhandenen Einrichtung als Ersatz für das geschlossene Belegkrankenhaus eine von den Pflegekassen zugelassene vollstationäre Pflegeeinrichtung für chronisch psychisch kranke Pflegebedürftige mit 16 Plätzen eingerichtet. Es besteht ein allgemeiner Versorgungsauftrag, wobei allerdings Aufnahmen aus dem eigenen Eingliederungsbereich Vorrang genießen.

Personelle Ausstattung (36,5 Stellen)

- Altenpfleger(innen)
- Arbeitspädagoge
- Erzieherinnen
- Ergotherapeuten
- Heilerziehungspfleger(innen)
- Krankenschwestern
- Heilerziehungspflegehelferinnen
- Krankenpflegehelferinnen
- Hauswirtschaftsleiterinnen
- Köchin
- Wirtschafterinnen
- Hausmeister
- Sozialarbeiterin

Zusammenarbeit

Es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem St. Vinzenz-Hospital Haselünne.

Eine lose Zusammenarbeit besteht noch mit dem AMEOS Klinikum Osnabrück.

Mit dem St. Vinzenz-Hospital Haselünne und dem St. Ursula Alten- und Pflegeheim Haselünne wurde eine Management-Gesellschaft gegründet, in der konstruktiv Synergien genutzt werden.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften auf Ebene des Caritasverbandes (Qualitätskonferenzen, Arbeitskreis Einrichtungen und Dienste seelisch Behinderter).

Kostenträger

Kostenträger sind das Land Niedersachsen sowie für Personen über 60 Jahre der Landkreis Emsland bzw. bei Einzug von außerhalb der Landkreis, das Bundesland, in dem die Bewohnerin bzw. der Bewohner zuletzt wohnhaft gewesen ist.

Ausblick

Nach der Genehmigung der Aufstockung auf 61 Plätze ist ein bestehender Nachfrage- druck gemindert worden. Dennoch bestehen Nachfragen, denen durch weitere Angebote (3 Zimmer) entsprochen werden soll.

Durch bauliche Veränderungen konnten im vergangenen Jahr die noch bestehenden Doppelzimmer aufgelöst werden. Jeder Bewohner verfügt jetzt über ein Einzelzimmer mit Bad.

Eine Ausweitung der ambulanten Wohnbetreuung wird weiterhin angestrebt, auch um Hausbewohner(innen) in die Selbstständigkeit entlassen zu können.

3.4 Lotse e.V., Verein zur Hilfe seelisch Erkrankter im Emsland – Ambulant betreutes Wohnen –

Institution	Lotse e.V. – Verein zur Hilfe seelisch Erkrankter im Emsland Herzog-Arenberg-Straße 64 A 49716 Meppen 05931 846789 05931 846788 anita.becker@lotse-emsland.de www.lotse-emsland.de Anita Becker (Geschäftsführerin)			
Abteilung	Ambulante Wohnbetreuung Papenburg	Ambulante Wohnbetreuung Aschendorf	Ambulante Wohnbetreuung Meppen	Ambulante Wohnbetreuung Lingen
Straße	Landsbergstr. 12	Kolpingstr. 17	Herzog-Arenbergstr. 64a	Alte-Haselünner-Str. 7
PLZ und Ort	26871 Papenburg	26871 Aschendorf	49716 Meppen	49808 Lingen
Telefon	04961 835225	04962 6709	05931 5581	0591 48459
Telefax		04962 908201	05931 846788	0591 8076590
E-Mail	bw.papenburg@lotse-emsland.de	bw.aschendorf@lotse-emsland.de	bw.meppen@lotse-emsland.de	bw.lingen@lotse-emsland.de
Leiter(in)	Rainer Jacobs	Rainer Jacobs	Klaus Tenbruck	Anne Silies
Beschreibung	<p>Der Verein "Lotse e.V. -Verein zur Hilfe seelisch Erkrankter im Emsland" hat es sich zur Aufgabe gestellt, psychisch kranken und seelisch behinderten Menschen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft Hilfestellungen zu geben. Kranke Menschen zu unterstützen, für sie das Ruder zumindest zeitweise in die Hand zu nehmen, um sie wieder in ruhiges Fahrwasser zu geleiten, das ist die eigentliche Aufgabe des Lotsen mit einem breiten Angebot an psychosozialen Hilfen im Emsland.</p> <p>Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit bildet die ambulante Wohnbetreuung, die sowohl in einer Wohngemeinschaft als auch in einer eigenen Wohnung erfolgen kann. Bei der Hilfeplanung wird die gesamte Lebenssituation berücksichtigt. Auf Wunsch werden auch die Angehörigen mit einbezogen.</p> <p>Für das Betreute Wohnen gilt die generelle Zielsetzung des Vereins, die Patienten soweit zu fördern und zu fordern, um ihnen auf diese Weise eine dauerhaft selbstständige Lebensführung zu ermöglichen.</p> <p>Die Betreuungskräfte helfen und leiten an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beim richtigen Umgang mit der Erkrankung • bei lebenspraktischen Aufgaben • bei der Tagesstrukturierung, z.B. durch die Wahrnehmung von Begegnungs-, Freizeit- und Kreativangeboten • bei der Gestaltung sozialer Beziehungen • bei der Kontaktpflege mit Angehörigen • beim Umgang mit Ämtern und Behörden <p>Künftiger Bedarf</p> <p>Es ist weiterhin eine sehr steigende Nachfrage im Bereich des Betreuten Wohnens zu beobachten. Darüber hinaus werden die zu betreuenden Personen zum einen immer jünger und haben immer komplexere Krankheitsbilder, zum anderen werden die schon länger betreuten Personen älter und haben damit zusätzliche, altersbedingte körperliche und seelische Probleme, die eine Betreuung immer anspruchsvoller werden lassen. Es gestaltet sich in den Städten Meppen, Lingen (Ems) und Papenburg immer schwieriger, geeigneten und finanzierbaren Wohnraum für diesen Personenkreis zu finden.</p>			

3.5 Lotse e.V. – Verein zur Hilfe seelisch erkrankter im Emsland – Stationäre Wohnangebote –

Institution	Lotse e.V. – Verein zur Hilfe seelisch Erkrankter im Emsland Herzog-Arenberg-Straße 64 A 49716 Meppen 05931 846789 05931 846788 anita@lotse-emsland.de www.lotse-emsland.de Anita Becker(Geschäftsführerin)		
Abteilung	Übergangswohnheim Meppen	Wohnheim Meppen	Wohngruppe Papenburg
Straße	Lange Str. 1	Lange Str. 2	Landsbergstr. 23
PLZ und Ort	49716 Meppen	49716 Meppen	26871 Papenburg
Telefon	05931 935311	05931 20439	04961 67794
Telefax	05931 935326	05931 935326	04961 839221
E-Mail	uwh.meppen@lotse-emsland.de	wh.meppen@lotse-emsland.de	wgr.papenburg@lotse-emsland.de
Internet	www.lotse-emsland.de	www.lotse-emsland.de	www.lotse-emsland.de
Leiter(in)	Katja Wilken	Katja Wilken	Kerstin Lügen
Beschreibung	<p>Das Übergangswohnheim Meppen als Bestandteil gemeindenaher Hilfen für psychisch Kranke / seelisch Behinderte ist hinsichtlich der Versorgung das Bindeglied zwischen Klinikaufenthalt und der sozialen und gesellschaftlichen Eingliederung. Zielgruppe sind seelisch beeinträchtigte Erwachsene, die nach einer stationären psychiatrischen Behandlung willens und in der Lage sind, sich zu verselbstständigen und sich bereit erklären, an ihrer gesundheitlichen und gesellschaftlichen Rehabilitation bzw. Stabilisierung mitzuarbeiten. Basis der gesamten Arbeit von Lotse e.V. ist dabei - neben den gesetzlichen Grundlagen - das an christlichen Wertmaßstäben ausgerichtete Menschenbild, das den Menschen in seiner Gesamtheit annimmt und auch erreichen möchte.</p> <p>Im Übergangswohnheim Meppen können 15 Personen leben.</p> <p>Bei dem Wohnheim in Meppen handelt es sich um eine Langzeiteinrichtung, in der seelisch Behinderte leben, die überwiegend in entsprechenden Werkstätten für Behinderte wie dem St. Vitus-Werk Meppen eine geregelte Tagesstruktur erfahren. Ein aktives Arbeits- oder Beschäftigungsverhältnis ist Voraussetzung für die Nutzung dieses Hilfsangebotes. Somit unterliegt diese Wohnform grundsätzlich keiner zeitlichen Begrenzung. Ziel der Betreuungsarbeit muss es aber auch in diesem Betätigungsfeld sein, die Bewohner für ein eigenständiges Leben zu befähigen.</p> <p>Im Jahre 2004 hat der Verein das Gebäude Lange Str. 2 in Meppen vom bisherigen Vermieter erworben und umfangreich saniert. Durch eine kleine Erweiterung konnte daneben ein zusätzlicher Heimplatz geschaffen werden. Auch besteht nunmehr für bis zu vier Personen die Möglichkeit, innerhalb einer Seniorengruppe ganztätig betreut zu werden. Dieses Angebot richtet sich vornehmlich an Bewohner, die aus gesundheitlichen Gründen keine Werkstatttätigkeit mehr ausüben können.</p> <p>In der arbeitsfreien Zeit, an Wochenenden und Feiertagen erhalten die Bewohner von den Fachkräften des Vereins die individuell erforderlichen Hilfen.</p> <p>Im Wohnheim Meppen können 12 Personen betreut werden.</p> <p>Die Betreute Wohngruppe in Papenburg ist ein Hilfsangebot für Menschen mit einer seelischen Behinderung, die sich mit der selbstständigen Bewältigung des Alltags überfordert fühlen, am Leben in der Gemeinschaft nicht ohne fremde Hilfe teilnehmen können und aufgrund der Schwere der Behinderung die Betreuung und Begleitung durch eine stationäre Einrichtung benötigen.</p> <p>Ziel der Einrichtung ist es, die Betroffenen zu einem möglichst eigenständigen Leben zu befähigen und sie in die Gemeinschaft wieder einzugliedern.</p> <p>Die Betreuung in der Wohngruppe findet in der Woche in den Morgen- und Abendstunden</p>		

	<p>sowie tagsüber an den Wochenenden statt. In der Woche gehen die Heimbewohner/innen einer Beschäftigung in der hiesigen Werkstatt für Behinderte nach oder nehmen an anderen beruflichen Ausbildungs- und Trainingsmaßnahmen sowie schulischen Maßnahmen teil. Eine Tagesbeschäftigung außerhalb des Hauses ist Voraussetzung für die Aufnahme in die Wohngruppe.</p>
--	---

In der arbeitsfreien Zeit erhalten die Bewohner/innen unterschiedlichste Hilfestellungen zur Alltagsbewältigung.

Mit jedem/ jeder Bewohner/ Bewohnerin wird ein individueller Hilfeplan erstellt, in dem konkrete Ziele und Hilfsmaßnahmen im Rahmen der Wohnbetreuung vereinbart werden. Dieser Plan wird in regelmäßigen Abständen fortgeführt.

3.6 Menschen Domizil (Marion Mensen) – Ambulante Wohnbetreuung –

Institution	Menschen Domizil Inh.: Marion Mensen		
Abteilung			
Straße	Deichstraße 42	Hauptkanal links 79-81	Am Wall Süd 14b
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen	26871 Papenburg	49808 Lingen
Telefon	05931 8811873	04961 913240	0591 13381392
Mobiltelefon			
Telefax	05931 8811874	04961 913242	0591 13381393
E-Mail	marion@menschen-domizil.de oder frank.wenzel@menschen-domizil.de		
Internet	www.menschen-domizil.de		
Leiter(in)			
Sekretariat	Frau Krüssel	Frau Eichhorn	Frau Wulf
Öffnungszeiten	Mo. – Fr. 08:00 – 12:00 Uhr	Mo. Di. Do. Fr. 08:00 – 12:00 Uhr	Mo. Mi. Do. Fr. 08:00 – 12:00 Uhr
Beschreibung	<p>Seit Januar 2004 bietet Menschen Domizil Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit geistigen und/oder seelischen Behinderungen an. Die Geschäftsführung liegt bei Frau Marion Mensen. Die Leitung der Ambulanten Wohnbetreuung liegt bei Frau Petra Overkamp.</p> <p>Personenkreis Betreut werden erwachsene Menschen mit geistigen und/oder seelischen Behinderungen, die nach §§ 53, 54 SGB XII Eingliederungshilfe erhalten.</p> <p>Erwartet wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Mindestmaß an Einwilligung und Motivation, im Sinne der Eingliederungshilfe an den individuellen Zielen mitzuarbeiten, • die Fähigkeit, zeitweise völlig selbstständig leben zu können und sich bei Bedarf Hilfe zu holen. <p>Nicht betreut werden kann,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wer akut suchtabhängig und nicht bereit ist, daran zu arbeiten, • für den der Betreuungsrahmen des ambulanten Wohnens nicht ausreicht, • wer seine Termine kontinuierlich absagt. <p>Zurzeit werden ca. 80 Klienten im Erwachsenenalter unterstützt. Je nach Hilfebedarf werden bis zu 6 Stunden wöchentlicher Betreuungszeit vom Kostenträger genehmigt. Mit dem Klienten werden möglichst feste, wöchentliche Termine vereinbart, die Hilfe kann aber auch nach Bedarf und zur Krisenintervention angeboten werden.</p> <p>Einzugsgebiet Das Angebot besteht für das gesamte Emsland und ist eine aufsuchende Tätigkeit. Das bedeutet, dass Mitarbeiter(innen) unsere Klienten in deren Wohnungen lebensnah unterstützen. Ein großer Anteil der Klienten wohnt in den Städten Lingen, Meppen und Papenburg, denn die Städte beinhalten den Vorteil einer relativ guten Infrastruktur. Jedoch gibt es genauso gute Gründe, das Landleben vorzuziehen, zum Beispiel aufgrund der eigenen Biografie, der Liebe zur Natur oder eines bestehenden, guten Sozialnetzes. Es wird eine dezentrale Assistenz angeboten.</p> <p>Zielbestimmung Unter der Prämisse, dass jeder Mensch in der Lage ist, sein größtmögliches Potential zu entfalten, werden folgende Ziele angestrebt:</p> <p>Erweiterung und Stabilisierung der Selbstständigkeit Für viele Klienten steht der Erwerb oder der Erhalt einer eigenständigen Wohnform ganz oben auf der Wunschliste der Lebensziele. Dazu die entsprechende Hilfeform zu leisten, wie Training und Begleitung, Motivation oder Informationsweitergabe etc., ist Aufgabe der ambulanten Wohnbetreuung. Diese Hilfe wird immer wieder auf ihre Notwendigkeit hin überprüft, um eine Unabhängigkeit davon zu erreichen und dem Menschen zu ermöglichen,</p>		

das Vertrauen in seine Leistungsfähigkeit (zurück) zu gewinnen.

Selbstbestimmung

Menschen mit Behinderungen sind auf Hilfe angewiesen und damit eher fremdbestimmt als Menschen ohne Behinderungen. Hier im Rahmen der eigenen Möglichkeiten, individuelle Werte zu entwickeln und auf deren Umsetzbarkeit hin zu überprüfen, unterstützt Menschen Domizil in der wöchentlichen Zusammenarbeit.

Inklusion

Eine Gesellschaft sollte mit allen ihren Mitbürger(inne)n zusammen leben. Dazu gehört, dass Menschen nicht nach ihren Merkmalen in Gruppen leben oder betreut werden, sondern die Hilfen so gestaltet werden, dass individuelle Lebensformen möglich sind. Nachbarschaftliches Leben und Wohnen über Kontaktaufnahme und -pflege zu anderen Menschen wird unterstützt.

Zielerreichung

Um oben genannte Ziele zu erreichen, werden folgende Strategien genutzt:

Qualifikation

- Qualifizierte Fachkräfte, wie Sozialpädagog(inn)en, Heilpädagog(inn)en, Krankenpfleger(innen) und Erzieher(innen) mit Psychiatrieerfahrungen.
- Alter der Mitarbeiter(innen) setzt ein gewisses Maß an Lebenserfahrung voraus.
- Förderung der kritischen Reflexion eigener Denk- und Handlungsweisen durch regelmäßige Supervisionen und Fallbesprechungen.

Bezugsbetreuungssystem

- bietet die Möglichkeit zum Vertrauens- und Beziehungsaufbau,
- ermöglicht, „wohlgeformte“ Ziele und vorhandene Ressourcen zu definieren.

Vernetzung

- Angehörige, gesetzliche Betreuer(innen), Ärzte und andere Helfersysteme werden unter Einwilligung des Klienten in die Arbeit mit einbezogen, um so systemisch arbeiten zu können,
- regelmäßige Zusammenarbeit und ein Informationsaustausch mit anderen Helfersystemen, zum Beispiel in Form von Kooperationstreffen, der Teilnahme am Sozialpsychiatrischen Verbund, Vorträgen etc.

Individuelle Begleitung und Transparenz

- Begleitung und Unterstützung der Klienten von Anfang an, zum Beispiel in Form von ersten Informationsgesprächen.
- Klienten zuhören, ernst nehmen und überprüfen, inwieweit die Wünsche gemeinsam umgesetzt werden können.
- Führen regelmäßiger Reflexionsgespräche mit den Klienten.
- Transparenz der Arbeit über sorgfältige Dokumentation

Mögliche Hilfestellungen

Ausgerichtet nach dem individuellen Hilfeplan werden folgende Lebensbereiche abgedeckt, die weitere Unterpunkte enthalten:

- Alltägliche Lebensführung
- Individuelle Basisversorgung
- Gestaltung sozialer Beziehungen
- Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben
- Kommunikation und Orientierung
- Emotionale und psychische Entwicklung
- Gesundheitsförderung und –erhaltung

Die Hilfen finden statt in Form von Beratung und Informationsweitergabe, Erklärungen und Motivation, Begleitung, Anleitung und Training.

Bewertung

Menschen Domizil besteht seit 2004 und bietet den Menschen im gesamten Landkreis Emsland mit unterschiedlichen ambulanten Angeboten eine Begleitung in der eigenen Wohnung an. Menschen Domizil leistet seine Arbeit mit Leidenschaft und Kompetenz und freut sich, zu einer Anbietervielfalt im Landkreis Emsland beizutragen. Die Möglichkeiten der Ambulanten Begleitung und die gute Vernetzung im Landkreis Emsland zeigen uns,

dass gemeindenahе, sozialraumorientierte Unterstützungsangebote gewollt sind.

Ausblick

Wir möchten mit der Ambulanten Wohnbetreuung wie bisher eine passgenaue Unterstützung für Menschen in der eigenen Wohnung anbieten. Unsere Unterstützung wird sich auch weiterhin eng an den Bedarf des Einzelnen orientieren und auf Augenhöhe geleistet.

3.7 Menschen Domizil – Ambulante Psychiatrische Pflege –

Institution	Menschen Domizil Inh.: Marion Mensen
Abteilung	Ambulante Psychiatrische Pflege
Straße	Deichstraße 42
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen
Telefon	05931 8811873
Telefax	05931 8811874
E-Mail	marion@menschen-domizil.de oder frank.wenzel@menschen-domizil.de
Internet	www.menschen-domizil.de
Leiter(in)	Frank Wenzel
Öffnungszeiten	Mo. – Fr. 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Beschreibung	<p>Die Ambulante Psychiatrische Pflege (APP) ist ein personenzentriertes und sozialräumlich ausgerichtetes Unterstützungsangebot für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Wir möchten mit diesem Angebot unseren Beitrag dazu leisten, dass Menschen mit einer psychischen Erkrankung – auch in Krisensituationen- ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten, sozialen Umfeld führen können. Die APP möchte, dass sich Psychiatrie weiter zu den Menschen bewegt. Durch die Unterstützung im häuslichen Umfeld können bestehende Sozialkontakte (z.B. Angehörige, Freunde etc.) in die Begleitung einbezogen werden, und dem Menschen in seiner Erkrankungsphase ein gewohnter und sicherer Ansprechpartner sein. Mit Hilfe dieses Unterstützungsangebotes soll eine Entlastung für alle Beteiligten ermöglicht werden.</p> <p>Gesetzliche Grundlage</p> <p>Die Ambulante Psychiatrische Pflege ist eine Leistung, die ihre gesetzliche Grundlage in den §§ 37 Abs. 1 und 37 Abs. 2 des SGB V verankert hat. Sie kann zur Vermeidung und Verkürzung von stationären Krankenhausaufenthalten und zur Sicherstellung der Behandlung durch einen niedergelassenen Facharzt verordnet werden.</p> <p>Vernetzung</p> <p>Die Mitarbeitenden der APP können ein Bindeglied zwischen niedergelassenen Ärzten, (psychiatrischem) Krankenhaus, Angehörigen, Sozialpsychiatrischen Dienst und weiteren professionellen Diensten im Sozialraum des Einzelnen sein, um gemeinsam ein gutes Netzwerk für eine passgenaue Unterstützung des einzelnen Menschen zu erhalten bzw. aufzubauen.</p> <p>Die Tätigkeiten / Tätigkeitsbereiche der APP setzen sich aus folgenden Merkmalen zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstgespräch / Hilfebedarfsplanung (Assessment) • Beziehungsgestaltung • Feststellen, Beobachten, Dokumentieren des Hilfebedarfs und dessen • Entwicklung (Pflegeprozess) • Wahrnehmen und Beobachten vom Krankheitszustand und Krankheitsverlauf • Anregung / Abstimmung therapeutischer, pflegerischer und ergänzender • Maßnahmen • Zusammenarbeit mit dem verordnetem Arzt • Hilfe bei der Medikamenteneinnahme • Vorsorge bei Eigen- oder Fremdgefährdung • Krisenintervention • Aktivierung elementarer Verrichtungen, z.B. trainieren von Alltagsfertigkeiten • Psychiatrische Entlastung im Alltag • Kognitives und psychisches Training • Hilfe beim Umgang mit beeinträchtigenden Gefühlen, Wahrnehmungen und Verhaltensweisen • Hilfe bei der Tages- und/ oder Wochenstrukturierung • Zusammenarbeit mit Familienangehörigen und Partnern • Kontaktaufnahme und Kooperation mit anderen Diensten, Fachpersonal und Institutionen

	<p>Bewertung</p> <p>Menschen Domizil besteht seit 2004 und begleitet mittlerweile einige Menschen mit ambulanten Angeboten in der eigenen Wohnung im Landkreis Emsland. Das Angebot der Ambulanten Psychiatrischen Pflege besteht seit Oktober 2012. Die Unterstützung unserer Patienten geschieht mit hohem Engagement und guten Qualifikationen und leistet einen weiteren Baustein zur psychiatrischen Versorgung im Landkreis Emsland.</p> <p>Ausblick</p> <p>Wir möchten die Ambulante Psychiatrische Pflege weiter etablieren und den Menschen der Region als ambulante Unterstützungsform in schwierigen Phasen anbieten. Zudem bieten einige Krankenkassen eine Unterstützungsform im Modell der Integrierten Versorgung an, die wir als Anbieter umsetzen. Hierzu können Sie Herrn Wenzel für nähere Informationen ansprechen.</p>
--	---

3.8 Christophorus-Werk Lingen e.V. – Wohnheim für seelisch behinderte Menschen –

Institution	Christophorus-Werk Lingen e.V. – Wohnheim für seelisch behinderte Menschen –
Straße	Herrenkamp 24
Postleitzahl und Ort	49808 Lingen (Ems)
Telefon	0591 71006-60
Telefax	0591 71006-67
E-Mail	ruth.gruenberg@christophorus-werk.de
Internet	www.christophorus-werk.de
Leiter(in)	Ruth Grünberg
Beschreibung	<p>Das Haus hält 16 Plätze in 14 Einzelzimmern und 1 Apartment vor. Aufgenommen werden – gemäß §§ 53, 54 Absatz 1 Satz 1 Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) in Verbindung mit § 55 Absatz 2 Neuntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX) Personen mit einer wesentlichen seelischen Behinderung, die einer institutionellen Form des Wohnens bedürfen.</p> <p>Personenkreis</p> <p>Der Personenkreis umfasst Menschen mit einer psychischen Behinderung, das heißt, einer chronischen psychischen Erkrankung, die zu wesentlichen Beeinträchtigungen in vielen Lebensbereichen, wie Arbeit, Wohnen, Partnerschaft und Familie, geführt hat. Für diesen Personenkreis, für den eine selbstständige Lebensführung bzw. ein Leben in der Familie aufgrund der Behinderung und/ oder aufgrund äußerer Bedingungen nicht oder noch nicht möglich ist, stand in der Vergangenheit in weitem Umkreis nur die klinische Psychiatrie zur Verfügung. Das Angebot des Wohnhauses richtet sich an Menschen, für die ein Langzeitaufenthalt im psychiatrischen Krankenhaus nicht bzw. nicht mehr erforderlich ist und eine ambulante Betreuungsform im Wohnbereich nicht bzw. noch nicht hinreichend ist.</p> <p>Der Einzugsbereich des Wohnhauses ist der Landkreis Emsland. Gemäß der Psychiatrie-Enquête soll darüber hinaus auch jenen ehemaligen Bürgern des Landkreises Emsland ein familien- und heimatnahes Wohnangebot zur Verfügung stehen, die langjährig ortsfrem im Bereich der klinischen Psychiatrie untergebracht waren und nur deshalb nicht entlassen und im Altkreis Lingen (Ems) betreut werden konnten, weil es an geeigneten Wohnplätzen fehlte, die eine wesentliche Voraussetzung für eine dauerhafte Stabilisierung sind.</p> <p>Weitere Aufnahmevoraussetzungen sind dem Wohnhaus aufgrund der hierüber getroffenen Vereinbarungen mit dem überörtlichen Träger der Sozialhilfe und den daraus folgenden Konsequenzen in der Sach- und Personalausstattung vorgegeben.</p> <p>Grundvoraussetzung für die Aufnahme im Wohnhaus (Werkstatt für behinderte Menschen-Wohnheim) ist, dass eine Beschäftigung in der Werkstatt für behinderte Menschen möglich ist bzw. durch Arbeitstraining voraussichtlich erreicht werden kann. Psychisch behinderte Menschen, die primär der medizinisch psychiatrischen Rehabilitation und einer ständigen ärztlichen Überwachung bedürfen, können nicht aufgenommen werden. Ausschlussgründe sind bestehender Alkohol- oder Drogenmissbrauch.</p> <p>Es werden nur erwachsene seelisch behinderte Frauen und Männer aufgenommen. Probewohnen ist möglich.</p> <p>Zielsetzung</p> <p>Der Lebensraum Wohnen ist vom Lebensraum Arbeit räumlich, organisatorisch und personell getrennt. Ebenso wie die örtliche Lage und die Raumplanung (normaler Standard der alltäglichen Wohn- und Lebensbedingungen) ist auch die pädagogische Arbeit des Wohnhauses an der Normalisierung der Lebensbedingungen und der sozialen Teilhabe seiner Bewohner orientiert.</p> <p>Oberstes Prinzip aller pädagogischen Arbeit ist die Achtung der Menschenwürde – ausgefüllt durch das christlich-anthropologische Menschenbild der Einrichtung.</p>

Ein normaler Tagesrhythmus mit Arbeit und Freizeit, ein normaler Wochen-, Monats- und Jahresrhythmus mit Urlaub und Festen und ein normaler Lebensablauf sollen ermöglicht werden.

Ein wesentliches Ziel unterstützender Begleitung von Menschen mit einer seelischen Behinderung liegt darüber hinaus in der Entfaltung und Festigung der Fähigkeiten zur Selbstbestimmung und der Übernahme von Eigenverantwortung.

Durch die sozialpädagogische Betreuung und Begleitung sollen psychisch behinderte Menschen lernen bzw. wieder erlernen, mit der eigenen Behinderung (angstfrei) umzugehen, krankheitsbedingte Isolation zu durchbrechen und so einer Psychiatrisierung und Hospitalisierung zu vermeiden. Weiteres Ziel der Förderung ist es, eine akute psychische Neuerkrankung vermeiden zu helfen, Folgen der psychischen Behinderung zu mindern und vorhandene behinderungsbedingte Defizite in den verschiedenen Lebensbereichen abzubauen.

Das Organisieren und Strukturieren des Alltags, die Kontaktaufnahme und -aufrechterhaltung zu Mitmenschen, das Gemeinschaftsverhalten, die Bewältigung seelischer Konflikte sowie der Umgang mit Institutionen soll erlernt und verfestigt werden.

Durch das Erlernen der Bewältigung von Alltagssituationen soll es den Bewohnern schließlich ermöglicht werden, ein weitgehend selbstständiges Leben zu führen.

Pädagogische Aufgaben

Im Hinblick auf die vorgenannten Ziele stellen sich folgende pädagogische Aufgaben:

- Die pädagogischen Mitarbeiter des Wohnheims Herrenkamp unterstützen, beraten und begleiten die Bewohner insbesondere bei der
 - Bewältigung der Körper- und Kleidungshygiene
 - Aufrechterhaltung der Sauberkeit und Ordnung im eigenen Lebensbereich und in den Gemeinschaftsbereichen
 - Hilfestellung zu einer wachsenden Selbstversorgung bei der Ernährung (Einkaufen, Kochen etc.)
 - Hilfestellung beim Umgang mit dem eigenen Geld
 - Hilfe bei Kontaktaufnahme zu Ämtern und Behörden (Ausfüllen von Formularen, Einhaltung von Terminen etc.)
- Hilfe bei einer sinnvollen Gestaltung der Freizeit, im Wechsel zwischen spontanen und geplanten bzw. organisierten Freizeitvorhaben
- Hilfe bei der Aufnahme von Kontakten zu anderen Menschen innerhalb und außerhalb des Wohnhauses, insbesondere auch zu den Angehörigen oder zu den rechtlichen Betreuern
- Förderung der Kommunikation und der gegenseitigen Achtung und Rücksichtnahme
- Regelmäßige Gruppengespräche
- Einzelgespräche in Krisensituationen
- Beobachtung des gesundheitlichen und seelischen Befindens der Bewohner(innen)
- Hilfestellung bei regelmäßiger Medikamenteneinnahme
- Hilfe bei Einhaltung von Arzt- und Beratungsterminen
- Führen der Dokumentationen mit Entwicklungsberichten und integrierten Behandlungs- und Rehabilitationsplänen

Personelle Ausstattung

Im Wohnheim Herrenkamp werden pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Ausbildungen eingesetzt. So sind hier neben Heilerziehungspflegern, auch Erzieher, Sozialpädagogen und Krankenschwestern tätig. Geringfügig beschäftigte Mitarbeiter und Praktikanten unterstützen die pädagogische Arbeit.

Auslastung

Die 16 Plätze des Wohnheimes sind in der Regel belegt. Es ist bei einzelnen Plätzen von einer gewissen Fluktuation auszugehen, so dass immer wieder freie Plätze zur Verfügung stehen.

	<p>Zusammenarbeit</p> <p>Zur Bedarfsfeststellung wird mit dem Landkreis Emsland und der Stadt Lingen (Ems) zusammengearbeitet. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit dem St. Vinzenz-Hospital Haselünne, der Grafschafter Klinikum gGmbH und dem AMEOS Klinikum Osnabrück sowie mit den niedergelassenen Fachärzten.</p> <p>Bedarf</p> <p>Der Bedarf an stationären Wohnplätzen wird durch dieses Wohnheim gut gedeckt. Weiterem Bedarf an betreuten Wohnplätzen wird durch das Angebot der ambulanten Wohnbetreuung des Christophorus-Werk Lingen e. V. Rechnung getragen.</p>
--	---

3.9 Christophorus Werk Lingen e.V. – Ambulant betreutes Wohnen für psychisch behinderte Menschen –

Institution	Christophorus-Werk Lingen e.V. – Ambulant betreutes Wohnen für psychisch behinderte Menschen –
Abteilung	Ambulant betreutes Wohnen
Straße	Hohenfeldstraße 26
Postleitzahl und Ort	49809 Lingen (Ems)
Telefon	0591 9142192
Telefax	0591 914296192
E-Mail	stefan.hoege@christophorus-werk.de
Internet	www.christophorus-werk.de
Leiter(in)	Stefan Höge
Öffnungszeiten	Mo. – Do. 08:15 Uhr bis 16:30 Uhr, Fr. 08:15 Uhr bis 14:00 Uhr
Beschreibung	<p>Personenkreis</p> <p>Aufgenommen werden können volljährige Personen mit einer psychischen Erkrankung, einer seelischen oder geistigen Behinderung. Menschen mit einer Suchterkrankung, die aktiv Suchtmittel konsumieren, können nicht aufgenommen werden. Grundsätzlich müssen die Klienten in der Lage sein, selbstständig zu wohnen und zu leben.</p> <p>Zielsetzung</p> <p>Das ambulant betreute Wohnen hat das Ziel, den Klienten eine weitgehend eigenständige Lebensführung in eigenen Räumlichkeiten zu eröffnen und zu erhalten. Das Hilfespektrum des ambulant betreuten Wohnens reicht von konkreter Hilfestellung bei der unmittelbaren Alltagsbewältigung bis hin zur selbstbestimmten Lebensgestaltung und Lebensplanentwicklung.</p> <p>Pädagogische Aufgaben</p> <p>Die pädagogischen Aufgaben umfassen, ausgehend vom individuellen Hilfebedarf, die Unterstützung, Beratung und Anleitung in verschiedenen Bereichen der Lebensgestaltung. In der Regel handelt es sich um wie folgt aufgeführte einzelfallbezogene Hilfeleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ zur Förderung von Fertigkeiten zur eigenständigen Haushaltsführung, ⇒ zur Förderung einer angemessenen Tagesstruktur und Freizeitgestaltung, ⇒ zur Unterstützung im Zusammenleben mit anderen Menschen, ⇒ zur Förderung der Ausübung einer angemessenen Tätigkeit, ⇒ zur Beschaffung oder zum Erhalt einer Wohnung. <p>Personelle Ausstattung</p> <p>Die personelle Ausstattung wird je nach Anzahl der zu leistenden Fachleistungsstunden angepasst.</p> <p>Auslastung</p> <p>Da keine Platzzahlen festgelegt sind, wird die ambulante Wohnbetreuung bedarfsgerecht ausgeführt.</p> <p>Zusammenarbeit</p> <p>Zur Hilfebedarfsfeststellung wird mit dem Landkreis Emsland und der Stadt Lingen (Ems) zusammengearbeitet. Darüber hinaus wird mit dem St. Vinzenz-Hospital Haselünne, dem Grafschafter Klinikum gGmbH und dem AMEOS Klinikum Osnabrück sowie mit den niedergelassenen Fachärzten zusammengearbeitet.</p> <p>Bewertung</p> <p>Das Angebot wird am Bedarf der betroffenen Menschen ausgerichtet und regelmäßig angepasst.</p>

3.10 St.-Vitus-Werk GmbH – Ambulant Betreutes Wohnen

Institution	St.-Vitus-Werk Gesellschaft für heilpädagogische Hilfe mbH
Abteilung	Ambulant Betreutes Wohnen
Straße	Hebbelstr. 19
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen
Leiter	Florian Berends
Telefon	05931 493981
Telefax	05931 493989
E-Mail	florian.berends@vitus.info
Internet	www.vitus.info
Öffnungszeiten	Mo. – Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr
Beschreibung	<p>Personenkreis</p> <p>Das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens richtet sich an Menschen, die körperlich, geistig oder seelisch behindert bzw. von einer solchen Behinderung bedroht sind und vorübergehend, für längere Zeit oder im Einzelfall lebenslang Unterstützung in der selbständigen Lebensführung benötigen.</p> <p>Das Hilfsangebot richtet sich an Menschen, die in einer eigenen Wohnung allein, in Partnerschaft oder in einer Wohngemeinschaft wohnen oder diese Wohnform anstreben und für die eine ambulante Unterstützung angemessen und erforderlich erscheint.</p> <p>Personenkreise welche aktiv Suchtmittel konsumieren, können nicht aufgenommen werden. Starke Fremd- oder Selbst-gefährdende Verhaltensweisen können ebenfalls zum Ausschluss einer ambulanten Wohnform führen.</p> <p>Zielsetzung</p> <p>Ziel des Ambulant Betreuten Wohnens ist es, dem Kunden ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und seine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu verwirklichen.</p> <p>Durch die Angebote und Leistungen werden für den Kunden Bedingungen geschaffen, die ihn zur eigenständigen Bewältigung und Gestaltung seines Lebens befähigen. Die autonomen Zielvorstellungen des Kunden sehen wir mit Wertschätzung und Respekt als Ausgangspunkt der gemeinsamen Maßnahmen-planung. Die Stärkung der vorhandenen Ressourcen und die Assistenz zur Selbsthilfe sind zentrale Leitgedanken unserer Arbeit.</p> <p>Pädagogische Aufgaben</p> <p>Die ambulante Wohnbetreuung arbeitet auf der Grundlage einer individuellen Hilfeplanung. Hier werden Inhalte zur Unterstützung im Alltag festgelegt und individuelle Zielvereinbarungen mit den Kunden getroffen. Hilfeleistungen können sich in vielen unterschiedlichen Bereichen abspielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei Behördenangelegenheiten, Postverkehr u. v. m. • Maßnahmen zur Teilhabe am Gesellschaftlichen Leben (Freizeitbereich) • Unterstützung zur Bewältigung des Alltages (Strukturen schaffen) • Koordination eines Helferfeldes • Maßnahmen zur Förderung der eigenen Haushaltsführung • Hilfestellung und Beratung bei Gesprächen <p>Personelle Ausstattung</p> <p>Die Kunden werden von Fachkräften begleitet (Erzieher, Heil-erziehungspfleger, Heilpädagogen, Sozialpädagogen). Die Ausstattung wird je nach Anzahl der zu erbringenden Fach-leistungsstunden festgelegt. In der Regel steht den Kunden ein Bezugsbetreuer zur Seite.</p> <p>Auslastung</p> <p>Das Ambulant Betreute Wohnen richtet sich nach den aktuell angefragten Bedarfen.</p> <p>Zusammenarbeit</p> <p>Als fester Partner steht den Kunden der Landkreis Emsland zur Seite. Dieser stellt zusammen mit den Kunden den aktuellen Bedarf für das Ambulant Betreute Wohnen</p>

fest und überprüft regelmäßig die Zielsetzungen. Wir verfügen über ein gutes Netzwerk zu ortsnahen Beratungsstellen, niedergelassenen Fachärzten sowie Anbietern von sozialen Leistungen. Zudem kooperieren wir eng mit Bildungsträgern und halten mit diesen ein eigenes Freizeitprogramm vor.

Bewertung

Vitus bietet seit mehr als 20 Jahren das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens an. Eine hohe Fachlichkeit, gute Netzwerkpartner und eine von Offenheit und gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit mit den zuständigen Kostenträgern tragen seither zum Erfolg des Dienstes bei. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungsangebote schulen und befähigen unsere Mitarbeiter.

3.11 Wohnungslosenhilfe

Beschreibung	<p>Wohnungslosigkeit ist kein Charaktermerkmal, sondern ein sichtbarer Ausdruck vielfältiger und individuell ausgeprägter Problemlagen. Überschuldung, Langzeitarbeitslosigkeit, unverarbeitete Trennungskrisen, gewaltgeprägte Lebensumstände, soziale Isolation und Suchtkrankheit, aber auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, wie verfallende Familienstrukturen, Arbeitsmarktkrise und Wohnraumverteilung, führen in Wohnungsnot und Obdachlosigkeit. Kein Dach über dem Kopf zu haben, ist die extremste Form von Armut und Ausgrenzung in unserem reichen Land.</p> <p>Die ambulante Wohnungslosenhilfe leistet Beratung und Hilfe bei der Wohnungssuche und Sesshaftwerdung, beim Umgang mit Behörden, der Arbeitssuche, der Haushaltsführung, der Freizeitgestaltung und bei persönlichen Problemen.</p>		
	Institution	Straße/Ort	Telefon
	SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste in Lingen (Ems) e. V.	Rheiner Straße 32, 49808 Lingen (Ems)	0591 91247-12
	Caritasverband für den Landkreis Emsland Beratungsstelle Meppen	Domhof 18 49716 Meppen	05931 9842-13
	Sozialdienst katholischer Frauen und Männer e. V.	Gutshofstraße 46, 26871 Papenburg	04961 66078-19
	<p>Personelle Ausstattung</p> <p>Die Arbeit der Wohnungslosenhilfe wird von sozialarbeiterischen Fachkräften wahrgenommen. Für administrative Arbeiten werden sie jeweils von Verwaltungskräften unterstützt.</p> <p>Anzahl der betreuten Personen</p> <p>Im Landkreis Emsland wurden durch die (ambulante) Wohnungslosenhilfe in 2013 rund 550 Personen betreut.</p> <p>Finanzierung</p> <p>Die Kosten der ambulanten Wohnungslosenhilfe trägt zu 100 % das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie.</p> <p>Zusammenarbeit</p> <p>Im Bereich der Wohnungslosenhilfe gibt es eine fachliche Zusammenarbeit zwischen den oben angegebenen Diensten, darüber hinaus gibt es eine fachübergreifende Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Diensten, wie Psychosoziale Beratungszentren, Schuldnerberatungsstellen sowie im Bereich Meppen mit der St. Vitus-Gemeinde (Wärmestube).</p> <p>Bewertung</p> <p>Im Arbeitsfeld der Wohnungslosenhilfe tauchen vermehrt psychisch Kranke auf. Wesentliche Gründe hierfür sind: In Zeiten eines angespannten Wohnungsmarktes finden chronisch psychisch kranke Menschen sehr schwer eine Wohnung. Des Weiteren werden psychisch Kranke zunehmend aus Kliniken entlassen und landen auf der Straße, wenn sie mit den psychiatrischen Angeboten nicht zurechtkommen. Da diese Menschen häufig davor zurückschrecken, Anträge zu stellen, Beratungsstellen aufzusuchen oder zum Psychiater zu gehen, empfinden sie offene Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe als entlastend.</p> <p>Eine zunehmend stärkere Personengruppe sind junge Erwachsene unter 25 Jahre, bei denen häufig erschwerend eine Drogenproblematik hinzukommt.</p>		

	<p>Bedarf</p> <p>Für das Klientel der Ambulanten Wohnungslosenhilfe wird es immer schwieriger bezahlbaren Wohnraum zu finden. Dies ist begründet in der Vielzahl von Wohnungssuchenden aus dem Niedriglohnsektor die nach günstigen Wohnungen auf den Wohnungsmarkt suchen. Dem steht der immer geringer ausgebaute soziale Wohnungsbau im Emsland in den letzten Jahren gegenüber. Des Weiteren wäre eine Präventionsstelle hilfreich, an die Mieter sich bei anstehender Kündigung wenden könnten. Somit könnte vielfach ein Abrutschen in die Wohnungslosigkeit vermieden werden. Im Bereich der U-25-jährigen wäre eine Klärung der Zuständigkeiten von Nöten. Unter 25-jährige benötigen eine andere Form der Begleitung. Diese sollte engmaschiger, umfangreicher und auf die Bedürfnisse junger Menschen abgestimmt sein. Auch ist eine Zunahme von Menschen mit psychischen Störungen in den letzten Jahren zu verzeichnen, die die Ambulante Wohnungslosenhilfe aufsuchen. Dabei ist der Blick auf sogenannte Doppeldiagnosen erwähnenswert. Vielfach sind psychische Erkrankungen mit Suchterkrankungen kombiniert. In diesem Bereich fehlt es an niedrigschwelligen Angeboten und Unterstützung. Wenn das Leben auf der Straße mit zunehmendem Alter nicht mehr tragbar wird, ist es für viele wohnungslose Menschen kaum möglich ein angemessenes Seniorenpflegeheim zu finden. Somit bleibt auch am Lebensende Integration ein Wunschtraum.</p> <p>Visionen</p> <p>Wünschenswert wären mehr Angebote die ein Betreutes Wohnen beinhalten, in denen Menschen mit Doppeldiagnosen, Tagesstruktur und Heimat finden könnten, ältere wohnungslose Menschen leben können und junge, U-25 jährige, eine Chance erhalten auf ein Leben innerhalb unserer Gesellschaft.</p>
--	--

4 Komplementärer Bereich – Arbeit und Beruf

4.1 Beschreibung

Beschreibung	Arbeit ist ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen. Sie dient nicht nur der Erwirtschaftung des Lebensunterhaltes, sie ist auch Teil seiner Selbstverwirklichung. Insbesondere für psychisch kranke/ seelisch behinderte Menschen bedeutet Arbeit, ein nützliches und vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft zu sein. Arbeit ermöglicht es ihm, zu seinem Lebensunterhalt selbst beizutragen, seinen Tag sinnvoll zu strukturieren und Sozialkontakte zu knüpfen und zu pflegen.
--------------	---

4.2 Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

<p>Beschreibung</p>	<p>Das Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) beinhaltet unter anderem Regelungen über die Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben. In Betracht kommen Leistungen zur Ausbildung, Umschulung/ Fortbildung sowie Hilfen bei der Vermittlung und Ausgestaltung eines behindertengerechten Arbeitsplatzes. Teilhabe am Arbeitsleben wird in Betrieben oder in überbetrieblichen Rehabilitationseinrichtungen, aber auch in anderen geeigneten Einrichtungen durchgeführt. Überbetriebliche Rehabilitationseinrichtungen sind insbesondere Berufsbildungswerke, Berufsförderungswerke und Werkstätten für behinderte Menschen. Während in Berufsförderungswerken erwachsene behinderte Menschen umgeschult werden, dienen Berufsbildungswerke der Erstausbildung behinderter Jugendlicher. Werkstätten für behinderte Menschen bieten Personen, die wegen Art und Schwere der Behinderung nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, einen Arbeitsplatz oder Gelegenheit zur Ausübung einer geeigneten Tätigkeit.</p> <p>Während der Teilnahme an Maßnahmen werden Leistungen zum Lebensunterhalt erbracht (Unterhaltsgeld oder Übergangsgeld). Als Leistungen zu den Kosten der Maßnahme können unter anderem gewährt werden: Lehrgangsgebühren, Ausbildungskosten, Lernmittel, Arbeitsbekleidung, Unterkunft und Verpflegung sowie Reisekosten.</p> <p>Zu den Leistungen an Arbeitgeber gehören: Ausbildungszuschüsse, Eingliederungshilfen, Zuschüsse für Arbeitshilfen im Betrieb, Zuschüsse für befristete Probebeschäftigungen.</p> <p>Rehabilitationsträger gemäß § 6 SGB IX können sein: Gesetzliche Krankenkassen, gesetzliche Unfallversicherungsträger, gesetzliche Rentenversicherungsträger, die Träger der Kriegsopferfürsorge, Jugendhilfe- und Sozialhilfeträger.</p>
---------------------	---

4.3 Integrationsfachdienst für schwerbehinderte Menschen Psychosoziale Betreuung und Berufsbegleitung von Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben

Institution	Integrationsfachdienst für schwerbehinderte Menschen Psychosoziale Betreuung und Berufsbegleitung von Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben
Straße	Kleiststraße 8
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen
Telefon	05931 6111
Telefax	05931 6111
E-Mail	Bernhard.kiepe@diakonie-grafschaft.de
Beschreibung	<p>Um den besonderen Problemen schwerbehinderter Menschen im Arbeitsleben gerecht zu werden, bietet das Integrationsamt des Niedersächsischen Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie Hilfen für schwerbehinderte Arbeitnehmer(innen) und ihre Arbeitgeber an. Das Ev.-ref. Diakonische Werk Grafschaft Bentheim nimmt im Auftrage des Integrationsamtes den Integrationsfachdienst für schwerbehinderte Menschen im Arbeitsleben für den Bereich des Landkreises Emsland und der Grafschaft Bentheim wahr.</p> <p>Der Integrationsfachdienst ist Teil der Begleitenden Hilfe für schwerbehinderte Menschen im Arbeits- und Berufsleben nach §§ 109 ff. SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – und umfasst damit die nach den Umständen des Einzelfalles notwendige berufsbegleitende Betreuung. Sie erstreckt sich auf die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung und Förderung der beruflichen Eingliederung schwerbehinderter Menschen mit krankheitsbedingten Problemen, die sich bei der beruflichen Tätigkeit auswirken. Sie soll durch Beratung und Betreuung der schwerbehinderten Menschen sowie Informationen und Beratung der Betriebs- und Dienststellen dahin wirken, dass bestehende Arbeits- und Ausbildungsverhältnisse in ihrem Bestand gesichert oder neue Beschäftigungsmöglichkeiten erschlossen werden. Die psychosoziale Betreuung umfasst dabei auch Hilfen bei außerbetrieblichen Schwierigkeiten, soweit diese zu einer Beeinträchtigung des Beschäftigungsverhältnisses führen.</p> <p>Das Betreuungsangebot beinhaltet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betreuung und Beratung von Schwerbehinderten, um den Erhalt des Arbeitsplatzes zu sichern. • Betreuung und Unterstützung bei Kündigungsschutzverfahren. • Beratung und Informationen für Arbeitgeber. • Beratung der Schwerbehindertenvvertretung und des Betriebs-/ Personalrates. • Betreuung des betrieblichen und häuslichen Umfeldes, sofern dies für den Erhalt des Arbeitsplatzes notwendig ist. • Psychosoziale Hilfen bei allen betrieblichen Problemen. • Enge Kooperation mit Arbeitgebern, betrieblichen Helfern, Fachkliniken, Fachärzten und Behörden. • Zusammenarbeit mit allen regionalen Einrichtungen der psychosozialen Versorgung. <p>Personelle Ausstattung 1 Sozialpädagoge mit 38,5 Wochenstunden.</p> <p>Kostenträger Kostenträger ist das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie.</p> <p>Bewertung Immer mehr Menschen leiden unter psychischen Erkrankungen, Behinderungen und Mehrfachbehinderungen. Bei diesen doch sehr schwierigen Krankheitsbildern ist der Erhalt des Arbeitsplatzes immens wichtig, aber in vielen Fällen auch nur mit erheblichem Betreuungsaufwand möglich. Der Integrationsfachdienst Berufsbegleitung und Psychosoziale Betreuung in Niedersachsen orientiert sich an einer Fallzahl von 30 zu Betreuenden. Der Integrationsfachdienst im Landkreis Emsland betreut im Mittel 40 bis 50 Personen. Im Jahr 2014 konnten über 80 % der durch Erkrankung oder Behinderung gefährdeten Arbeitsplätze durch die Betreuung erhalten werden.</p>

4.4 Integrationsfachdienste für schwerbehinderte Menschen – Vermittlung arbeitsuchender Menschen mit Behinderungen –

Institution	Integrationsfachdienst für schwerbehinderte Menschen Vermittlung arbeitsuchender Menschen mit Behinderungen
Straße	Geisinkstraße 1
Postleitzahl und Ort	48527 Nordhorn Frau Kremer kommt auch nach Terminabsprache in das Büro der Kleiststraße 8 in Meppen.
Telefon	05931 4969944
Telefax	05931 847813
Beschreibung	<p>Seit dem 2. Januar 2007 wird der Integrationsfachdienst Vermittlung arbeitsuchender schwerbehinderter Menschen im Landkreis Emsland angeboten. Zielgruppe sind Menschen mit Behinderungen, die als besonders schwer vermittelbar gelten.</p> <p>Ziel der Integrationsfachdienste ist es, die eingeschränkten Wahlmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen hinsichtlich ihrer beruflichen Möglichkeiten zu erweitern und damit die Selbstbestimmung zu fördern. Menschen mit Behinderungen sollen in Betriebe des ersten Arbeitsmarktes vermittelt werden und die Integration in alle relevanten Bereiche des Arbeitsalltages erfahren.</p> <p>Der Integrationsfachdienst berät sowohl schwerbehinderte Menschen als auch potenzielle Arbeitgeber. Es werden die Fähigkeiten der schwerbehinderten Menschen ermittelt und individuelle Fähigkeitsprofile erstellt. Dazu gehört unterstützend die Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz und für den potenziellen Arbeitgeber Informationen über die Auswirkungen von Erkrankung und Behinderung am Arbeitsplatz. Informationen hinsichtlich möglicher Förderungen bei Einstellung und Beschäftigung eines schwerbehinderten Menschen.</p> <p>Die Unterstützung soll alle Hilfen umfassen, die im Einzelfall notwendig sind, um erfolgreich in einem Betrieb zu arbeiten.</p> <p>Zusammenarbeit</p> <p>Zur Erfüllung ihrer Aufgaben arbeiten die Integrationsfachdienste eng mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • den zuständigen Stellen der Agenturen für Arbeit • den Jobcentern • dem Integrationsamt • den zuständigen Rehabilitationsträgern sowie • den potenziellen Arbeitgebern zusammen. <p>Personelle Ausstattung</p> <p>1 Dipl.-Sozialarbeiter mit 38,5 Wochenstunden.</p> <p>Kostenträger</p> <p>Kostenträger ist das Integrationsamt des Niedersächsischen Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie.</p> <p>Bewertung</p> <p>Der Integrationsfachdienst Vermittlung von schwerbehinderten Menschen in das Arbeitsleben wurde im Emsland als Maßnahme der Qualitätsverbesserung neu strukturiert. Ab dem 01. August 2008 ist für die Vermittlung von arbeitsuchenden schwerbehinderten Menschen eine Fachkraft im Integrationsfachdienst zuständig. Diese Fachkraft ist auch Ansprechpartner für die emsländischen Betriebe, den Agenturen für Arbeit, den zugelassenen kommunalen Trägern und den Rehabilitations-trägern.</p>

4.5 Arbeit und berufliche Bildung – Johannesburg GmbH

Institution	Arbeit und berufliche Bildung – Johannesburg GmbH
Straße	Burgstraße 1 – 12
Postleitzahl und Ort	26903 Surwold
Telefon	04965 8910
Telefax	04965 891130
E-Mail	info@johannesburg.de
Internet	www.johannesburg.de
Leiter(in)	Franz Josef Lensker, Wilfried Sürken (Geschäftsführer)
Beschreibung	<p>Die Johannesburg GmbH betreut und fördert in differenzierter Form Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beiderlei Geschlechts mit unterschiedlichen psychosozialen Problembelastungen in der Altersgruppe zwischen 6 und 25 Jahren und darüber hinaus.</p> <p>Zielgruppe sind sozial und psychisch beeinträchtigte bzw. behinderte sowie entwicklungs- und leistungsgehemmte junge Menschen mit verschiedenartigen Verhaltensproblemen, Erziehungsschwierigkeiten, Lernschwächen sowie Bildungs- und Teilhabe Einschränkungen. In der Regel handelt es sich um mehrfache Beeinträchtigungen und Behinderungen.</p> <p>Die Johannesburg GmbH bietet berufsfördernde Maßnahmen im Rahmen der beruflichen Rehabilitation nach den Grundsätzen des Berufsbildungsgesetzes an. Sie stellt für junge Menschen mit Lernbehinderungen und auch für Jugendliche und junge Erwachsene mit seelischer Behinderung wohnortnah Ausbildungsplätze zur Verfügung, die zu staatlich anerkannten Abschlüssen führen. Die Johannesburg GmbH will damit behinderte Menschen, die betrieblich nicht ausgebildet werden können und zu deren Ausbildung rehabilitationspezifische Hilfen erforderlich sind, fördern. Dieses Ausbildungsangebot soll in der Regel erfolgen, soweit keine freien Plätze in Berufsbildungswerken vorhanden sind bzw. in Ausbildungsberufen, die von Berufsbildungswerken nicht oder nur selten angeboten werden.</p> <p>Zielgruppe</p> <p>Das Angebot richtet sich an</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche und junge Erwachsene mit Lernbehinderungen, • Jugendliche und junge Erwachsene mit seelischen Behinderungen, • Jugendliche und junge Erwachsene mit Sprachstörungen bzw. Sprachbehinderungen • Jugendliche und junge Erwachsene mit Hörbehinderungen, • Jugendliche und junge Erwachsene mit Körperbehinderungen, soweit sie den Anforderungen der angebotenen Berufe gewachsen sind. <p>Berufsangebote</p> <p>Die Johannesburg GmbH bietet in ihren Ausbildungswerkstätten über 45 qualifizierte Ausbildungsberufe in 10 Berufsfeldern auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) an. Folgende Berufe können erlernt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • AnlagenmechanikerIn für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik • ArbeiterIn für Gas- und Wasserinstallation • KlempnerIn • FeinwerkmechanikerIn (Fachrichtung Zerspanungstechnik) • MetallbauerIn • MetallfeinbearbeiterIn • FachpraktikerIn für Metallbau • TeilezurichterIn • KraftfahrzeugmechatronikerIn • ArbeiterIn für Kraftfahrzeuge • FahrradmonteurIn • ZweiradmechanikerIn (Fachrichtung Fahrradtechnik) • ElektronikerIn für Energie und Gebäudetechnik • ArbeiterIn für Elektroinstallation • InformationselektronikerIn • MaurerIn • ArbeiterIn im Maurerhandwerk

- HochbaufacharbeiterIn
- BearbeiterIn für Trockenbau
- TischlerIn
- Fachpraktiker für Holzverarbeitung
- MalerIn und LackiererIn (Fachrichtung Bau- und Korrosionsschutz, Fachrichtung Gestaltung und Bautenschutz)
- FahrzeuglackiererIn
- Bau- und MetallmalerIn
- FleischerIn
- FachpraktikerIn Fleischer
- BäckerIn
- BearbeiterIn für das Bäckerhandwerk
- Koch (Köchin)
- FachpraktikerIn Küche
- HauswirtschafterIn
- FachpraktikerIn Hauswirtschaft
- Restaurantfachfrau (-mann)
- Fachkraft im Gastgewerbe
- HelferIn im Gastgewerbe
- GärtnerIn (Fachrichtung Gemüsebau und Fachrichtung Zierpflanzenbau)
- WerkerIn im Gartenbau (Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, Fachrichtung Gemüsebau und Fachrichtung Zierpflanzenbau)
- LandwirtIn
- WerkerIn in der Landwirtschaft
- MediengestalterIn für Digital- und Printmedien
- Medientechnologe/-technologin Druck
- Medientechnologe/-technologin Druckverarbeitung
- Bürokauffrau (-mann)
- FachinformatikerIn
- Hotelfachfrau (-mann)

Die Ausbildung in der Johannesburg GmbH ist eine sozialpädagogisch strukturierte Ausbildung, deren wesentliches Merkmal die Integration von Berufsausbildung, Sozialpädagogik und Schule ist. Durch ein auf den/die einzelne/n TeilnehmerIn abgestimmtes Aufgabenniveau, durch die Variation von Unterweisungstechniken Medieneinsatz und Sozialformen, durch ein unterschiedliches Ausmaß an gewährten Lernhilfen und durch individuell zugestandene Lern- und Arbeitszeiten können die unterschiedlichen Behinderungsarten der Zielgruppen angemessen berücksichtigt werden. Zurzeit werden 158 Menschen mit Behinderungen ausgebildet. Ferner befinden sich 30 TeilnehmerInnen in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BVB).

Der psychologische Dienst begleitet und ergänzt je nach Bedarf die Arbeit mit den jungen Menschen von der Aufnahme bis zur Entlassung.

Personelle Besetzung

Die Johannesburg GmbH beschäftigt für die Zielgruppe besonders befähigte AusbilderInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen/-arbeiterInnen, Dipl.-PädagogInnen, HeilpädagogInnen, PsychologInnen, Dipl.-SoziologInnen, Sonder- und BerufsschullehrerInnen sowie beratende Jugendpsychiater.

Die AusbilderInnen verfügen nach den Vorschriften der Handwerksordnung und des Berufsbildungsgesetzes über eine Meisterprüfung. In der Regel haben sie eine sonderpädagogische Zusatzqualifikation für die Ausbildung von behinderten Menschen.

Zusammenarbeit

Es besteht eine gute und intensive Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsbetrieben der Region, mit den Kammern, Innungen sowie den Berufsbildenden Schulen.

Die Zusammenarbeit mit Rehabilitationsträgern dient der optimalen und individuellen Rehabilitation. Sie wird auf örtlicher und regionaler Basis mit Vertretern der zuständigen Behörden und Wirtschaft sowie den am Rehabilitationsgeschehen Beteiligten realisiert. Die Johannesburg GmbH ist unter anderem Mitglied der Arbeitsgruppe Nördliches Emsland für psychisch behinderte Menschen und arbeitet eng mit den Mitgliedern (Werkstätten für behinderte Menschen, soziale Betriebe, Selbsthilfegruppen, Fachbereich Soziales,

	<p>Agentur für Arbeit usw.) zusammen.</p> <p>Bei psychiatrischen Störungen/ Erkrankungen im engeren Sinne stehen der Chefarzt und der Oberarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf GmbH der Johannesburg GmbH beratend und begleitend zur Seite.</p> <p>Anzahl der Auszubildenden</p> <p>Zurzeit bildet die Johannesburg GmbH in dieser Maßnahme 158 seelisch behinderte junge Menschen aus.</p>
--	--

4.6 Werkstätten für seelisch behinderte Menschen

<p>Beschreibung</p>	<p>Das Angebot der Werkstätten für seelisch behinderte Menschen richtet sich an Personen, die auf Grund ihrer Behinderung in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht oder zurzeit noch nicht vermittelbar sind. Es wird vorausgesetzt, dass die medizinische Rehabilitation abgeschlossen ist.</p> <p>Menschen mit einer seelischen Behinderung können sich heute auf dem freien Arbeitsmarkt nur schwer behaupten. Oftmals finden Sie keinen geeigneten Arbeitsplatz oder verlieren ihn, weil sie die hohen Anforderungen nicht (mehr) erfüllen können. Andererseits haben sie aufgrund ihrer Verletzbarkeit in der Regel nur wenige Möglichkeiten, ohne eine stützende Struktur, wie Arbeit sie bietet, den Tag zu gestalten oder sich mit anderen Menschen auszutauschen. Für seelisch behinderte Menschen sind die positiven Inhalte der Arbeit häufig nicht erreichbar. Hier können die Werkstätten für seelisch behinderte Menschen einen Beitrag leisten, sie können die berufliche Rehabilitation seelisch behinderter Menschen fördern und sind Teil der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung. Die wesentlichen Ziele der Werkstätten für seelisch behinderte Menschen sind die Förderbemühungen zur Stabilisierung der Gesamtpersönlichkeit des Rehabilitanden, die Vermittlung von umfangreichen Fähigkeiten im arbeitstechnischen Sinne, sowie auch die Vermittlung auf den freien Arbeitsmarkt.</p> <p>Eingangsverfahren</p> <p>Im Eingangsverfahren der Werkstatt für behinderte Menschen wird ermittelt, ob der behinderte Mensch in einer Werkstatt für behinderte Menschen tätig sein kann und für welche Tätigkeiten der behinderte Mensch geeignet ist. Es ist ein Eingliederungsplan zu erstellen. Das Eingangsverfahren dauert in der Regel drei Monate.</p> <p>Berufsbildungsbereich</p> <p>Im Berufsbildungsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen soll der behinderte Mensch in seiner Leistungsfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung so weit gefördert werden, dass eine geeignete Beschäftigung im Arbeitsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen oder auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt möglich ist. Das Angebot ist in der Regel in einen Grund- und in einen Aufbaukurs von je 12 Monaten gegliedert. Im Grundkurs werden Fertigkeiten und Grundkenntnisse verschiedener Arbeitsabläufe, Werkstoffe und Werkzeuge vermittelt. Es sollen auch Schwerpunkte der Eignung und Neigung festgestellt werden. Im Aufbaukurs werden Fertigkeiten mit höherem Schwierigkeitsgrad vermittelt, zum Beispiel im Umgang mit Maschinen, Werkstoffen und Werkzeugen. Weiterhin werden die Fähigkeit zu größerer Ausdauer und Belastung und die Umstellung auf unterschiedliche Beschäftigungen eingeübt. Je nach Leistungsvermögen des einzelnen Teilnehmers ergibt sich entweder ein Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, eine weiterführende berufliche Maßnahme oder ein Dauerarbeitsplatz in den Werkstätten für seelisch behinderte Menschen.</p> <p>Arbeitsbereich</p> <p>Im Arbeitsbereich bieten die Werkstätten für seelisch behinderte Menschen Dauerarbeitsplätze, auf denen sich der Beschäftigte ohne zeitlichen Druck entwickeln kann. Beschäftigten mit einem guten Leistungsvermögen nach einer gefestigten Stabilisierung soll die Vermittlung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt angeboten werden.</p> <p>Für diese Beschäftigten werden konzeptionelle Überlegungen und Ansätze fortgeführt, indem der Beschäftigte an normale Anforderungen der Arbeitswelt, unter den besonderen Gesichtspunkten, wie Pünktlichkeit, Einhaltung der Arbeits- und Pausenzeiten, Umgehen mit Stresssituationen, Durchhaltevermögen, Belastbarkeit, Konkurrenzverhalten, Schnelligkeit und vieles mehr, herangeführt wird (Nachbildung der realen Arbeitswelt).</p> <p>Durch die geforderte Auseinandersetzung mit dem Material und Werkzeug durch spezielle Zielsetzung verschiedener Arbeitstechniken und Medien werden Neigungen, aus der Realität zu flüchten, entgegengewirkt. Gleichzeitig wird darauf hingewirkt, dass der Mitarbeiter ein realistisches Selbstbild entwickelt.</p> <p>Angestrebt werden Praktika außerhalb der Werkstatt, um hinzugewonnene Fähigkeiten und Interessen des Mitarbeiters realistisch einschätzen zu können. Sie sind das erste Bindeglied auf den Weg zu einer Integration in Berufsbereiche außerhalb der Werkstatt.</p>
---------------------	---

	<p>Die Werkstätten bieten somit</p> <ul style="list-style-type: none">• einen Arbeitsplatz und die stützende Tagesstruktur,• eine Gelegenheit zur Ausübung einer geeigneten Tätigkeit,• die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit zu erhöhen oder wiederzugewinnen,• Hilfe bei der Wiedereingliederung in Arbeit, Beruf und Gesellschaft. <p>Kostenträger</p> <p>Kostenträger für das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich sind die Bundesagentur für Arbeit, die Deutsche Rentenversicherung sowie die Berufsgenossenschaften. Kostenträger für den Arbeitsbereich ist der Sozialhilfeträger.</p>
--	--

4.7 Christophorus-Werk Lingen e.V. – Werkstatt für psychisch behinderte Menschen –

Institution	Christophorus-Werk Lingen e.V. – Werkstatt für psychisch behinderte Menschen –
Straße	Herrenkamp 20 – 22
Postleitzahl und Ort	49808 Lingen (Ems)
Telefon	0591 71006-11
Telefax	0591 71006-20
E-Mail	hermann.ahuis@christophorus-werk.de
Internet	www.christophorus-werk.de
Leiter(in)	Hermann Ahuis
Beschreibung	<p>Angebot und Auslastung</p> <p>Die Werkstatt Herrenkamp hält im Rahmen der beruflichen Rehabilitation für Menschen mit psychischer Behinderung zurzeit 60 genehmigte Arbeitsplätze vor. Die tatsächliche Belegung übersteigt zurzeit (2014) die genehmigten Plätze um 70 %.</p> <p>Folgende Arbeitsbereiche stehen zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industriebezogene Angebote • Elektrokonfektionierung • Metallbearbeitung • Aluminiumverarbeitung • Montage und Verpackung • Handwerkliche Angebote • Palettenfertigung • Dienstleistung • Konfektionierung • Etikettierung • Stanzarbeiten <p>Personelle Ausstattung</p> <p>Fachbereichsleitung Sozialarbeiter(innen) Psychologin (1/2 Stelle) Fachpersonal gemäß Schwerbehinderten-Werkstattverordnung im Arbeitsbereich Schlüssel 1 : 12, im Eingangs- und Berufsbildungsbereich Schlüssel 1 : 6.</p> <p>Derzeit sind sechs Arbeitspädagogen mit handwerklichen Ausbildungen als Elektriker bzw. Metaller als Gruppenleiter sowie zwei Heilerziehungspflegerinnen und eine Ergotherapeutin eingesetzt. Die personelle Ausstattung wird der jeweiligen Belegung angepasst.</p> <p>Bewertung</p> <p>Die 60 genehmigten Plätze entsprechen schon seit längerer Zeit nicht mehr dem tatsächlichen Bedarf an Arbeitsplätzen in der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen in Lingen (Ems).</p>

4.8 Meppener Lohnbetrieb

Institution	Vitus
Abteilung	Meppener Lohnbetrieb (Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung)
Straße	Schwefinger Straße 21 a
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen
Telefon	05931 983612 05931 983635
Mobiltelefon	01520 8976132
Telefax	05931 983647
E-Mail	Holger.urbanek@vitus.info
Internet	www.vitus.info
Leiter(in)	Johannes Münzebrock (Kompetenzfeldleitung), Holger Urbanek (pädagogische Bereichsleitung)
Sekretariat	Michaela Jung, Tel. 05931 807131
Öffnungszeiten	Mo.–Mi. 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr, Do. 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr, Fr. 08.00 Uhr bis 14:00 Uhr
Beschreibung	<p>Angebot und Auslastung</p> <p>Der Meppener Lohnbetrieb beschäftigt im Rahmen der beruflichen Rehabilitation zurzeit 86 Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Davon befanden sich im März 2014 21 Personen im Eingangsverfahren/ Berufsbildungsbereich und 65 Personen im Arbeitsbereich (insgesamt ein ausgewogenes Verhältnis von männlichen und weiblichen Beschäftigten).</p> <p>Bei den Beschäftigten handelt es sich häufig um Menschen, die bereits durch Ausbildung und berufliche Tätigkeit vielfältige Erfahrungen im Arbeitsleben gesammelt haben, ihren Beruf jedoch aufgrund ihrer psychischen Erkrankung nicht mehr ausüben konnten. Zu den Beschäftigten gehören aber auch unausgebildete Menschen, die in der Einrichtung erste berufliche Erfahrungen sammeln.</p> <p>Aufgaben der Einrichtung im Dienste dieser Menschen sind unter anderem, diesen wieder eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Arbeitsplätze nah am erlernten Tätigkeitsfeld sowie andere Tätigkeitsfelder zur Umorientierung des Einzelnen werden geboten. So ist eine ganz „normale“ Tagesstruktur möglich. Im Sinne der Inklusion und entsprechend des gesetzlichen Auftrages der Werkstatt ist es Hauptziel, diese Menschen soweit zu qualifizieren, dass eine erste oder aber erneute Eingliederung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt möglich werden. Auch die Eingliederung in den Arbeitsbereich der Werkstatt ist möglich und erfolgt bei Bedarf. Zwischenschritte können Arbeits- und Praktikumsplätze außerhalb des Gebäudes der Werkstatt für behinderte Menschen, zum Beispiel in Firmen des allgemeinen Arbeitsmarktes, sein. Dabei handelt es sich um sogenannte ausgelagerte Einzelarbeitsplätze und Außenarbeitsplätze.</p> <p>Arbeitsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Außengruppen und Einzelarbeitsplätze in Firmen des allgemeinen Arbeitsmarktes • Produktverpackung und Montagearbeiten, Werbemittelversand • Holzbearbeitung, Metallbe- und -verarbeitung • Digitale Archivierung • Garten- und Landschaftspflege • Schraubenkonfektionierung • Elektromontage/-konfektionierung • Fahrdienst • Küchenservice • Mobile Dienstleistung • Lager und Logistik • Kerzenfertigung <p>Arbeitsbegleitende Angebote</p> <p>Unterschiedliche pädagogische, soziale, therapeutische und weitere auf die Bedürfnisse des Individuums abgestimmte erforderliche Leistungen wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwimmen / Tischtennis / Fußball usw. • Gruppengespräche / Gruppentrainings • Unterstützung und Begleitung bei formellen Angelegenheiten

- Motopädie
- Durchführung von Maßnahmen z.B. aus Physiotherapie und Logopädie während der Arbeitszeit durch Kooperation mit ambulanten Diensten
- Einzelgespräche
- Diverse Kursangebote zur beruflichen Qualifizierung und Persönlichkeitsentwicklung (z.B. Führerschein für Flurförderfahrzeuge, Fahrschultraining, Computerkurse, Kurse zur Arbeitssicherheit, Kreativangebote...)

Im Rahmen des Berufsbildungsbereiches werden wöchentlich theoretischer und fachpraktischer Berufsschulunterricht von Berufsschullehrern in der Werkstatt und in den Räumlichkeiten der Berufsbildenden Schulen in Meppen angeboten.

Personelle Ausstattung

Schlüssel gemäß Werkstattverordnung: Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich 1 : 6, Arbeitsbereich 1 : 12.

Gruppendienst: Fachkräfte mit unterschiedlichen Berufsausbildungen z.B. aus dem Handwerk, dem Bürobereich und der Pädagogik mit zum Teil langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit psychischer Erkrankung. So ist gewährleistet, dass in verschiedensten Fachrichtungen beruflich und auf die Bedürfnisse des Einzelnen abgestimmt qualifiziert werden kann.

Begleitender Dienst (anteilig): Dipl.-Psychologe, Dipl.-Heilpädagoge, Dipl.-Sozialarbeiterin, Motopäden.

Anteilig: Werkstattleitung, Dipl.-Heilpädagoge (Bereichsleitung), Maschinenbaumechanikermeister mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung (Technische Leitung), Hauswirtschaftlicher Dienst, Hauswirtschaftlicher Dienst, Fachdienst Teilhabe und Arbeitsassistenz.

Zusammenarbeit

Es findet ein enger Austausch mit den verschiedenen Wohnbereichen des Lotsen e.V., Menschendomizil und Vitus GmbH und weiterer Anbieter ambulanter und stationärer Wohnbetreuungen statt.

Zudem wird bei Bedarf mit gesetzlichen Betreuer(inne)n und/ oder Angehörigen zusammengearbeitet.

Mit ortsansässigen Fachärzten und Kliniken wird bei Bedarf und nach Wunsch des Menschen mit psychischer Erkrankung kooperiert.

Produktionsbezogene Kooperationen mit regional ansässigen Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sowie mit Fremdfirmen sichern abwechslungsreiche Arbeitsangebote. Eine Zusammenarbeit mit diversen Bildungseinrichtungen ermöglicht weitere fachpraktische sowie theoretische Lernmöglichkeiten.

Bei Bedarf enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbereichen des Landkreises Emsland, der Stadt Meppen sowie mit der zuständigen Agentur für Arbeit und den Rentenversicherungsträgern als Kostenträger.

Bei Bedarf finden eine Kooperation und ein Austausch mit der Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation des Caritasverbandes für den Landkreis Emsland statt. Dieses geschah bereits in Form von Sprechstunden innerhalb des Meppener Lohnbetriebes. Austauschgespräche zwischen Beschäftigten, Mitarbeitern der Fachambulanz sowie der Werkstatt finden, sofern vom Beschäftigten gewünscht, statt.

Bedarf/ Vision

Die Werkstatt für Menschen mit psychischer Erkrankung wächst konstant.

Der Meppener Lohnbetrieb vermerkt eine stetig ansteigende Zahl von Anfragen wegen möglicher Neuaufnahme.

Der Vision folgend werden auch weiterhin Arbeitsplätze geschaffen, die den Anforderungen des Einzelnen an Arbeit möglichst passgenau entsprechen und dem allgemeinen Arbeitsmarkt nahe sind.

Ein zusätzliches Angebot für Menschen mit psychischer Erkrankung, namens „Meritum“, geschaffen durch den Landkreis Emsland und Vitus befindet sich aktuell in der Pro-

	jektphase. Durch dieses „niedrigschwellige“ Projekt gelingt es derzeit bereits, Menschen einen Begegnungs- und Beschäftigungsort zu bieten, für die eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder in der Werkstatt nicht oder noch nicht in Frage kommt. Unterschiedliche Tätigkeiten mit verschiedenen Schweregraden (außerhalb der Werkstatt in eigenen Räumlichkeiten) ermöglichen einen Wiedereinstieg in die Gesellschaft und das Arbeitsleben.
--	---

4.9 Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH – Betrieb für Lohnfertigung –

Institution	Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH – Betrieb für Lohnfertigung –
Straße	Flachsmeerstraße 32
Postleitzahl und Ort	26871 Papenburg
Telefon	04961 940999-0
Telefax	04961 94099926
E-Mail	bfl@caritas-werkstatt-papenburg.de
Internet	www.st-lukas-heim.de
Leiter(in)	Herr Fischer
Ansprechpartner	Frau Kurre, Frau Lammers, Frau Sievers-Hempfen, Frau Herick (Sekretariat)
Öffnungszeiten	Mo., Di., Do. 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr, Mi. 08:00 bis 15:30 Uhr, Fr. 08:00 bis 15:00 Uhr
Beschreibung	<p>Angebot</p> <p>Der Betrieb für Lohnfertigung ist eine anerkannte Werkstatt für Menschen mit einer psychischen Behinderung gemäß § 136 SGB IX. Sie ist eine Einrichtung zur beruflichen Rehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben.</p> <p>Konkrete Angebote können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trainingsmaßnahmen • Praktika (Intern/extern) • Ausgelagerte Arbeitsplätze • Zusätzliche Angebote wie Sport, Ergotherapie, PC-Kurse, kreatives Gestalten • Beratung und Hilfestellung bei persönlichen Angelegenheiten durch qualifiziertes Fachpersonal • Unterstützung durch andere Einrichtungen, Ärzte und Fachkräfte • Unterstützung im Umgang mit der Erkrankung • Psychosoziale Betreuung <p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - (Re)Integration auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt - berufliche Bildung - Erhalt und ggf. Verbesserung der Leistungsfähigkeit - Stabilisierung und Weiterentwicklung der Persönlichkeit <p>Zielgruppe</p> <p>Menschen mit psychischen Behinderungen, die nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können.</p> <p>Personelle Ausstattung</p> <p>Fachpersonal gemäß Schwerbehinderten-Werkstattverordnung (z. B. Sozialpädagogen, Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung)</p> <p>Zusammenarbeit/ Vernetzung</p> <p>Der Betrieb für Lohnfertigung arbeitet intensiv mit sämtlichen Bezugspersonen/ Betreuern sowie Einrichtungen und Institutionen im Hilfesystem zusammen.</p> <p>Mitarbeiter der Werkstatt wirken in verschiedenen Arbeitskreisen mit. Diese befassen sich mit der Weiterentwicklung der Hilfen in allen Lebensbereichen psychisch kranker Menschen.</p> <p>Bedarf/ Soll/ Visionen</p> <p>Aus Sicht des Betriebes für Lohnfertigung müssen besonders für junge psychisch kranke Menschen neue Angebote geschaffen werden. Aufgrund der Komplexität des Hilfebedarfs greifen speziell bei den jungen Menschen viele Hilfsangebote nicht.</p>

4.10 Beschäftigungsinitiativen

Beschreibung	Die Betriebe halten keine speziellen Arbeitsplätze für psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen vor, beschäftigen diesen Personenkreis aber in Einzelfällen und bilden auch aus.			
	Folgende Betriebe kommen in Frage:			
	Name	Straße/Ort	Telefon/Telefax	Internet
	Emsländische Service- und Beschäftigungsagentur GmbH	Schützenhof 61, 49716 Meppen	05931 49698111 05931 49698133	www.kompetenzagentur-emsland.de
	Kolping Werkstätten GmbH	Hoffskanal 1-5, 26871 Papenburg	04961 9217070 04961 9217071	
	Lingener Tafel e.V.	Langschmidtsweg 17a, 49808 Lingen (Ems)	0591 831666 0951 9777983	www.lingener-tafel.de
	Sozialdienst katholischer Frauen und Männer e.V.	Gutshofstraße 44, 26871 Papenburg	04961 660780 04961 6607821	www.skfm-papenburg.de
	Beschäftigungsinitiative Meppen und Umgebung GmbH	Vogelpohlstraße 3, 49716 Meppen	05931 29029 05931 29300	
	REHOLAND GmbH Gesellschaft für Recycling, Holzverarbeitung und Landschaftspflege mbH	Greiwehof 1-2, 49811 Lingen (Ems)	0591 912480 0591 9124823	www.reholand.de
	Sozialer Ökohof St. Josef e.V.	Am Seitenkanal 16, 26871 Papenburg	04968 969670 04968 9696723	www.sozialer-oekohof.de
Kostenträger Kostenträger für Integrationsmaßnahmen ist im Einzelfall die Agentur für Arbeit bzw. die Bundesagentur für Arbeit.				

5 Suchtprobleme/Suchterkrankungen

5.1 Ambulante Sucht- und Drogenberatung sowie Behandlungsstellen - Caritasverband -

<p>Beschreibung</p>	<p>Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Abhängigkeit als einen seelischen, eventuell auch körperlichen Zustand, der dadurch charakterisiert ist, dass ein Mensch trotz körperlicher, seelischer oder sozialer Nachteile ein unüberwindbares Verlangen nach einer bestimmten Substanz oder einem bestimmten Verhalten empfindet, das er nicht mehr steuern kann und von dem er beherrscht wird.</p> <p>Dieses Verhalten macht es dem/der Einzelnen unmöglich, frei über ihre/seine Handlung in Bezug auf das Suchtmittel zu entscheiden. Die Fachambulanzen des Caritasverbands für den Landkreis Emsland (Rechtstr. Caritasverband für die Diözese Osnabrück) und des Diakonischen Werkes Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim bieten diesen Menschen Unterstützungsmöglichkeiten an.</p> <p>Das Angebot richtet sich an Abhängigkeitserkrankte, aber auch Gefährdete bzw. riskant konsumierende Menschen. Es schließt die Beratung von substanz- und verhaltensbezogenen Süchten ein.</p> <p>Suchtberatung richtet sich einerseits auf den Menschen in seinen gesamten Lebensbezügen, orientiert sich andererseits vor allem an der Suchtgefährdung, Suchtentwicklung und Suchtmittelabhängigkeit des Menschen. Die hohe gesellschaftliche Bedeutung ist unumstritten, da sie vielfach soziale, psychische, wirtschaftliche und körperliche Folgeprobleme nach sich zieht.</p> <p>Oftmals sind Lebenskrisen, Beziehungsprobleme oder familiäre Konflikte Auslöser für den immer häufigeren Griff nach Medikamenten, Alkohol oder Drogen. Gemeinsam mit den Betroffenen wird nach passgenauen Lösungen gesucht. Dabei werden die bestehenden Netzwerke und der Sozialraum miteinbezogen.</p> <p>Die Stärkung der Selbsthilfekräfte Betroffener und die Vermittlung und der Erhalt von Arbeitsstellen haben dabei eine hohe Priorität.</p> <p>Konkrete Angebote und Maßnahmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Beratung von Ratsuchenden in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen • Beratungsangebote für Angehörige, Freunde, Arbeitgeber • Schaffung einer Motivation, das heißt, Entwicklung und Vertiefung einer Krankheitseinsicht • Anamneseerhebung • Um- und Neuorientierung der Lebensinhalte • Aufbau positiver Erfahrungsfelder • Erreichen einer inneren Freiheit mit der Möglichkeit einer neuen Sinnggebung in einem suchtmittelfreien Leben • Beratung und Betreuung von Bezugspersonen • Konkrete Unterstützung bei der Problemlösung • Hilfeplanung • Krisenintervention • Vermittlung in weiterführenden Hilfen und Maßnahmen, wie z.B. ambulante oder stationäre Therapien, Kombi Nord, Entzugsbehandlung oder betreutes Wohnen • Krankenhaus- und Hausbesuche • Kontakte zu Arbeitgebern, Jobcenter • Zusammenarbeit und Vermittlung in Selbsthilfegruppen
---------------------	--

Die **Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation** des Caritasverbandes für den Landkreis Emsland (Rechtsträger: Caritasverband für die Diözese Osnabrück) ist an folgenden Standorten vertreten.

Geschäftsstelle	Adresse	Telefon/Telefax	E-Mail
Lingen (Ems)	Bögenstraße 12, 49808 Lingen	0591 8006230 0591 8006272	sucht.lin@caritas-os.de
Meppen	Markt 31 – 33, 49716 Meppen	05931 886380 05931 8863828	sucht.mep@caritas-os.de
Papenburg	Kirchstraße 16 26871 Papenburg	04961 94410 04961 944119	sucht.pbg@caritas-os.de
Unsere Adressen im Internet			
www.caritas-el.de und www.mein-leben-ohne-sucht.de			

Regelmäßige Sprechstunden werden angeboten:
Freren, Soziales Kaufhaus, Markt 4
Sögel, Caritasberatungsstelle, Am Markt 9
St. Vinzenz Hospital, Haselünne

Die Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück e.V. bietet zusätzlich neben der Beratung Suchtkranker und Angehöriger im Emsland folgende spezifische Angebote an:

- **Online-Beratung**

Auf dem Internetportal www.beratung-caritas.de haben Ratsuchende die Möglichkeit schnell und anonym Unterstützung zu finden. Innerhalb von 48 Stunden gibt es eine Rückantwort.

- **Integrierte Versorgung gemäß § 140a Fünftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB V) in Zusammenarbeit mit dem St. Vinzenz-Hospital Haselünne**

Die Integrierte Versorgung ist eine ambulant/ stationäre Entzugsbehandlung. Der Begriff steht für eine Vernetzung zwischen den einzelnen medizinischen Versorgungssektoren: Niedergelassene Hausärzte oder Fachärzte bieten gemeinsam mit stationären Einrichtungen eine medizinische Versorgung aus „einer Hand“ an. Durch die enge Vernetzung erfolgt eine qualitätsgerechtere, wirtschaftlichere und zweckmäßigere Versorgung. Das St. Vinzenz-Hospital Haselünne bietet in enger Kooperation mit dem Caritasverband, den niedergelassenen Ärzten, den Fachambulanzen, der Fachklinik Holte Lastrup und dem Kreuzbund ambulante und stationäre Module für eine nahtlose Behandlung von Suchterkrankungen an. Die Aufnahme ist jederzeit über eine 24 Stunden Hotline möglich.

- **Suchtberatung für Frauen**

Die Zielsetzung des Beratungsangebotes unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Besonderheiten (Sozialisation, gesellschaftliche Rollen und Erwartungen, Konsumverhalten) sind:

- Hilfe zur Selbsthilfe, bedarfsgerechte Beratungszeiten
- Sicherung der psychosozialen Grundbedürfnisse
- Verhinderung von körperlichen Folgeschäden
- Berufliche Stabilisierung und Wiedereingliederung ins Erwerbsleben
- Sicherung und/ oder Besserung der sozialen Umgebung und des familiären Umfeldes

- **Zusammenarbeit mit den emsländischen Justizvollzugsanstalten**

Motivationsbehandlung in der JVA Meppen

Die Fachambulanz bietet in der JVA Meppen eine Motivationsbehandlung für suchtmittelabhängige/ auffällige Straftäter an.

Ein regelmäßiger Austausch besteht mit den internen Suchtberatungsdiensten in den emsländischen JVA'en, als auch mit den Anstaltsleitungen. So werden Schnittstellen besprochen und zeitnah können auf neue Herausforderungen reagiert werden.

- **Ambulante Rehabilitation**

Die ambulante Rehabilitation richtet sich an Abhängige, die sich in einem tragfähigen Umfeld befinden und über eine stabile Wohnsituation sowie berufliche Ressourcen verfügen. Sie richtet sich ebenfalls an Absolventen einer stationären Behandlung zur Stabilisierung des Lebens ohne Suchtmittel. Auch Suchtkranke mit einer Therapieaufgabe können an der ambulanten medizinischen Rehabilitationsbehandlung teilnehmen. Die Angebote umfassen Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppengespräche sowie medizinische und psychologische Behandlung und werden in den Caritas-Beratungsstellen in Meppen, Lingen und Papenburg angeboten.

- **Ambulante Rehabilitation bei Pathologischem Glücksspiel**

Dass das Verlangen zu Glücksspielen krankhaft werden kann, ist seit langem bekannt. Die Gesamtzahl der Betroffenen in Deutschland betrifft ca. 400.000 Personen. Es wurden Präventions- und Beratungsmöglichkeiten geschaffen, um die Gefährlichkeit des Spielens zu verdeutlichen und Ausstiegsmöglichkeiten aufzuzeigen. Im Rahmen der ambulanten Rehabilitation gibt es ein spezielles Angebot für Pathologisches Glücksspiel. Es wird gemeinsam mit dem Diakonischen Werk angeboten.

- **Kombi Nord**

Die Kombi-Nord-Behandlung ist eine Entwöhnungsbehandlung und setzt sich aus ambulanten und stationären Behandlungsmodulen zusammen. Die Behandlung umfasst insgesamt 52 Wochen und kann mit einem zwei- bis dreimonatigen Aufenthalt in einer der Fachkliniken beginnen. Anschließend fügt sich eine längere ambulante Behandlung an. Bei anhaltenden Krisen oder einem (drohenden) Rückfall können weitere stationäre Module in Anspruch genommen werden. Durch die Wechsel von stationären und ambulanten Behandlungsphasen können die lebenspraktischen Anteile direkt im realen Alltag umgesetzt werden. Die Behandlungsform ist für Patienten geeignet, bei denen eine ambulante Rehabilitation nicht ausreicht und die zunächst Abstand von den belastenden und destabilisierenden Alltagssituationen benötigen.

Ambulant betreutes Wohnen

Die ambulante Wohnbetreuung ist ein Hilfeangebot, das dem betreuten Menschen ein selbstbestimmtes Leben in einer Wohnung im Landkreis Emsland ermöglicht. Die ABW ist eine aufsuchende Form sozialpädagogischer Betreuung bzw. Begleitung von Menschen, die neben ihrer Suchterkrankung wesentliche Behinderungen aufweisen oder davon bedroht sind.

Indikation:

- Suchtkranke ab 18 Jahren,
- die aufgrund langjährigen Suchtmittelkonsum Störungen ihrer psychischen, psychischen und sozialen Funktionen aufweisen,
- die durch diese Eingliederungshilfe ausreichend zu einer eigenständigen Lebensführung gelangen.

Zielgruppe:

Menschen, die ihre Abstinenz bereits wesentlich stabilisieren konnten und die in Bereichen Basisversorgung, Gesundheitsvorsorge, Hauswirtschaft, Gestaltung sozialer Beziehungen, Beschäftigung und Freizeitgestaltung wieder an Kontinuität und Sicherheit hinzu gewinnen müssen.

Gesetzl. Rahmen:

SGB XII §§ 53, 54 Abs. 1 SGB XII mit § 55 Abs. 2 Nr. 6 SGB IX

Ziele:

Weitgehend eigenständige Lebensführung in der eigenen Wohnung und sozialem Umfeld

Prävention und Frühintervention

- **Space Limit**

Der selbst bestimmte Umgang mit Medien ist eine Schlüsselqualifikation für unsere Gesellschaft geworden. Nur mit entsprechender Medienkompetenz ist gesellschaftliche und politische Teilhabe in unserer Informationsgesellschaft zu realisieren. Space Limit spricht Jugendliche und junge Erwachsene an, die Probleme im Umgang mit Medien haben. Dies neu geschaffene Angebot gibt gezielt Informationen, sensibilisiert, bietet Krisenintervention und Raum für Veränderung an. Darüber hinaus informieren wir Eltern, Lehrer und Koordinatoren und treten mit ihnen in einen Dialog, um gemeinsam und zielgerichtet Risiken und Problemlagen entgegenwirken zu können. Das Projekt ist für drei Jahre finanziert über die Aktion Glücksspirale, Zukunftsregion Gesundheit des Landkreises Emsland und der Caritasstiftung. (Oktober 2011 – September 2014).

- **SKOLL**

Das Selbstkontrolltraining (SKOLL) spricht Jugendliche und Erwachsene mit einem problematischen Suchtmittelkonsum an. Im Rahmen der Frühintervention lernen die Teilnehmer, ihren Umgang mit Drogen, Alkohol oder Glücksspiel kritisch zu hinterfragen. Ziel der Kursangebote ist es, den Konsum zu stabilisieren, zu reduzieren oder ganz einzustellen.

- **HaLT**

„Koma-Trinken“ oder „Binge-Drinking“ wird bei immer mehr Jugendlichen zu einer gefährlichen Freizeitbeschäftigung. HaLT – „Hart am Limit“ wirkt dieser besorgniserregenden Entwicklung mit einem reaktiven und einem proaktiven Modul entgegen: Der reaktive Baustein befasst sich mit Kindern und Jugendlichen, die mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden. Mit dem proaktiven Baustein hat das Projekt die Organisatoren öffentlicher Veranstaltungen im Blick. Die Maßnahmen auf kommunaler Ebene umfassen eine konsequente Umsetzung des Jugendschutzgesetzes sowie die Sensibilisierung von Eltern, Lehrkräften und Verkaufspersonal. Darüber hinaus gibt es im Rahmen von HaLT Angebote für Schulen, Vereine und Jugendverbände, um durch Information und Aufklärung Wege im Umgang mit dem Thema Alkohol zu finden.

Die Kooperation und Weiterentwicklung der Arbeit im HaLT- Netzwerk, Beteiligungen an Großaktionen wie Altstadtfest in Lingen, Stadtfest Papenburg, sportliche Ereignisse, Jugendfeste, und Schulveranstaltungen sind proaktive Schwerpunkte. Hier werden unterschiedliche Aktionen wie Cocktail-Bar oder Mitmach-Parcours-angeboten.

- **Beratungsstellenparcour**

Im Bereich Prävention und Frühinterventionen führen wir bis zu 6-mal im Jahr einen Beratungsstellenparcour in diversen Schulen durch. Hier lernen Kinder und Jugendliche das unterschiedliche Beratungsangebot kennen.

- **Gesundheitsförderung im Betrieb**

Die Zahl der abhängigkeitskranken Mitarbeiter in Betrieben wird auf deutlich über 5 % geschätzt. Davon hat über die Hälfte ein Alkoholproblem, ein gutes Drittel ist medikamentenabhängig. Im Rahmen der Gesundheitsförderung beraten Mitarbeiter des Caritasverbandes Betriebsratsangehörige und Vorgesetzte bei auftretenden Suchtproblemen von Betriebsangehörigen. Weitere Angebote sind die Beratung beim Aufbau eines betriebsinternen Präventionsprogramms, die Schulung von Vorgesetzten, ein Coaching bei der Einrichtung von Handlungsrichtlinien.

- **Schulungen**

Schulungen für Multiplikatoren zum Thema „Kinder in suchtbelasteten Familien“ sensibilisieren besonders die Personengruppe, die in der pädagogischen Arbeit mit Kindern befasst sind.

Bis zu zweimal im Jahr werden Schulungen für VerkäuferInnen des Einzelhandels angeboten.

Personelle Besetzung

In der Fachambulanz sind derzeit (inklusive der oben genannten Projekte) in Voll- und Teilzeit und Honorarbasis beschäftigt:

- 2 Fachärzte für Psychiatrie
- 1 Dipl.-Psychologin (approbierte psychologische Psychotherapeutin)
- 11 Dipl.-Sozialarbeiter/Sozialpädagogen
- 1 Dipl.-Sozialarbeiterin/Pädagogin im Berufsanerkennungsjahr
- 1 Studentische Kraft (Enschede)
- 1 Honorarkraft (im Bereich ambulanter medizinischer Rehabilitation)
- 3 Verwaltungsangestellte

Zahlen

Betreuungen	Jahr 2011	Jahr 2013
	1483	1676

Personen	Jahr 2011	Jahr 2013
	1162	1344

Hauptdiagnose	Jahr 2011	Jahr 2013
Alkohol	72,9 %	71,53 %
Pathologisches Glücksspiel	13,1 %	14,23 %
Cannabis, Opioide, Kokain	6,5 %	6,56 %
Medien		2,12 %
Nichtabhängige Substanzen (z.B. Antidepressiva)	4 %	2,12 %
Sedativea/Hypnotika	2,2 %	1,47 %
Stimulantien/Hypnotika		0,83 %
Andere psychotrope Substanzen	0,4 %	0,46 %
Essstörungen	0,9 %	0,64 %

Alter bei Betreuungsbeginn	Jahr 2011	Jahr 2013
Bis 14 Jahre (jeweils einschließlich)	1,21 %	0,65 %
15–19	3,91 %	2,74 %
20–29	13,83 %	16,34 %
30–39	16,31 %	19,85 %
40–49	32,1 %	29,42 %
50–59	25,63 %	24,2 %
60 und älter	7,01%	7,82 %

Geschlecht	Jahr 2011	Jahr 2013
Männlich	69,86 %	69,22 %
Weiblich	30,14 %	30,78 %

Präventionsveranstaltungen	Jahr 2013
Prävention weiterführende Schulen	35
Prävention außerschulische Jugendarbeit	0
Prävention in Betrieben	1
Prävention in Rehabilitation	1
Prävention in Verbänden, Vereinen	15
Prävention für sonst. spezifische Zielgruppen	32
Prävention für unspezifische Zielgruppen	20
Space Limit	52
Gesamt	156

Bewertung

Die ambulante Suchthilfe hat sich in den letzten Jahren zu einem erfolgreichen regionalen Hilfemodell für Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörigen entwickelt. Um diesen Standard zu halten, wird es weiterhin wichtig sein, auf neue Entwicklungen frühzeitig zu reagieren.

Die Konsumgewohnheiten wie auch der Hilfebedarf bei den Patienten verändern sich. Auch die Erwartungen von Kostenträgern zeichnen sich durch eine tendenziell stärker

arbeitsmarktorientierte Gewichtung aus. Dieses wirkt sich auf das Leistungsprofil aus. Die Mitarbeiter der Fachambulanz werden regelmäßig mit neuen oder modifizierten Substanzen ihrer Patienten konfrontiert. Das Abstinenzparadigma gerät zunehmend ins Wanken. Vielmehr setzt sich die Sicherung des Überlebens durch bis hin zu einer abstinente, selbstbestimmten Lebensgestaltung. Eine immer größer werdende Bedeutung kommt der Thematik „Sucht im Alter“ zu. Hierauf gilt es mit speziellen Beratungsangeboten zu reagieren. Ebenso werden Schulungen für Pflegefachkräfte in der Altenhilfe angeboten, da in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen diese Thematik eine zunehmende Gewichtung bekommt.

Letztlich ist das frühe Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen weiter problematisch. Neueste Studien zeigen diese Problematik auch für den Landkreis Emsland auf. Hierauf gilt es mit guten, evaluierten Programmen wie z.B. HaLT oder SKOLL zu reagieren. Weiterhin ist das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit. Nur gemeinsam und mit der Zielgruppe kann hier ein verändertes Verhalten herbeigeführt werden.

Die Zusammenarbeit mit der Fachambulanz des Diakonischen Werkes konnte weiter ausgebaut werden.

Im Bereich des pathologischen Glücksspiels gibt es bei der Prävention, der Beratung und der Behandlung eine enge Vernetzung. In Meppen als auch in Lingen werden Rehabilitationsgruppen für pathologische Glücksspieler angeboten. Ferner werden die Selbstkontrollkurse (SKOLL) in der Lingener Region zusammen durchgeführt. Weiterhin gibt es eine Kooperation für die Betriebliche Gesundheitsförderung.

Entwicklung:

Beratung, Betreuung und Therapie bei riskanten oder problematischen Medienkonsum

In den Jahren 2011 – 2014 konnte mit Space Limit ein Projekt vorangetrieben werden, welches auf eine neue Entwicklung bei den Verhaltensbezogenen Störungen zugeht. Der Zugang zum Medium Internet spielt dabei eine große Rolle. Im Landkreis Emsland besitzen 67,9 % der Jugendlichen (hier Umfänge bei Neuntklässlern, aus: Jugendliche als Opfer und Täter von Gewalt im Landkreis Emsland, Bettina Doering, Dirk Baier 2011) einen Internetzugang im eigenen Zimmer. Der Bundesdurchschnitt in Westdeutschland liegt bei 59,6%.

Bei allem Nutzen, die die neuen Medien mit sich bringen, gibt es allerdings auch hier eine Kehrseite der Medaille, die in einer Studie des Bundesministeriums für Gesundheit Ende 2011 erhoben wurde (PINTA-Studie). Hiernach ist mittlerweile von 560.000 abhängigen Nutzern (ca. 1% der 14-64jährigen Bundesbürger), zzgl. 2.500.000 problematischen Nutzern in Deutschland auszugehen. In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen ist laut Studie die Verbreitung am größten, dort gibt es 2,4 Prozent abhängige und 13,6 Prozent problematische Internetnutzer.

Die Fachambulanz hält eine eigene Fachkraft für den Bereich Beratung und Betreuung bei riskanten oder problematischen Medienkonsum vor. Hier bedarf es einer hoher Fachkompetenz und der stetigen Fort- und Weiterbildung, da die Entwicklungen im Bereich Neuer Medien rasant sind und das Wissen darum eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgsversprechende Beratung/Behandlung ist.

Die Anbindung an die Suchtberatungsstelle hat einen hohen Stellenwert, da Synergieeffekte genutzt werden können und ressourcenorientiert gearbeitet werden kann.

Diese fachliche Anbindung ermöglicht des Weiteren im Bedarfsfall eine schnelle Vermittlung in weiterführende therapeutische Hilfen. Die therapeutischen Ressourcen der Fachambulanz kommen dabei den Ratsuchenden entgegen.

5.2 Ambulante Sucht- und Drogenberatung sowie Behandlungsstellen Diakonisches Werk im Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim

Beschreibung	<p>Stoffgebundenes (Alkohol, Drogen und Medikamente) und stoffungebundenes süchtiges Verhalten und seine Entwicklung dahin stellen weiterhin eine große persönliche, familiäre und gesellschaftliche Herausforderung dar. Das süchtige Verhalten beschränkt die persönliche Handlungsfreiheit, verursacht Leiden und Schmerzen und vielfältige Kosten. Die Fachambulanz Sucht Emsland des Diakonischen Werkes Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim bietet vielfältige Unterstützungsangebote zur Veränderung dieser Verhaltensweisen bis hin zur vollständigen Suchtmittelabstinenz und erhöhten Selbstwirksamkeitserwartung. Das Angebot richtet sich an alle Konsumenten psychotroper Substanzen (Alkohol, Drogen, Medikamente), die durch diesen Konsum Lebensprobleme entwickeln, die von einem pathologischen Rausch bis zu einer manifesten Sucht variieren können. Ebenfalls werden Angebote für Menschen mit stoffungebundenen Problemen wie exzessiver Medienkonsum, Automatenspielen oder Onlinespielen vorgehalten. Außerdem sind die Angehörigen, Freunde, Kollegen und Betriebe eingeladen, sich bei uns beraten zu lassen, wie man die betroffenen Menschen am besten unterstützen und sich selber schützen kann.</p> <p>Durch eine ganzheitliche Betrachtung der Problemkonstellationen wird außerdem das soziale Umfeld der Betroffenen einbezogen und auch wesentliche Bedingungen für eine verbesserte Lebenszufriedenheit geschaffen wie z. B. Arbeit, die zufrieden macht und die materiellen Grundbedürfnisse sichert, familiärer Zusammenhalt, Konfliktfähigkeit oder sinnvolle Freizeitgestaltung. So versuchen die Mitarbeiter/innen der Fachambulanzen der Mehrdimensionalität des Suchtproblems gerecht zu werden.</p> <p>Konkrete Angebote und Maßnahmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung von Betroffenen und ihren Angehörigen/ Freunden in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen • Schaffung einer angemessenen Veränderungsmotivation • Vermittlung weitergehender Angebote wie Entgiftungen, stationäre und ambulante Therapien in Fachkliniken und Fachambulanzen und in Angebote betreuter Wohnformen • Krankenhaus- und Hausbesuche • Durchführung ambulanter Rehabilitation in der eigenen Fachambulanz • Kombinationsbehandlungen im regionalen Therapieverbund durch Umsetzung der ambulanten Module • Betreuungsangebote bei gegebener Unfähigkeit zur Abstinenz • Betreuungsangebote bei Doppeldiagnosen • Kontakte zu Arbeitgebern, Jobcentern und Fortbildungseinrichtungen • Vermittlung in weitergehende Angebote der Kirchenkreissozialarbeit wie Schuldnerberatung, Unterstützung bei Antragsstellungen etc. • Prävention und Öffentlichkeitsarbeit in Schulen, Betrieben, Kirchengemeinden etc. • Sprechstunden in vielen kooperierenden Einrichtungen wie Entgiftungskrankenhäuser, Justizvollzugsanstalten, BfL, Jugendhilfe etc. • Vermittlung in und Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen <p>Das Diakonische Werk im Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim unterhält je eine Fachambulanz Sucht, Jugend- und Drogenberatung an folgenden Adressen:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Geschäftsstelle</th> <th style="text-align: left;">Adresse</th> <th style="text-align: left;">Telefon/Telefax</th> <th style="text-align: left;">E-Mail</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Lingen (Ems)</td> <td>Bögenstraße 7, 49808 Lingen (Ems)</td> <td>0591 800410 0591 8004140</td> <td>dw-lingen@diakonie-emsland.de</td> </tr> <tr> <td>Meppen</td> <td>Schützenstraße 16, 49716 Meppen</td> <td>05931 98150 05931 981515</td> <td>dw-meppen@diakonie-emsland.de</td> </tr> <tr> <td>Papenburg</td> <td>Landsbergstr. 9, 26871 Papenburg</td> <td>04961 98880 04961 98828</td> <td>dw-papenburg@diakonie-emsland.de</td> </tr> </tbody> </table>	Geschäftsstelle	Adresse	Telefon/Telefax	E-Mail	Lingen (Ems)	Bögenstraße 7, 49808 Lingen (Ems)	0591 800410 0591 8004140	dw-lingen@diakonie-emsland.de	Meppen	Schützenstraße 16, 49716 Meppen	05931 98150 05931 981515	dw-meppen@diakonie-emsland.de	Papenburg	Landsbergstr. 9, 26871 Papenburg	04961 98880 04961 98828	dw-papenburg@diakonie-emsland.de
Geschäftsstelle	Adresse	Telefon/Telefax	E-Mail														
Lingen (Ems)	Bögenstraße 7, 49808 Lingen (Ems)	0591 800410 0591 8004140	dw-lingen@diakonie-emsland.de														
Meppen	Schützenstraße 16, 49716 Meppen	05931 98150 05931 981515	dw-meppen@diakonie-emsland.de														
Papenburg	Landsbergstr. 9, 26871 Papenburg	04961 98880 04961 98828	dw-papenburg@diakonie-emsland.de														

Außenstelle Sögel	Bahnhofstraße 10, 49751 Sögel	05952 3920	dw- papenburg@diakonie- emsland.de
Außenstelle Haren	Pascheberg 10, 49733 Haren	In Meppen: 05931 98150	dw- meppen@diakonie- emsland.de
Unsere Adressen im Internet www.diakonie-emsland.de www.suchtberatungsstelle.de			

Personelle Besetzung

Die Fachambulanz Sucht Emsland, Jugend- und Drogenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim ist seit vielen Jahren (1998) fachlich, räumlich und personell zusammengefasst. Das multiprofessionelle Team setzt sich derzeit wie folgt aus Voll-, Teilzeit- und Honorarkräften zusammen:

- 1 Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
- 1 Dipl.-Psychologe mit Approbation zum Psychotherapeuten
- 1 Dipl.-Psychologin mit verkehrspsychologischer Zusatzausbildung
- 14 Dipl.-Sozialarbeiter(innen)/ Sozialpädagogen(innen), größtenteils mit therapeutischen Zusatzausbildungen
- 1 medizinische Fachangestellte
- 4 Studienpraktikanten
- 1 Streetworker, geringfügig beschäftigt
- 5 Verwaltungsangestellte

Zusätzlich zur Grundversorgung bietet das Diakonische Werk Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim noch folgende zusätzliche Angebote an:

- **Online-Beratung**

Es gibt die Möglichkeit der Online-Beratung im Rahmen des Diakonieverbundes (www.suchtberatungsstelle.de). Auf diesem Internetportal haben Ratsuchende die Möglichkeit schnell und anonym Unterstützung zu finden.

- **Ambulante Rehabilitation und Weiterbehandlung**

Die originär ambulante Rehabilitation richtet sich an abhängige Menschen, die sich noch in einem tragfähigen sozialen Umfeld befinden, eine stabile Wohnsituation haben und grundsätzliche berufliche Perspektiven aufweisen. Außerdem muss es diesen Menschen möglich sein, eine abstinente Lebensweise unter Alltagsbedingungen herzustellen und aufrecht zu erhalten. Diese Menschen werden mit einem ausschließlich ambulanten Behandlungsangebot unterstützt. Die ambulante Weiterbehandlung (auch Nachsorge) bezieht sich auf Menschen, die nach einer stationären Entwöhnungsbehandlung weitere therapeutische Unterstützung bei dem Übergang in ihre alltäglichen Lebensprozesse benötigen. Beide Angebote werden in den Räumlichkeiten der Fachambulanz Sucht Emsland der Diakonie in Lingen, Meppen und Papenburg durchgeführt. Die Angebote umfassen verhaltenstherapeutische Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppengespräche und das beteiligte Fachpersonal verfügt über zertifizierte suchttherapeutische Zusatzausbildungen.

- **Kombi Nord**

Die Kombi-Nord-Behandlung ist eine spezifisch norddeutsche Behandlungsform und setzt sich aus ambulanten und stationären Behandlungsmodulen zusammen, die flexibel gewechselt werden können, ohne neue Anträge stellen zu müssen. Die Behandlung umfasst insgesamt 52 Wochen und kann sowohl mit einem stationären wie mit einem ambulanten Behandlungsmodul beginnen. Die ambulanten Behandlungs-module, die in der Regel den längeren Behandlungszeitraum umfassen werden von der Fachambulanz Sucht Emsland vor Ort durchgeführt. Bei anhaltenden Krisen oder einem (drohenden) Rückfall können weitere stationäre Module in Anspruch genommen werden. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachkliniken ist in einem regionalen Behandlungsverbund Weser-Ems organisiert, der verschiedene Fach-ambulanzen und Fachkliniken umfasst.

- **Ökumenischer Behandlungsverbund Pathologisches Glücksspiel**

Die Problematik des süchtigen Spielverhaltens hat in den letzten Jahren immer mehr an Relevanz und auch Beachtung gewonnen und dementsprechend hat auch die Notwendigkeit eines spezifischen Beratungs- und Behandlungsangebotes zugenommen. Es existiert seit 2010 ein ökumenischer Behandlungsverbund des Diakonischen Werks Emsland mit dem Caritasverband, der sich an Glücksspielabhängige Menschen richtet. Dieser Verbund wurde von den zuständigen Leistungsträgern anerkannt und hat seitdem schon für viele Menschen therapeutische Unterstützung zur Verfügung stellen können. Grundsätzlich wird dieses Vorgehen im Bereich der ambulanten Rehabilitation verortet und es gelten die gleichen Fortbildungsanforderungen für die Mitarbeiter/innen.

- **Beratungsangebote bei auffälligem Medienkonsum**

Der Umgang mit den vielfältigen neuen Medien wie Smartphones, Computerspiele (on- und offline), digitalen sozialen Netzwerken (wie Facebook) und vielen anderen ist für unsere Gesellschaft Normalität geworden. Andererseits zeigen sich aber auch immer wieder spezifische Probleme im Umgang mit diesen Medien, die auch zunehmend die Fachambulanz Sucht Emsland beschäftigen. Dementsprechend halten wir speziell auf diese Problematik zugeschnittene Beratungsangebote vor.

- **Geschlechtssensitive Angebote in der Suchtberatung**

Die Zielsetzung der Beratungsangebote unter besonderer Berücksichtigung von geschlechtsspezifischen Themen (Sozialisation, gesellschaftliche Rollen und Erwartungen, Konsumverhalten) besteht darin, Frauen und Männer darin zu unterstützen, sich auch in Themenbereichen Unterstützung zu holen die in der Regel als sehr schwierig betrachtet werden wie z. B. traumatische Erfahrung, Rückführung der eigenen Kinder in die Familie, Beziehungskonflikte oder spezifische Anforderungen bei der Rückkehr in die Arbeitswelt. In der Regel richten sich diese Angebote eher an Frauen, die sich in den Beratungs- und Behandlungsgruppen häufig in der Minderheit befinden.

- **Zusammenarbeit mit den emsländischen Justizvollzugsanstalten**

Es finden regelmäßige Beratungs- und Motivationsgespräche in den Justizvollzugsanstalten im Landkreis Emsland (Meppen und Lingen) statt. Bei Bedarf und bei Vorliegen der rechtlichen Bedingungen werden auch suchtspezifische Behandlungen direkt aus der Haftsituation vermittelt.

- **Anerkennung der Fachambulanz Sucht Emsland nach §§ 35, 36 BtmG**

Die Fachambulanz Sucht Emsland ist seit 1999 zugelassen, ambulante Behandlungen nach den Paragraphen 35, 36 des BtmG durchzuführen. Besser bekannt ist diese Möglichkeit als „Therapie statt Strafe“. Zur Beantragung einer solchen Maßnahme, zur Vermeidung einer Inhaftierung bzw. der Aussetzung einer Haftstrafe zur Bewährung müssen spezifische Voraussetzungen erfüllt werden, die mit den Betroffenen in Beratungsgesprächen geklärt werden.

Prävention und Frühintervention

- **Präventionsfachkräfte für die Bereiche stoffgebundene Süchte und für pathologisches Glücksspiel**

Die Fachambulanz Sucht Emsland verfügt sowohl für den klassischen Bereich der Suchtprävention (Vollzeitkraft) wie auch für die präventive Arbeit im Bereich des pathologischen Glücksspiels (eine halbe Stelle) über ein umfangreiches Angebotsrepertoire, dass sich in vielfältige Aktivitäten niederschlägt und es sollen an dieser Stelle nur einige Projekte herausgegriffen werden.

- **SKOLL**

Das Selbstkontrolltraining (SKOLL) spricht Jugendliche und Erwachsene mit einem problematischen Suchtmittelkonsum an. Im Rahmen der Frühintervention lernen die Teilnehmer, ihren Umgang mit Drogen, Alkohol oder Glücksspiel kritisch zu hinterfragen. Ziel der Kursangebote ist es, den Konsum zu stabilisieren, zu reduzieren oder ganz einzustellen.

- **Substanzgebrauch im Alter**

Die Fachambulanz Sucht Emsland bietet u.a. Vorträge und Projekte zum Thema „Substanzkonsum im Alter“ an. Nach Abschluss des dreijährigen Projektes NASIA (Niedrigschwellige Angebote bei Substanzgebrauch im Alter) werden die zahlreichen Projekte, die entwickelt wurden, auch über die Projektphase hinaus von den Mitarbeitenden angeboten und durchgeführt.

- **Tabakentwöhnung für Erwachsene und Jugendliche**

Die Fachambulanz Sucht Emsland bietet durch geschulte Trainer/innen regelmäßige Kurse zur Tabakentwöhnung an, die auch für größere Interessentengruppen direkt gebucht werden können.

- **Anti-Gewalt-Training**

Im Standort Meppen der Fachambulanz besteht die Möglichkeit, mit einer entsprechend ausgebildeten Mitarbeiterin ein Anti-Gewalt-Training durchzuführen.

- **Niedrigschwellige Angebote**

Die Fachambulanz Sucht Emsland bietet im niedrigschwelligen Bereich verschiedene Angebote, die sich im Schwerpunkt an jüngere Menschen richten und häufig in Form von Projekten durchgeführt werden. Dazu zählt auch das Angebot der direkten Kontaktaufnahme an entsprechenden Treffpunkten (Streetwork), wie es durch die großzügige Förderung der Stadt in Lingen angeboten werden kann. Beispiele erfolgreicher Projektdurchführung sind ein Tanzprojekt und zwei verschiedene Filmprojekte in den letzten drei Jahren. Außerdem existiert weiterhin eine Teestube in Lingen. Integriert sind in dieses Vorgehen auch spezifische Angebote für Spätaussiedler.

- **Gesundheitsförderung im Betrieb**

In Zeiten der immer knapper werdenden Fachkräfte und der Verlängerung der Lebensarbeitszeit wird auch in den Unternehmen die Frage nach einer effektiven Gesundheitsförderung immer wichtiger. Dazu gehört auch ein angemessener Umgang mit und die Verhinderung von Suchtproblemen. Im Rahmen der Gesundheitsförderung beraten Mitarbeiter/innen der Fachambulanz Sucht Emsland der Diakonie den Betriebsrat und die Unternehmensleitung hinsichtlich des angemessenen Umgangs mit Betriebsangehörigen, die ein Suchtproblem haben oder zu haben scheinen (Stichwort Betriebsvereinbarung Sucht). Weitere Angebote sind die Beratung beim Aufbau eines betriebsinternen Präventionsprogramms und Schulungsprogrammen auf den verschiedenen Unternehmensebenen.

- **Selbsthilfe und Angebote für Angehörige**

Die Fachambulanz Sucht Emsland unterhält intensive Kontakte zu den verschiedenen Selbsthilfegruppen aus dem gesamten Spektrum der Suchtproblematik und auch assoziierten psychischen Störungen und führt regelmäßige Treffen mit den zuständigen Gruppenleiter/innen durch. Außerdem wird eine Gruppe für Eltern von suchtkranken Menschen angeboten.

Zahlen:

Betreuungsfälle	Jahr 2012	Jahr 2013
	1455	1511

Personen	Jahr 2012	Jahr 2013
	1204	1190

Hauptdiagnose	Jahr 2012	Jahr 2013
	Legale Substanzen (Alkohol, Medikamente)	44,1%
Illegale Substanzen (Cannabis, Heroin, Kokain, XTC, et.)	49,8%	48,8%
Stoffungebundene Süchte (im Schwerpunkt pathologisches Glücksspiel)	6,1%	5,0 %

Alter bei Betreuungsbeginn	Jahr 2012	Jahr 2013
Bis 17 Jahre (jeweils einschließlich)	3,8 %	3,2 %
18–24	23,3 %	20,5 %
25–29	17,6 %	19,0 %
30–39	23,4 %	24,7 %
40–49	19,5 %	16,7 %
50 und älter	12,5 %	16,0 %

Geschlecht	Jahr 2012	Jahr 2013
Weiblich	18,6 %	20,7 %
Männlich	81,4%	79,3 %

Präventionsveranstaltungen	Jahr 2012	Jahr 2013
Präventionsveranstaltungen insgesamt, davon:	154	146
Großveranstaltungen	16	13
Projektveranstaltungen	101	98
Maßnahmen der Primärprävention (nach § 20 Abs. 1 SGB V)	2	1
Sonstige Veranstaltungen	32	23
Mitarbeiterschulungen / Ausbildungen	13	11
Anzahl erreichte Multiplikatoren (Eltern, Lehrer etc.)	817	757
Erreichte Personen	2523	2111

Zusammenfassende Beschreibung

Die Fachambulanz Sucht Emsland im Diakonischen Werk des ev.-luth. Kirchenkreises Emsland-Bentheim hat im Laufe der Jahre ein integriertes Angebot zur Prävention, Beratung und Behandlung aller stoffgebundenen und stoffungebundenen Süchte entwickelt. Die betroffenen Menschen, ihre Angehörigen und wichtige Bezugspersonen sind eingeladen, sich bei der Bewältigung der vielfältigen Probleme, die durch eine Suchtproblematik ausgelöst werden können, unterstützen zu lassen.

Es existieren vielfältige Netzwerke zu den weiteren Versorgungssystemen wie z. B. den Fachkliniken, den Leistungsträgern wie dem Landkreis Emsland, dem Land Niedersachsen, der Deutschen Rentenversicherung Bund und Braunschweig-Hannover und den Krankenkassen, den Selbsthilfegruppen, den Entgiftungseinrichtungen und den weiteren unterstützenden sozialen Einrichtungen wie Schuldnerberatung, Kirchenkreissozialarbeit oder Wohnungslosenhilfe. Außerdem ist unserer Arbeit in ein Netz überregionaler Aktivitäten und Vertretungen eingebettet (Diakonieverbund Osnabrück/ Emsland, ELAS, GVS, NLS), die die Qualität unserer Arbeit weiter unterstützen. Zusätzlich nimmt die Fachambulanz an entsprechenden Maßnahmen zur Qualitätssicherung teil.

Gleichzeitig findet die Bewältigung der Suchtproblematik in der alltäglichen Lebenssituation der betroffenen Menschen statt und deshalb sind die Kontakte zu den Institutionen des Alltags wie Jobcenter, Bewährungshilfe und Arbeitgeber von deutlich gesteigelter Wichtigkeit und werden auch entsprechend gepflegt. Im Zentrum dieser Arbeit steht die Idee, dass ein Mensch, der gut für sich sorgen kann, über die notwendigen materiellen Sicherheiten verfügt und möglichst auch über Arbeit und zufrieden stellende soziale Kontakte, am ehesten auch langfristig ein Leben ohne Suchtmittel führen kann. Diese Orientierung spiegelt sich auch in der sehr flexiblen Gestaltung der Terminabsprachen auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten. Schließlich ist noch festzuhalten, dass die Fachambulanz Sucht Emsland auch immer stärker mit dem Mangel an Fachkräften konfrontiert wird und deshalb ein eigenes Fortbildungsprogramm für seine Mitarbeiter/innen aufgelegt hat, das das hohe fachliche Niveau mit ausreichend vielen Mitarbeiter/innen sichern soll.

Abschließend muss noch hervorgehoben werden, dass die Zusammenarbeit mit der Fachambulanz des Caritasverbandes weiter ausgebaut werden konnte.

Im Bereich des pathologischen Glücksspiels gibt es bei der Prävention, der Beratung und der Behandlung eine enge Vernetzung. Die angebotene Gruppe in der medizinischen Rehabilitation wird von Therapeuten/innen aus beiden Einrichtungen gemeinsam geleitet.

5.3 Selbsthilfegruppen

Beschreibung	<p>Die Selbsthilfegruppen betreiben regelmäßigen Erfahrungsaustausch untereinander. Darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk, Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim, den Beratungsstellen des Caritasverbandes der Diözese Osnabrück e. V., dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises Emsland sowie mit niedergelassenen Ärzten statt.</p> <p>Durch Gespräche in den Selbsthilfegruppen findet jede und jeder Möglichkeiten, seine/ihre Probleme zu lösen, eine bejahende Lebenseinstellung zu erreichen und sich in der Realität des Alltags zurechtzufinden. Jahrelange Erfahrungen in der Selbsthilfe haben gezeigt, dass der Erfolg der stationären oder ambulanten Behandlung durch den anschließenden Besuch einer Selbsthilfegruppe positiv beeinflusst wird und zu einer Stabilisierung einer dauerhaften und zufriedenen Abstinenz führt.</p> <p>Ansprechpartner:</p>			
	Name	Adresse	Telefon	Internet
	Freundeskreis Emsland e.V.	Industriestraße 1a, 49716 Meppen	05931 89800	www.freundeskreiss-emsland.de
	Freundeskreis Ems-Hase e.V.	Am Stadforst 40, 49716 Meppen	05946 1024 05932 2188	www.freundeskreiss-emsland.de
	Kreuzbund Diözesanverband Osnabrück e.V.	Bramscher Str. 158, 49088 Osnabrück	0541 64339	www.dv-osna.kreuzbund.net
	Praxis-Verein für Alkoholgefährdete e.V.	Ludgeristr. 7, 49767 Twist	05936 6893 0171 494098	-----
	<p>Personelle Ausstattung</p> <p>Der Freundeskreis Emsland e.V. arbeitet mit 26 ehrenamtlichen Helfer(innen)n, die in 15 Gruppen in der Nachsorge tätig sind.</p> <p>Beim Freundeskreis Ems-Hase e.V. ist in 3 Gruppen je ein ehrenamtlicher Gruppenleiter tätig.</p> <p>Beim Kreuzbund Diözesanverband Osnabrück e.V. ist in 61 Gruppen je 1 ehrenamtlicher Gruppenleiter tätig. In den Kreuzbundgruppen werden zurzeit ca. 640 Personen betreut.</p> <p>Der Praxis-Verein für Alkoholgefährdete e.V. in Twist wird durch 2 ehrenamtliche Suchtkrankenhelfer (2 Gruppen für den legalen Bereich und 1 Gruppe für den illegalen Bereich) betreut. Ansprechpartner ist Werner Rickermann.</p> <p>Bewertung</p> <p>Unsere Gesellschaft lebt von der Mitwirkung und Mitgestaltung ihrer Mitglieder. Wunsch und Notwendigkeit ist es, dass sich auf Dauer mehr Jüngere ehrenamtlich engagieren und auch Mitgestaltungs- und Mitverantwortungsmöglichkeiten erhalten.</p> <p>Alkohol- und Drogenprobleme beginnen häufig bereits bei Jugendlichen. Dem ist rechtzeitig durch positive Vorbilder in der Familie und Gesellschaft, durch vermehrte Präventionsarbeit in Schulen, Jugendgruppen und Sportvereinen sowie dem Aufbau von Selbsthilfegruppen speziell für jüngere Mitglieder entgegenzuwirken. Hier haben sich erfreulicherweise bereits mehrere Selbsthilfegruppen gebildet. Der Freundeskreis Emsland e.V. hat mittlerweile 17 Freundeskreisgruppen, die sich über den ganzen Landkreis erstrecken, um Betroffenen in direkter Nähe mit Beratung und Informationen zur Seite zu stehen. Nicht ganz so oft vertreten, aber dennoch über das ganze Emsland verteilt, ist der Kreuzbund (8 Gruppen). Durch dieses Angebot der Selbsthilfegruppen, soll den Suchtkranken und Angehörigen eine Hilfe zur Selbsthilfe ermöglicht werden, um die Suchterkrankung erfolgreich zu bewältigen.</p>			

5.4 Jugend- und Drogenberatungsstellen

Beschreibung	Das Diakonische Werk Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim unterhält je eine Beratungsstelle in Lingen (Ems), Meppen und Papenburg sowie eine Außenstelle in Sögel. Die Beratungsstellen sind wie folgt erreichbar:				
		Geschäftsstelle	Adresse	Telefon/Telefax	E-Mail
		Lingen (Ems)	Bögenstraße 7, 49808 Lingen (Ems)	0591 800410 0591 8004140	dw-lingen@diakonie-emsland.de
		Meppen	Schützenstr. 16, 49716 Meppen	05931 98150 05931 981515	dw-meppen@diakonie-emsland.de
		Papenburg	Landsbergstr. 9, 26871 Papenburg	04961 98880 04961 98828	dw-papenburg@diakonie-emsland.de
		Außenstelle Sögel	Bahnhofstraße 10, 49751 Sögel	05952 3920	dw-papenburg@diakonie-emsland.de
	Außenstelle Haren	Pascheberg 10, 49733 Haren	in Meppen: 05931 98150	dw-meppen@diakonie-emsland.de	
	www.diakonie.de				
	<p>Zielgruppe der Drogenberatungsstellen sind Konsumenten von illegalen Drogen sowie deren Bezugspersonen. Daneben werden vielfältige Präventionsangebote durchgeführt.</p> <p>Das Hilfsangebot umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information über illegale Drogen für direkt Betroffene und Bezugspersonen • Präventionsarbeit in Form von strukturierten Programmen, Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen in Schulen, Kirchengemeinden und für interessierte Personengruppen, Projektarbeit und vieles mehr • Beratung und ambulante Therapie drogenabhängiger Menschen • Vermittlung in eine Entgiftungseinrichtung • Vermittlung in eine Fachklinik zur Durchführung einer stationären Rehabilitation • Vermittlung opiatabhängiger Menschen in ein Substitutionsprogramm • Psychosoziale Betreuung der Substituierten • Niedrigschwelliges Angebot, Streetwork • Aufsuchende Arbeit (zum Beispiel im Krankenhaus oder Justizvollzugsanstalt) • Ambulante Weiterbehandlung nach der Durchführung einer stationären Entwöhnungsbehandlung <p>Sprechstunden in kooperierenden Einrichtungen</p> <p>Beratungsangebote in der Johannesburg GmbH</p> <p>Seit November 2001 werden auch einmal monatlich Sprechstunden bei der Johannesburg GmbH in Surwold durchgeführt. Das Beratungsangebot richtet sich präventiv an gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene, bei denen sich im Rahmen der Früherkennung ein Informations- und Aufklärungsbedarf zeigt. Bei bereits bestehender Konsumproblematik sollen möglichst frühzeitig Wege der Problembewältigung und Abstinenzherstellung wie auch weitergehende Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Das Sprechstundenangebot richtet sich auch an die Mitarbeiter(innen) der Johannesburg</p>				

GmbH, sofern sie Unterstützung in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern im Umgang mit den jungen Suchtmittelabhängigen oder -gefährdeten benötigen.

Beratungsangebote im Betrieb für Lohnfertigung (BfL) des St. Lukas-Heim

Seit 2010 werden von der Fachambulanz Sucht Emsland monatliche Sprechstunden für die Menschen im Betrieb für Lohnfertigung in der Flachsmeerstraße in Papenburg angeboten, die in unterschiedlichem Maße körperlich, seelisch oder geistig beeinträchtigt sind. Die Beratung erfolgt bei allen Formen des Konsums psychotroper Substanzen und der Kontakt erfolgt auf Eigeninitiative der Betroffenen oder auf Vermittlung der zuständigen Betreuungspersonen.

Beratungsangebote im Christophorus-Werk in Lingen

Seit 2013 werden von der Fachambulanz Sucht Emsland monatliche Sprechstunden für die Auszubildenden im Berufsbildungswerk des Christophorus-Werkes in Lingen angeboten. Die Beratung erfolgt bei allen Formen des Konsums psychotroper Substanzen und der Kontakt erfolgt auf Eigeninitiative der Betroffenen oder auf Vermittlung der zuständigen Betreuungspersonen.

Personelle Besetzung

Die Fachambulanz Sucht Emsland, Jugend- und Drogenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim ist seit vielen Jahren (1998) fachlich, räumlich und personell zusammengefasst. Drogenberater(innen) betreuen auch Alkoholabhängige und umgekehrt. Das multiprofessionelle Team setzt sich derzeit wie folgt aus Voll-, Teilzeit- und Honorarkräften zusammen:

- 1 Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
- 1 Dipl.-Psychologe mit Approbation zum Psychotherapeuten
- 1 Dipl.-Psychologin mit verkehrspsychologischer Zusatzausbildung
- 14 Dipl.-Sozialarbeiter(innen)/Sozialpädagogen(innen) größtenteils mit therapeutischen Zusatzausbildungen
- 1 medizinische Fachangestellte
- 4 Studienpraktikanten
- 1 Streetworker, geringfügig beschäftigt
- 5 Verwaltungsangestellte

Betreute Personen

Betrachtet man für 2013 die Zahl der betreuten Personen, die wegen einer Konsumproblematik bezüglich illegaler Substanzen die Fachambulanz Sucht Emsland aufsuchen, ergab sich bei den Mehrfachkontakten eine Zahl von 738 Personen und nimmt man noch die vielen ein- und zweimaligen Beratungsgespräche dazu wurden deutlich über 1000 betroffene Menschen oder ihre Bezugspersonen beraten. Es zeigt sich ein guter Zugang zu den jüngeren Konsumenten psychotroper Substanzen, denn 42,7 % unserer Kunden waren 29 Jahre alt und jünger. Es findet sich wie bundesweit üblich eine deutliche Dominanz von betroffenen Männern (79,3%).

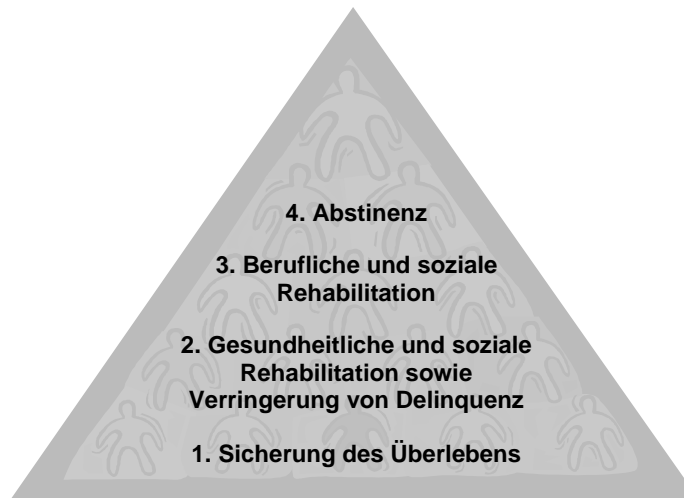
Die Mehrheit der betreuten Personen wurde über den Beratungsprozess in weiterführende Angebote (Entgiftung, ambulante und stationäre Therapien, Substitution und weitere sozialarbeiterische Problemlöseangebote) vermittelt.

Psychosoziale Betreuung im Rahmen der substituionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger

Die Fachambulanz Sucht Emsland bietet seit dem 01. Oktober 1992 die psychosoziale Betreuung im Rahmen der medikamentengestützten Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger an. Das Angebot richtet sich an Opiatabhängige, die die Voraussetzungen für eine Substitutionsbehandlung im Rahmen der Richtlinien über die Bewertung ärztlicher Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (BUB-Richtlinien) erfüllen.

Grundlage der psychosozialen Betreuung ist der Substitutionsvertrag zwischen Klient, substituierendem Arzt und der Fachambulanz Sucht Emsland. Die Substitutionsbehandlung soll das Überleben drogenabhängiger Menschen sichern und ihnen ein sozial integriertes Leben ermöglichen, an dessen Ende die Drogenfreiheit stehen kann. Die Psychosoziale Betreuung begleitet die Drogenabhängigen in seinem neu zu gestaltenden Alltag und wirkt hierbei ressourcenorientiert unterstützend, gemäß dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Zielhierarchie der Substitution



Das Erreichen dieser Zielhierarchie hängt wesentlich von der individuellen Situation des Opiatabhängigen ab und verläuft in unterschiedlich langen Phasen, die zum Teil zeitlich parallel verlaufen können.

Leistungsbeschreibung

- Zusammenarbeit mit den substituierenden Ärzten
- Beratung und Vermittlung in weitere therapeutische Angebote
- Hilfen zur psychischen Stabilisierung
- Hilfen zur sozialen Existenzsicherung und zur Schuldenregulierung
- Hilfen bei Wohnraumproblemen und der sozialen Integration
- Hilfen bei der schulischen und beruflichen Integration
- Vermittlung weitergehender Hilfen der Suchtkrankenhilfe
- Kooperation mit anderen sozialen Diensten und Behörden

Qualitätssicherung

Die Fachkräfte der Psychosozialen Betreuung nehmen an den Fortbildungen der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen und den relevanten regionalen Arbeitskreisen der Fachkräfte für Substitution teil. Der fachliche Austausch zur weiteren Verbesserung der Psychosozialen Betreuung Substituierter als ein Angebot der Suchtkrankenhilfe spielt hierbei eine zentrale Rolle. Die inhaltliche Arbeit orientiert sich an die Konzeption des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit für die psychosoziale Betreuung.

Anzahl der betreuten Personen und Arbeitssituation

In 2013 nahmen insgesamt 197 Personen die psychosoziale Betreuung in Anspruch (82% Männer, 18% Frauen). Der Anteil von Aussiedler(inne)n unter den Substituierten lag bei 43 %. In 2013 waren 34% der Substituierten in einem Ausbildungs-, Voll- oder Teilzeitbeschäftigungsverhältnis.

Niedrigschwellige Angebote

Aufsuchende Arbeit/ Jugendberatung/ Prävention

Es sollen Jugendliche und Erwachsene erreicht werden, die bisher nicht oder nur unzureichend von den herkömmlichen Angeboten ambulanter sozialer Dienste oder einrichtungsgebundener Jugend- und Sozialarbeit anzusprechen waren bzw. aus diesen Hilfsangeboten aufgrund ihrer Problematik (Drogenkonsum) herausfallen. Dabei versteht sich die Jugend- und Drogenberatung nicht als Konkurrenz zu den bestehenden Angeboten

	<p>der Jugendhilfe. Jugendberatung/ aufsuchende Jugendarbeit geht unter anderem zu den von Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst gewählten sozialen Räumen und Treffpunkten (zum Beispiel Jugendzentren), erreicht die Zielgruppe aber auch durch Vermittlungen von anderen Einrichtungen und Institutionen. Diese Form der Sozialarbeit versteht sich als ganzheitliche Unterstützung, das heißt, sie bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen Anregungen und Hilfen in vielen Lebensbereichen. Sie steht der Zielgruppe als „Universalansprechpartner“ zur Verfügung, bietet Gesprächs- und Beratungsmöglichkeiten, Unterstützung in persönlichen Konflikt- und Krisensituationen und hilft bei der (Wieder-)Herstellung von Kontakten zu anderen Institutionen.</p> <p>Gesprächskreis für Eltern von drogenabhängigen Menschen</p> <p>In Papenburg besteht ein Gesprächskreis für Eltern drogenabhängiger Menschen. Zwischen Eltern und Beratungsstelle besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit und regelmäßige Gruppentermine. Bei Bedarf wenden sich die Eltern an die Mitarbeiterin (Frau Muchall) der Beratungsstelle.</p>
--	---

5.5 Stationäre Hilfen für Suchtkranke – Fachklinik Hase-Ems –

Institution	Fachklinik Hase-Ems
Straße	Hammer Straße 29
PLZ und Ort	49740 Haselünne
Telefon	05961-20020
E-Mail	info@fachklinik-hase-ems.de
Internet	www.fachklinik-hase-ems.de
Beschreibung	<p>Ab April 2015 werden in der Fachklinik Hase-Ems in Haselünne Leistungen zur medizinischen Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen für volljährige, männliche und weibliche Rehabilitanden durchgeführt; das Angebot ist dabei integrativ und suchstoffübergreifend für sowohl stoffgebundene als auch stoffungebundene Süchte konzipiert. Die Vorläufer der Fachklinik Hase-Ems sind die Fachklinik Holte-Lastrup in Läden und die Fachklinik Emsland in Sögel.</p> <p>Die Fachklinik bietet insgesamt 69 Behandlungsplätze (60 vollstationäre, 6 ganztätig ambulant und 3 Adaption), sie ist barrierefrei gebaut, sodass Rehabilitanden mit Gehbehinderung das Angebot nutzen können. Die Unterbringung der Rehabilitanden erfolgt in Einbettzimmern mit jeweils integriertem, eigenem Bad.</p> <p>Die Rehabilitationsdauer beträgt zwischen 8 und 13 bis maximal 15 Wochen bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, bei Drogenabhängigen (auch substitions-gestützte Behandlung bei entsprechender Indikation möglich) 22 bis maximal 25 Wochen und wird mit dem zentralen Ziel der beruflichen Wiedereingliederung durchgeführt. Auch eine Modulare Kombinationsbehandlung (KOMBI) als Kombination von stationären und ambulanten Behandlungsphasen ist möglich. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Behandlung von pathologischem Glücksspiel.</p> <p>Mittels Gruppen- und Einzeltherapie, Angehörigenarbeit, diversen indikativen Gruppen (Gesundheitstraining, Basiswissen Sucht, soziales Kompetenztraining, progressive Muskelrelaxation, Rückfallprophylaxe-Gruppen, Rauchfrei-Training, PC Kurs, Bewerbungstraining, Hirnleistungstraining, Ernährungsberatung, Glücksspielgruppe, Umgang mit Depressionen und Angsterkrankungen, Sicherheit finden), Ergo- und Arbeitstherapie sowie Sport soll in festen Bezugsgruppen, wobei eine Gruppe ausschließlich den weiblichen Rehabilitandinnen vorbehalten ist, eine Stabilisierung des körperlichen und psychischen Zustandes sowie das Leistungsvermögen verbessert bzw. wiederhergestellt werden. Die Erreichung dieses Zieles wird durch die enge und abgestimmte Zusammenarbeit aller Beteiligten (Abstinenzgruppen, Fachambulanzen, Entgiftungsstationen, Fachkliniken etc.) im Sinne eines unterstützenden Netz- und Verbundsystems gefördert. Von zentraler Bedeutung ist darüber hinaus, gemeinsam mit den Rehabilitanden entscheidende Ziele für die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe zu entwickeln.</p> <p>Personelle Ausstattung</p> <p>Der Rehabilitandin bzw. dem Rehabilitanden steht zu ihrer/ seiner Unterstützung ein multiprofessionelles Team zur Verfügung. Das Team besteht aus einer Fachärztin für Psychiatrie, erfahrenen und fortgebildeten Mitarbeiter(inne)n der Bereiche Psychologische Psychotherapie, Psychologie, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Krankenpflege, Ergo- und Arbeitstherapie, Bewegungstherapie, Physio- und Sporttherapie, Verwaltung, Hauswirtschaft u.a.</p> <p>Leistungsträger</p> <p>Federführender Leistungsträger ist die Deutsche Rentenversicherung Braunschweig/Hannover; es besteht ein Versorgungsvertrag nach §111 SGB V mit den gesetzlichen Krankenkassen, Sozialhilfeträgern und Selbstzahlern.</p> <p>Zusammenarbeit</p> <p>Es besteht eine enge Kooperation mit den Fachstellen für ambulante Prävention und Rehabilitation des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück e.V. im Emsland und Osnabrück sowie mit zahlreichen Fachambulanzen des Diakonischen Werkes ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim für Sucht und Prävention im Emsland und den</p>

	<p>angrenzenden Regionen Grafschaft Bentheim, Ostfriesland, Oldenburg, Cloppenburg und Vechta. Durch gemeinsame Abschlussgespräche mit ambulanten und stationären Therapeuten gegen Ende der Behandlung wird für einen möglichst nahtlosen Übergang in die ambulante Weiterbehandlung gesorgt. Darüber hinaus besteht eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Abstinenzgruppen des Kreuzbundes Diözesanverband Osnabrück e.V., der Freundeskreise und anderer Selbsthilfegruppen, die sich regelmäßig vorstellen und auch schon während der stationären Therapiezeit besucht werden können. Eine enge Zusammenarbeit mit Übergangwohnheimen ist ebenfalls gewährleistet. Des Weiteren kooperiert die Fachklinik Hase-Ems eng mit dem St. Vinzenz-Hospital Haselünne. Hier werden notwendige Entgiftungen, interkurrente Erkrankungen behandelt sowie die nahtlose Verlegung der Patienten von der Entgiftung in die Fachklinik im Rahmen einer integrierten Versorgung vorbereitet.</p>
--	---

Bewertung

Mit der Zusammenlegung der Fachkliniken Holte-Lastrup und Emsland bietet die Fachklinik Hase-Ems ein integratives, suchstoffübergreifendes Konzept, das gleichwohl den speziellen Problemlagen der einzelnen Rehabilitanden durch eine individuelle Therapieplanung und -umsetzung gerecht wird.

Die Erweiterung durch die ganztätig ambulanten („tagesklinisch“) sowie Adaptionsplätze ermöglicht darüber hinaus eine Abstimmung der Behandlungsform auf die jeweiligen Bedürfnislagen der Patienten.

5.6 Stationäre Hilfen für Suchtkranke – Wohnheim für Suchtkranke – Haus Landrien

Institution	Wohnheim Haus Landrien
Abteilung	Übergangswohnheim für Suchtkranke Ambulant Betreutes Wohnen für Suchtkranke
Straße	Unterm Kreuz 1
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen-Apeldorn
Telefon	05966 395
Telefax	05966 308
E-Mail	info@haus-landrien@diakonie-emsland.de
Leiter(in)	Wolfgang Hasekamp
Beschreibung	<p>Das sozialtherapeutische Wohnheim Haus Landrien hält 17 Plätze im stationären Wohnbereich und 3 Plätze in einer Wohngemeinschaft im ambulanten Wohnbereich für suchtmittelabhängige Männer und Frauen vor.</p> <p>Das Betreuungsangebot richtet sich in erster Linie an Suchtkranke, deren soziale Situation nach einer Therapie oder Entgiftung einen dauerhaften Erfolg gefährdet.</p> <p>Wir erwarten von unseren Klienten, dass sie bereitwillig an den Angeboten unserer Einrichtung teilnehmen, um gemeinsam die Bereitschaft und den Willen für ein dauerhaft abstinentes Leben zu unterstützen.</p> <p>Das Angebot umfasst:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wohnen; 2. Tagesstruktur mit Arbeits- und Beschäftigungsangeboten sowie Freizeitgestaltung; 3. Sozialtherapie in Form regelmäßig stattfindender Einzel- und Gruppengespräche. <p>Personelle Besetzung</p> <p>1 Landwirt/Steuerfachgehilfe als Leiter (38,5 Stunden) 1 Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (38,5 Stunden) 1 Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (19,25 Stunden) 1 Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (19,25 Stunden) 1 Sozialhelferin/Pferdewirtschaftsmeisterin (38,5 Stunden) 1 Wirtschafterin (35,0 Stunden)</p> <p>Anzahl der Betreuungen</p> <p>2011 wurden insgesamt 30 Bewohner(innen) im sozialtherapeutischen Wohnheim betreut.</p> <p>Zusammenarbeit</p> <p>Das Haus Landrien arbeitet zum großen Teil mit den Krankenhäusern in Haselünne, Osnabrück und Wehnen zusammen.</p> <p>Viele Vermittlungen kommen außerdem in Kooperation mit der Fachklinik Holte-Lastrup sowie mit anderen Rehabilitationseinrichtungen zustande.</p> <p>Dazu kommen alle Suchtberatungsstellen im Landkreis Emsland, insbesondere die des Diakonischen Werkes des Ev.-luth. Kirchenkreises Emsland-Bentheim.</p> <p>Weitere Ansprechpartner bei der Vermittlung sind die gesetzlichen Betreuer(innen) des SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste in Lingen e.V., Sozialdienst katholischer Frauen Lingen e.V., Sozialdienst Katholischer Männer Emsland-Mitte e.V., Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Meppen und Sozialdienst katholischer Frauen und Männer e.V. in Papenburg.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten ist grundsätzlich gut. Schwierigkeiten gibt es hauptsächlich mit der Planung der Platzvergabe, da es im Bereich der Suchtmittelabhängigkeit zu Abbrüchen kommt, die naturgemäß nicht planbar sind.</p> <p>Des Weiteren ist bei Anfragen der Krankenhäuser selten auf Anhieb ein Platz frei, was für die Klienten bedeutet, dass sie sich auf Wartezeiten einlassen müssen. Hier kommt es in Folge der Suchtmittelabhängigkeit häufig zu Kontaktabbrüchen oder zu einer Verschlechterung der gesundheitlichen Konstitution.</p>

	<p>Finanzierung</p> <p>Die Kosten werden i.d.R. gem. § 19 (3) i.V.m. §§ 53 u. 54 (1) SGB XII (Eingliederungshilfe) durch den Sozialhilfeträger getragen.</p> <p>Ambulant Betreutes Wohnen/ Bewertung</p> <p>Das Ambulant Betreute Wohnen in Form einer Wohngemeinschaft wird von den Bewohner(inne)n gut angenommen.</p> <p>Es bietet den Klienten die Möglichkeit nach ihrem Aufenthalt im Wohnheim Schritt für Schritt an ein Leben und eine Beschäftigung außerhalb des Wohnbereiches vorbereitet und gewöhnt zu werden, sofern sie sich noch nicht in der Lage sehen ein eigenständiges Leben außerhalb der Einrichtung zu führen.</p> <p>Der Betreuungsumfang richtet sich je nach festgelegten Fachleistungsstunden. Für die Finanzierung ist der örtliche Sozialhilfeträger zuständig.</p> <p>Mit der Schaffung des Ambulant Betreuten Wohnens konnte die Eigenständigkeit der betreuten Suchtmittelabhängigen gefördert werden und so ein wichtiger Schritt in Richtung selbstverantwortlichen Lebens verfestigt werden.</p>
--	--

5.7 Stationäre Hilfen für Suchtkranke – Entgiftung Abhängiger von illegalen Drogen –

<p>Beschreibung</p>	<p>Für die Entgiftung Abhängiger von illegalen Drogen ist grundsätzlich das AMEOS Klinikum Osnabrück zuständig. Zusätzlich findet die zahlenmäßig begrenzte Entgiftung von Cannabis- und Partydrogenkonsumenten auch immer häufiger in den Entgiftungsstationen für Alkohol statt wie im Rheiderlandkrankenhaus in Weener, im städtischen Klinikum in Georgsmarienhütte oder in Friesoythe. Außerdem werden im nördlichen Emsland auch Klienten in die Karl-Jaspers-Klinik in Wehnen vermittelt.</p> <p>Abhängig von der Schwere der Abhängigkeit, komorbiden Problematik und allgemeinem physischen Zustand dauert die Entgiftung 2 bis 3 Wochen. In der Regel ist ein nahtloser Übergang in eine anschließende stationäre oder ambulante Therapie Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg einer Entgiftungsbehandlung.</p> <p>Kostenträger</p> <p>Kostenträger sind bei Versicherten die Krankenkassen, ansonsten der Sozialhilfeträger.</p>
---------------------	---

6 Demenzerkrankungen

6.1 Beschreibung

Beschreibung	<p>Einen besonderen Schwerpunkt in der ambulanten Betreuung bilden Demenzerkrankungen. Laut Demenz-Report des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung¹ steigt das Risiko an Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz zu erkranken, bereits ab dem 65. Lebensjahr. Genaue Angaben über die Zahl der Erkrankten liegen nicht vor. Berechnungen des Instituts gehen jedoch davon aus, dass bei ca. 313.000 Einwohnern im Landkreis Emsland etwa 4.000 Bürgerinnen und Bürger von einer Demenzerkrankung betroffen sind.</p> <p>Der Begriff Demenz umschreibt ein Krankheitssyndrom, d.h. einen Komplex aus verschiedenen Symptomen bzw. Krankheitszeichen, dem wiederum unterschiedliche neurologisch-psychiatrische Ursachen zugrunde liegen können. Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Ursache einer Demenz.</p> <p>Die Demenz gehört zu den häufigsten Krankheitssyndromen im Alter. Sie führt zu einem oft schleichenden Abbau des Gedächtnisses sowie anderer kognitiver (= auf das Denken bezogener), emotionaler und sozialer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ihr liegt eine zumeist diagnostizierbare Erkrankung des Gehirns zugrunde, in deren Verlauf sich Nervenzellen und Nervenzell-Verbindungen im Gehirn verändern oder zerstört werden. Der Krankheitsprozess wirkt sich zuerst auf die höheren Hirnfunktionen aus. Betroffen ist die Merkfähigkeit insofern, als dass oft zunächst das Kurzzeit- später auch das Langzeitgedächtnis nachlässt (Unfähigkeit, Neues zu lernen, sich an Altes zu erinnern, persönliche Lebensdaten zu nennen, Allgemeinwissen richtig wiederzugeben). Beeinträchtigt sind auch das Denk- und Problemlösevermögen (Unfähigkeit, den Inhalt von Worten, Begriffen und Gegenständen zu erfassen sowie Konzentrationsschwäche), die räumlich-konstruktiven Fähigkeiten (auch die Orientierung z.B. zum Ort, zur Zeit, zur Situation, zur Person) sowie das Sprech- und Handlungsvermögen. Nur bei einigen Formen kommt es zu Veränderungen im Sozialverhalten und in der Persönlichkeit sowie Einschränkungen in der Motorik (unkontrolliertes, aggressives Handeln, extreme Stimmungsschwankungen, Bewegungsdrang, Gangunsicherheit).</p> <p>Im fortgeschrittenen Krankheitsverlauf können Betroffene ihren Alltag nicht mehr alleine bewältigen und zeigen starke Einschränkungen in ihren sozialen und alltagspraktischen Fertigkeiten.</p> <p>Bei weiter steigendem Anteil älterer und hoch betagter Mitbürgerinnen und Mitbürger ist damit zu rechnen, dass auch das Thema Demenzerkrankungen einen noch höheren Stellenwert gewinnt.</p>
--------------	--

¹ Demenz-Report 2011, Hg. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 1. Auflage, Februar 2011

6.2 Leistungen der Pflegeversicherung im ambulanten und stationären Bereich für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf

<p>Beschreibung</p>	<p>Pflegeversicherungsgesetz, Elftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB XI)</p> <p>Seit Einführung der Pflegeversicherung 1995 ist jede Person mit Wohnsitz in Deutschland verpflichtet, neben dem Krankheitsrisiko auch das Pflegerisiko mit einer Versicherung abzusichern. Jede gesetzlich krankenversicherte Person ist automatisch in der sozialen Pflegeversicherung versichert. Jeder privat Krankenversicherte muss zusätzlich eine private Pflegeversicherung abschließen. Um Versicherungsleistungen beanspruchen zu können, muss man in den letzten zehn Jahren vor der Antragstellung zwei Jahre als Mitglied in die Pflegekasse eingezahlt haben oder familienversichert gewesen sein.</p> <p>Als pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes gelten Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem und höherem Maße der Hilfe bedürfen. Die häusliche Pflege umfasst die Hilfe durch andere Personen sowohl in der Anleitung und Unterstützung als auch in der teilweisen oder vollständigen Übernahme der Körperpflege, Ernährung und Mobilität. Unerlässliche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung werden anteilig berücksichtigt.</p> <p>Nachdem Leistungen aus der Pflegeversicherung beantragt wurden, entscheidet die Pflegeversicherung unter maßgeblicher Berücksichtigung des Pflegegutachtens des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherungen (MDK) bzw. bei privat Versicherten der Mediproof GmbH, welche Pflegestufe vorliegt.</p> <p>Eine bestimmte Pflegestufe liegt erst dann vor, wenn für die gesamte Hilfe - Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung - ein bestimmter Mindestzeitaufwand erforderlich ist.</p> <p>Pflegestufe I - erhebliche Pflegebedürftigkeit, d. h. durchschnittlicher Hilfebedarf mindestens 90 Minuten pro Tag. Auf die Grundpflege müssen dabei mehr als 45 Minuten täglich entfallen.</p> <p>Pflegestufe II - schwere Pflegebedürftigkeit, d. h. durchschnittlicher Hilfebedarf mindestens 180 Minuten pro Tag, mit einem Grundpflegebedarf von mehr als 120 Minuten täglich.</p> <p>Pflegestufe III - schwerste Pflegebedürftigkeit, d. h. durchschnittlicher Hilfebedarf mindestens 300 Minuten pro Tag. Der Anteil an der Grundpflege muss mehr als 240 Minuten täglich betragen und muss auch nachts, zwischen 22 und 6 Uhr, regelmäßig anfallen.</p> <p>Wenn der Pflegeaufwand das Maß der Pflegestufe III weit übersteigt, kann die Pflegeversicherung zur Vermeidung einer besonderen Härte einen erhöhten Leistungssatz gewähren.</p> <p>Pflegestufe 0 - Personen, die aufgrund einer Demenz, einer geistigen oder psychischen Behinderung in ihrer Alltagskompetenz erheblich eingeschränkt sind, können Pflegegeld und zusätzliche Betreuungsleistungen (s.u.) zur Deckung eines Bedarfs an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung in Anspruch nehmen, auch wenn noch nicht der für Pflegestufe I erforderliche Zeitumfang an Pflege erfüllt wird. Personen also, bei denen die Gutachter des MDK praktisch weniger als 45 Minuten Hilfebedarf bei der Grundpflege, der Ernährung, der Mobilität und der hauswirtschaftlichen Versorgung pro Tag ermitteln können.</p> <p>Zusätzliche Betreuungsleistungen nach § 45b SGB XI</p> <p>Im Pflege-Weiterentwicklungsgesetz (PflWG), das am 1. Juli 2008 in Kraft trat, sind die sogenannten zusätzlichen Betreuungsleistungen verankert worden. Sie können in Ergänzung zu den anderen ambulanten Leistungen der Pflegeversicherung von Versicherten beantragt werden, die z.B. aufgrund einer demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderung oder psychischen Erkrankung dauerhaft und in erheblichem Umfang in der Gestaltung der täglich zu bewältigenden Aufgaben, also in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkt sind. Diese Leistung können auch diejenigen Betreuungsbedürftigen beantragen, denen keine Pflegestufe bzw. Pflegestufe 0 anerkannt wurde.</p> <p>In Abhängigkeit des Schweregrades der Fähigkeitsstörungen, stehen bis zu 100 Euro Grundbetrag oder bis zu 200 Euro als erhöhter Betrag monatlich zu, also maximal 2.400</p>
---------------------	---

Euro pro Jahr. Die Leistungen sind zweckgebunden.

Die zusätzlichen Betreuungsleistungen dienen der Förderung der verbliebenen Alltagskompetenzen des Betroffenen und der Entlastung der pflegenden Angehörigen. Sie können eingesetzt werden für

- Tages- und Nachtpflege,
- Kurzzeitpflege und Ersatz- bzw. Verhinderungspflege,
- Anleitung und Betreuung im häuslichen Umfeld durch geschulte Kräfte eines ambulanten Pflegedienstes oder einer Sozialstation, wenn sichergestellt ist, dass es sich dabei nicht um Leistungen der Grund- und Behandlungspflege handelt,
- ein nach Landesrecht anerkanntes sogenanntes niedrigschwelliges Betreuungsangebot, z.B. Tagesbetreuungsgruppen, Helferkreise und Familienentlastende Dienste.

Niedrigschwellige Betreuungsleistungen werden von freiwilligen Helferinnen und Helfern durchgeführt. Voraussetzung ist, dass die Helferinnen und Helfer regelmäßig geschult werden und eine kontinuierliche Praxisanleitung durch entsprechende Fachkräfte erhalten.

Werden Betreuungsleistungen nach § 45b SGB XI im laufenden Jahr nicht ganz "verbraucht", können sie in das folgende Kalenderjahr übertragen werden.

Zusätzliche Betreuungsleistungen im stationären Bereich, nach § 87b SGB XI

Heimbewohner mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz haben die Möglichkeit, einen ergänzenden Vertrag für Leistungen der zusätzlichen Betreuung und Aktivierung mit dem Pflegeheim abzuschließen. Der MDK bzw. die Medicproof GmbH prüfen, ob der Heimbewohner diese zusätzlichen Betreuungsleistungen beanspruchen kann. Wird eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz festgestellt, besteht ein Rechtsanspruch auf die zusätzlichen Betreuungsleistungen, sofern das Pflegeheim die nachstehenden Bedingungen erfüllt:

- Es besteht eine entsprechende Vergütungsvereinbarung mit den Pflegekassen.
- Zusätzliches Personal wird für diese Leistungen vorgehalten.
- Der Heimbewohner schließt einen ergänzenden Vertrag mit dem Pflegeheim ab.

Sofern die Leistungen auch tatsächlich in Anspruch genommen werden, kann das Pflegeheim die Leistungen direkt mit der Pflegekasse abrechnen. Eine zusätzliche finanzielle Belastung für den Bewohner entsteht nicht. Von der Inanspruchnahme der zusätzlichen Betreuungsleistungen kann der Bewohner jederzeit wieder zurücktreten.

Die Betreuungskräfte sind zusätzliche, geschulte Mitarbeiter(innen), die speziell zur Aktivierung und Betreuung der demenzkranken Heimbewohner eingesetzt sind. Ihre Betreuungs- und Aktivierungsangebote orientieren sich an den Erwartungen, Wünschen, Fähigkeiten und Befindlichkeiten der Bewohner. Sie berücksichtigen ihre jeweilige Biografie, ihr Geschlecht sowie den jeweiligen situativen Kontext. Durch die Anwesenheit und Zuwendung der Betreuungskräfte werden Ängste abgebaut und dem Bewohner Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Das Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) - Verbesserungen für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz

Das am 1. Januar 2013 in Kraft getretene sogenannte Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG), hat nochmals insbesondere die Leistungen für Menschen mit Demenz verbessert.

Die wichtigsten Leistungsverbesserungen des PNG:

- Versicherte mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz haben in der sogenannten Pflegestufe 0 Anspruch auf monatlich 225 Euro Pflegesachleistungen oder 120 Euro Pflegegeld für pflegende Angehörige. Daneben können sie wie bisher auf zusätzliche, zweckgebundene Betreuungsleistungen in Höhe von bis zu maximal 200 Euro monatlich zurückgreifen.
- Pflegebedürftige der Pflegestufe I mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz erhalten ein auf 305 Euro erhöhtes Pflegegeld (bisher 235 Euro) oder auf bis zu 665 Euro pro Monat aufgestockte Pflegesachleistungen (bisher 450 Euro). In der Pflegestufe II erhöht sich ihr Pflegegeld auf 525 Euro pro Monat (bisher 440 Euro)

	<p>oder die Pflegesachleistung auf 1.250 Euro (bisher 1.100 Euro). In der Pflegestufe III bleiben die Leistungen auf dem bisherigen Niveau. Pflegegeld und Pflegesachleistungen können bei Bedarf kombiniert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • In selbst organisierten Pflege-Wohngemeinschaften wird eine Pauschale von 200 Euro pro Monat und Bewohner gezahlt. Sie dient der Finanzierung einer Präsenzkraft, die pflegerische und hauswirtschaftliche Alltagshilfen leistet und sich um die organisatorischen Abläufe kümmert. Die Bewohner einer Wohngemeinschaft können Pflegeleistungen auch gemeinsam in Anspruch nehmen. Das bezeichnet man als „Poolen von Leistungen“. Es bedeutet, dass ein Pflegedienst sich um mehrere Pflegebedürftige in der Wohngruppe kümmert. Das spart Zeit und Geld. • Über ein Initiativprogramm wird die Gründung von ambulant betreuten Wohngruppen gefördert, indem pro Bewohner unter bestimmten Voraussetzungen einmalig 2.500 Euro ausgeschüttet werden. Im Bundeshaushalt stehen dafür insgesamt 30 Millionen Euro bereit. • Neben den Pflegeleistungen, bestehend aus Grundpflege und hauswirtschaftlicher Versorgung, können Pflege- und Betreuungsdienste nun Leistungen mit der Bezeichnung „häusliche Betreuung“, d.h. verschiedene Hilfen bei der Alltagsgestaltung anbieten und erbringen. • Pflegebedürftige haben die Möglichkeit, bei der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen zwischen „Leistungspaketen“ und/ oder „Zeitkontingenten“ zu wählen. Sie können dann zusammen mit dem Pflegedienst überlegen, welche Leistungen in dem gewählten Zeitkontingent erbracht werden sollen. Betreuungsdienste erhalten die Möglichkeit, Verträge mit den Pflegekassen abzuschließen. • Wer eine private Pflege-Zusatzversicherung abschließt, für die er mindestens 10 Euro pro Monat selber zahlt, erhält einen staatlichen Zuschuss von fünf Euro im Monat. Ziel der privaten Pflegezusatzvorsorge ist es, die finanzielle Lücke bei der Pflegeabsicherung zu verringern.
--	--

6.3 Gesprächskreise für Angehörige Demenzerkrankter

Beschreibung	<p>In vielen Fällen einer Demenzerkrankung ist es so, dass die Angehörigen die Aufgabe der Betreuung übernehmen wollen, zunächst aber nicht einmal wissen was damit genau auf sie zukommt.</p> <p>Bei den meisten stellt diese Aufgabe eine besondere psychische Belastung dar, aufgrund des engen Kontaktes und dem familiären Hintergrund.</p> <p>Außerdem bedeutet die Betreuung eines Demenzerkrankten für die Angehörigen den fortschreitenden Verlauf der Krankheit und den damit verbundenen Verlust der Persönlichkeit einer eng vertrauten Person hautnah miterleben zu müssen.</p> <p>Neben dieser psychischen Belastung ist die Betreuung alter oder pflegebedürftiger Menschen auch mit körperlicher Anstrengung verbunden.</p> <p>Demenzranke benötigen oftmals eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung, aber auch permanente Behördengänge müssen erledigt werden.</p> <p>Oft fühlen sich die Angehörigen oder die Betreuungsperson dann mit ihren Problemen alleingelassen.</p> <p>Um sich mit anderen Betroffenen austauschen zu können, haben sich im Landkreis Emsland Gesprächskreise pflegender Angehörige gebildet. Im Vordergrund stehen Unterstützung und Entlastung durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch.</p> <p>Des Weiteren bieten die Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none">• Ansprechpartner, die ihre Gefühle und Sorgen nachvollziehen können,• eine Möglichkeit zu lernen, mit den eigenen Gefühlen umzugehen,• Informationsaustausch über die Erkrankung und deren Symptome sowie den Umgang mit Betroffenen,• Therapiemöglichkeiten und weitere Hilfsangebote. <p>Weitere Informationen</p> <p>Alle zwei Jahre bringt die KoBS einen Wegweiser heraus, in dem alle Selbsthilfegruppen im Emsland aufgeführt sind. Nähere Informationen können telefonisch unter der Nummer 05931 14000 oder im Internet unter www.selbsthilfe-emsland.de eingeholt werden.</p>
--------------	--

6.4 Demenz-Servicezentrum Landkreis Emsland

<p>Beschreibung</p>	<p>Das Demenz-Servicezentrum Landkreis Emsland versteht sich als zentrale Steuerungs- und Koordinierungsstelle zur Weiterentwicklung der regionalen Infrastruktur für Menschen mit Demenz. Es verfolgt das Ziel, flächendeckend im gesamten Landkreis Voraussetzungen für die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz und deren Bezugspersonen und/ oder Bezugsgruppen zu schaffen, d.h. Betroffenen und Angehörigen wohnortnah und unbürokratisch konkrete Hilfe zukommen zu lassen (Netzwerk Demenz).</p> <p>Das Angebot des Demenz-Servicezentrums richtet sich sowohl an Fachleute als auch an betroffene Bürgerinnen und Bürger. Zu seinen Aufgaben zählen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparenz von Beratungs- und Hilfeangeboten herzustellen, • Akteure zu vernetzen, die Entwicklung und Umsetzung neuer Angebote und Initiativen zu unterstützen sowie die Qualitätssicherung der Angebote, • Kenntnisse über das Krankheitsbild Demenz und Kompetenzen im Umgang mit den betroffenen Menschen durch Informationsveranstaltungen, Qualifizierungs- und/ oder Schulungsmaßnahmen zu vermitteln, • Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, Fachtagungen oder Schulungsprojekten, zur Enttabuisierung der Demenz, • frühzeitige diagnostische und therapeutische Hilfsangebote zu fördern, • freiwillige, ehrenamtliche, nachbarschaftliche und professionelle Unterstützungssysteme auszubauen und zu stärken, • wohnortnahe Informations-, Beratungs- und Schulungsangebote auszubauen, • neue Wohnformen für Menschen mit Demenz zu unterstützen, • Beratung, Information und Aufzeigen von Hilfe- und Entlastungsangeboten sowie Möglichkeiten, die Alltagskompetenz Betroffener zu fördern. <p>Zusammenarbeit</p> <p>Das Demenz-Servicezentrum steht in engem Austausch mit den kreisinternen Diensten wie dem Senioren- und Pflegestützpunkt, dem Ehrenamtsservice, der Betreuungsstelle und dem Sozialpsychiatrischen Dienst. Insbesondere dient aber die enge Kooperation mit externen Partnern wie niedergelassenen Haus- und Fachärzten, Krankenhäusern, ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, Selbsthilfegruppen und Bildungsträgern, dem Auf- und Ausbau des Netzwerkes Demenz im Landkreis Emsland.</p>											
	<table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="392 1328 722 1350">Name</th> <th data-bbox="722 1328 1034 1350">Telefon/Telefax</th> <th data-bbox="1034 1328 1444 1350">E-Mail</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="392 1361 722 1485"> Johanna Sievering Fachärztin für Psychiatrie und ärztliche Leitung </td> <td data-bbox="722 1361 1034 1485">05931 44-1197</td> <td data-bbox="1034 1361 1444 1485">johanna.sievering@emsland.de</td> </tr> <tr> <td data-bbox="392 1496 722 1597"> Rita Wallmann Dipl.-Pädagogin und Koordinatorin </td> <td data-bbox="722 1496 1034 1597">05931 44-1171</td> <td data-bbox="1034 1496 1444 1597">rita.wallmann@emsland.de</td> </tr> </tbody> </table>	Name	Telefon/Telefax	E-Mail	Johanna Sievering Fachärztin für Psychiatrie und ärztliche Leitung	05931 44-1197	johanna.sievering@emsland.de	Rita Wallmann Dipl.-Pädagogin und Koordinatorin	05931 44-1171	rita.wallmann@emsland.de		
Name	Telefon/Telefax	E-Mail										
Johanna Sievering Fachärztin für Psychiatrie und ärztliche Leitung	05931 44-1197	johanna.sievering@emsland.de										
Rita Wallmann Dipl.-Pädagogin und Koordinatorin	05931 44-1171	rita.wallmann@emsland.de										
	<p>Bewertung:</p> <p>Die demografisch prognostizierte Zunahme dementiell erkrankter Menschen im Landkreis Emsland hat Politik und Kreisverwaltung dazu veranlasst, sich mit der Einrichtung eines Demenz-Servicezentrums im Oktober 2011 zu positionieren und sich den neuen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen.</p> <p>Das Demenz-Servicezentrum ist dem Sozialpsychiatrischen Dienst im Fachbereich Gesundheit zugeordnet. Es deckt einen weiteren Arbeitsschwerpunkt ab und ergänzt darüber hinaus das Angebot des Senioren- und Pflegestützpunktes im Fachbereich Soziales des Landkreises Emsland. In beiden Fachbereichen ist seit Jahren eine deutliche Zunahme von demenzbedingten Problemlagen in den Familien und Einpersonenhaushalten zu verzeichnen.</p> <p>Das Krankheitsbild Demenz und der Umgang mit Betroffenen erfordert genaue Kenntnisse, umsichtiges Handeln und spezifische Betreuungsangebote sowie Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige.</p>											

Mit dem Demenz-Servicezentrum ist eine wichtige Voraussetzung geschaffen worden, die Versorgungslandschaft für Menschen mit Demenz und ihrer Bezugspersonen im Emsland durch koordiniertes Handeln aller Akteure zu verbessern.

Durch neutrale Beratung sowie zentrale Information und Aufklärung trägt diese Einrichtung zur Entstigmatisierung der Betroffenen und Enttabuisierung des Krankheitsbildes bei. Ziel aller Bemühungen ist die Gesunderhaltung der Familiensysteme durch ausreichende Entlastungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige und darüber hinaus die Schaffung eines Klimas, in dem allen Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis trotz Alters und Krankheit Respekt entgegengebracht und ihre sozial-gesellschaftliche Zugehörigkeit gesichert wird.

Ausblick:

Diverse Gesetzesänderungen haben zu partiellen Leistungsverbesserungen für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz (z.B. aufgrund einer Demenz) geführt:

- Im Jahr 2001 das Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetz mit zusätzlichen Betreuungsleistungen von 460 Euro jährlich.
- Im Jahr 2008 das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz mit Erhöhung der Betreuungsleistungen bis 100 Euro / 200 Euro monatlich, auch bei Pflegestufe 0.
- Im Jahr 2013 das Pflege-Neuausrichtungsgesetz mit weiteren Leistungsverbesserungen, insbesondere für Menschen mit Eingeschränkter Alltagskompetenz - z.B. Pflegegeld oder Pflegesachleistung schon bei Pflegestufe 0 - als auch einer Ausweitung der Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten für Pflegebedürftige in der ambulanten Versorgung, was gleichzeitig zur Entlastung der pflegenden Angehörigen beiträgt.

Eine Reform des verrichtungsbezogenen Pflegebedürftigkeitsbegriffs des SGB XI (§ 14) steht an. Bisher werden Defizite bei der Versorgung pflegebedürftiger Menschen vielfach auf Grundlage eines sehr stark somatisch ausgerichteten Begriffs der Pflegebedürftigkeit beurteilt. Wesentliche Aspekte des alltäglichen Lebens wie Kommunikation und soziale Teilhabe werden dabei ausgeblendet und der Bedarf an allgemeiner Betreuung, Beaufsichtigung und Anleitung, insbesondere bei Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz, zu wenig berücksichtigt. Bisher prüft der Medizinische Dienst der Krankenkassen, was der Pflegebedürftige nicht mehr kann und leitet daraus den Unterstützungsbedarf und die Einordnung in eine der drei Pflegestufen ab.

Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff sieht eine Ausdifferenzierung von bisher drei Pflegestufen auf fünf Pflegegrade vor.

Mit dem neuen Begutachtungsassessment (NBA) soll nicht der Zeitaufwand, den jemand für bestimmte Abläufe benötigt, gemessen werden, sondern der Grad der Selbstständigkeit des Pflegebedürftigen bei Aktivitäten in insgesamt acht pflegerelevanten Lebensbereichen. Dazu zählen auch kognitive und kommunikative Fähigkeiten, der Umgang mit krankheits- und therapiebedingten Anforderungen oder die Gestaltung des Alltagslebens und der sozialen Kontakte. Das Instrument berücksichtigt damit auch den *besonderen* Hilfe- und Betreuungsbedarf von Menschen mit kognitiven oder psychischen Einschränkungen, was bisher nicht möglich war. Aus den Ergebnissen der Prüfung ergibt sich dann die Einordnung in einen der fünf Pflegegrade.

Neben der weiteren Verbesserung der gesetzlichen Grundlagen für Menschen mit Demenz muss konstant an der Vernetzung aller am Pflege- und Betreuungsprozess beteiligten Akteure gearbeitet werden.

Nur im Zusammenwirken von Profis und Laien in Politik und Gesellschaft wird zukünftig die Versorgung der wachsenden Zahl von Betroffenen Menschen gesichert sein.

7 Selbsthilfe-, Begegnungs- und Angehörigengruppenangebote

7.1 Beschreibung

<p>Beschreibung</p>	<p>In Selbsthilfegruppen schließen sich Menschen mit einem gemeinsamen Problem oder einer gemeinsamen Erkrankung zusammen. Sie verstehen, helfen und stärken sich gegenseitig in einer Gruppe und werden zusammen aktiv. Die Mitglieder von Selbsthilfegruppen sind und werden "Experten in eigener Sache".</p> <p>In der Gruppenarbeit geht es um vieles: Um Informationen und Erfahrungsaustausch, um gegenseitige Hilfe innerhalb der Gruppe und Hilfe für außenstehende Gleichbetroffene, um Gruppengemeinschaft und Geselligkeit, um Wissenserwerb und gemeinsames Lernen, um Kooperation mit Versorgungseinrichtungen und um Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung.</p> <p>Dabei spielen die verschiedenen Aspekte der Problemstellung und ihrer Bewältigung eine Rolle, zum Beispiel die Gegebenheiten der gesundheitlichen und sozialen Versorgung, die Situation in der Familie, die Auswirkungen auf Arbeit und Freizeit, Schule und Ausbildung oder die Einschränkung sozialer Kontakte und der Mobilität.</p> <p>Definition</p> <p>Selbsthilfegruppen sind freiwillige, meist lose Zusammenschlüsse von Menschen, deren Aktivitäten sich auf die gemeinsame Bewältigung von Krankheiten, psychischen oder sozialen Problemen richten, von denen sie - entweder selber oder als Angehörige - betroffen sind.</p> <p>Ziele</p> <p>Sie wollen mit ihrer Arbeit keinen Gewinn erwirtschaften. Ihr Ziel ist eine Veränderung ihrer persönlichen Lebensumstände und häufig auch ein Hineinwirken in ihr soziales und politisches Umfeld.</p> <p>In der regelmäßigen, oft wöchentlichen Gruppenarbeit betonen sie Authentizität, Gleichberechtigung, gemeinsames Gespräch und gegenseitige Hilfe. Die Gruppe ist dabei ein Mittel, die äußere (soziale, gesellschaftliche) und die innere (persönliche, seelische) Isolation aufzuheben.</p> <p>Die Ziele von Selbsthilfegruppen richten sich vor allem auf ihre Mitglieder und nicht auf Außenstehende; darin unterscheiden sie sich von anderen Formen des Bürgerengagements. Selbsthilfegruppen werden nicht von professionellen Helfern geleitet; manche ziehen jedoch gelegentlich Experten zu bestimmten Fragestellungen hinzu.</p> <p><small>Quelle: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen (DAG SHG) e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppen-Unterstützung. Ein Orientierungsrahmen. Gießen 1987, S. 5</small></p>
---------------------	--

7.2 Lotse e.V., Verein zur Hilfe seelisch Erkrankter im Emsland

Institution	Verein zur Hilfe seelisch Erkrankter im Emsland e.V.			
Straße	Herzog-Arenberg-Straße 64 a			
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen			
Telefon	05931 846789			
Telefax	05931 846788			
E-Mail	anita.becker@lotse-emsland.de			
Internet	www.lotse-emsland.de/sonstiges/begegnungsangebote			
Leiter(in)	Anita Becker (Geschäftsführerin)			
Öffnungszeiten	Mo.–Fr. 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr			
Beschreibung	Besonders psychisch kranke/ seelisch behinderte Menschen leiden oft unter Isolation. Daher hat der Verein Lotse e.V. offene und auch themenbezogene Gruppen- und Begegnungsangebote in den drei Mittelzentren Lingen (Ems), Meppen und Papenburg geschaffen.			
	Bislang gibt es folgende Angebote:			
		Einrichtung	Straße	Öffnungszeiten
	Lingen (Ems)	Teestube	Alte Haselünner Straße 8	Dienstag, Freitag, Sonntag von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
		Werkgruppe	Alte Haselünner Straße 8	Donnerstag von 14:00 bis 18:00 Uhr
		Freizeitgruppe	Alte Haselünner Straße 8	Montag von 16:00 bis 18:00 Uhr
	Meppen	Teestube	Paulstraße 9	Mittwochs, freitags und sonntags von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
		Spielesachmittag	Gymnastikhalle der Pestalozzischule	Donnerstags von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr
		Offener Treff	Paulstraße 9	Montags bis freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr
	Papenburg/Aschendorf	Teestube	Landsbergstraße 12 Papenburg	Mittwoch, Freitag, Sonntag von 15:00 bis 18:00 Uhr
		Fußballgruppe	Treffpunkt Kolpingstraße 17 in Aschendorf	14-tägig mittwochs ab 18:00 Uhr
		Angehörigengruppe	Landsbergstraße 12 Papenburg	jeden ersten Montag im Monat von 19:30 bis 21:00 Uhr
		Bewertung		
		Die verschiedenen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung durch den Lotse e. V. werden von den betroffenen Personen stark frequentiert. Daher ist das Angebot in der Vergangenheit kontinuierlich ausgebaut worden. Eine weitere Ausweitung ist zurzeit leider wegen fehlender personeller Ressourcen nicht möglich, da der Verein diese Betreuungsangebote teilweise aus eigenen Einnahmen, wie Spenden und Haussammlungserlösen, finanzieren muss.		

7.3 St.-Vitus-Werk GmbH - Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen

Institution	St.-Vitus-Werk Gesellschaft für heilpädagogische Hilfe mbH
Abteilung	Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen
Straße	Hebbelstr. 25
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen
Ansprechpartnerin	Bernhardine Schiering
Telefon	05931 5952 12
Telefax	05931 5952 10
E-Mail	bernhardine.schiering@vitus.info
Internet	www.vitus.info
Beschreibung	<p>Die Beratungsstelle bei Vitus versteht sich als eine Anlaufstelle für alle Fragen, die im Zusammenhang mit einer Behinderung oder einer psychischen Erkrankung entstehen. Sie bietet betroffenen Personen Hilfen und Unterstützung in Form individueller Beratung und Begleitung. Ziel und Aufgabe ist es, Menschen mit einer Behinderung ein Höchstmaß an Selbstbestimmung zu ermöglichen.</p> <p>Die Beratungsstelle bietet bedarfsorientierte umfassende Informationen an und zeigt geeignete Hilfen, Unterstützungsmöglichkeiten und Lösungsstrategien auf.</p> <p>Die Beratungsstelle bietet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung für Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Erkrankung, Angehörige, gesetzliche Betreuer, Interessierte • Allgemeine Beratung • Beratung zur Zukunftsplanung, Selbstbestimmung, Freizeitgestaltung • Aufbau und Pflege von sozialen Kontakten • Beratung zum Persönlichen Budget • Unterstützung bei Anträgen • Bildungsarbeit, Weitergabe von Informationen in Leichter Sprache • Bildung von Netzwerken • Unterstützung und Initiierung von Selbsthilfegruppe <p>Die Gespräche sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • kostenlos • vertraulich • für alle Anfragen offen <p>Wir beraten die Personen an den Standorten Zentrum w.a.b.e. in Meppen, Haren und Haselünne und zu Hause.</p> <p>Wir begleiten die Personen auch zu wichtigen Terminen.</p>

7.4 St.-Vitus-Werk GmbH – Meritum Zuverdienst

Institution	St.-Vitus-Werk		
Abteilung	Meritum Zuverdienst (Begegnung und Beschäftigung) für Menschen mit psychischer Behinderung		
Straße	Lingener Straße 15		
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen		
Ansprechpartner	Margret Husmann-Brockfeld	Holger Urbanek	Stefan Walter
Telefon	05931 4965390	05931 9836-35	05931 9836-10
Mobiltelefon		01520 8976132	01520 8976130
E-Mail	margret.husmann-brockfeld@vitus.info	holger.urbanek@vitus.info	stefan.walter@vitus.info
Öffnungszeiten	Montags bis freitags 10.00 Uhr bis 13:30 Uhr		
Beschreibung	<p>Was ist MERITUM? MERITUM (lateinisch „Verdienst“) ist ein durch den Landkreis Emsland finanziertes Projekt als Zuverdienst-Angebot für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. MERITUM ist eine leicht zugängliche Möglichkeit, wieder am Leben teilzuhaben:</p> <p>Kommen kann jeder Mensch mit einer festgestellten psychischen Beeinträchtigung, der Kontakte knüpfen und einen Einstieg in die Arbeit erreichen möchte,</p> <ul style="list-style-type: none"> • jedoch nicht oder noch nicht wieder auf dem allg. Arbeitsmarkt arbeiten kann, • dessen Chance auf Arbeit deshalb gering ist, • dessen berufliche und damit auch persönliche Zukunft ohne klare Perspektive ist <p>Arbeit nach Bedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei MERITUM gibt der Mensch den Takt an. Er bestimmt selbst das Pensum an Arbeit. • Der Teilnehmer bringt seinen Fähigkeiten entsprechend seinen Möglichkeiten stundenweise ein. • MERITUM schafft eine berufliche Wiedereingliederung und damit eine neue berufliche Perspektive. <p>Soziale Teilhabe Gleichermaßen wichtig und im Blickpunkt steht bei MERITUM die soziale Teilhabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Räumlichkeiten sind gleichzeitig Ort der Begegnung. • Der Tag bekommt eine neue Struktur. • Soziale Kontakte entwickeln sich - unter Menschen zu sein bedeutet, wieder Teil der Gesellschaft zu sein. <p>Die Arbeiten: MERITUM bietet einfache Montage- und Verpackungsarbeiten orientiert an den Fähigkeiten des Interessenten. Ein Ausbau des Arbeitsangebotes ist je nach Anspruch des Einzelnen möglich.</p> <p>Motivationszuwendung für die geleistete Arbeit: Die Zuverdienst-Teilnehmer erhalten eine geringfügige Motivationszuwendung nach zeitlichem Umfang der Beteiligung am Arbeitsangebot.</p>		

7.5 Landkreis Emsland – Fachbereich Gesundheit – Gesprächskreise und Freizeitgruppen des Fachbereiches Gesundheit

Beschreibung	<p>Die Nachfragen nach Gruppenangeboten für psychisch kranke Menschen sind nach wie vor ungebrochen hoch.</p> <p>Die Begegnungsgruppen spielen für die Klienten eine große Rolle. Für viele Gruppenmitglieder scheint es der einzige Kontakt mit anderen Menschen in geselliger Form überhaupt zu sein. Hier finden sie den Raum, in dem sie über ihre Krankheit sprechen können, Verständnis finden und vorurteilsfrei akzeptiert werden. Sie machen die Erfahrung, dass nicht nur sie allein, sondern auch andere Menschen ähnliche Probleme haben. Darüber hinaus bieten die Begegnungsgruppen auch die Möglichkeit, soziale Kompetenzen zu erwerben oder zu erhalten oder einfach Freizeit sinnvoll zu gestalten, Spaß zu haben und von der Krankheit abgelenkt zu werden.</p> <p>Inhalte der Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenzentrierte Gruppenarbeit • Freizeitaktivitäten • Auseinandersetzung mit der Erkrankung und/ oder aktuellen Problemen <p>Ziele der Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abbau der krankheitsbedingten Isolation • Verbesserung und Stabilisierung der Beziehungsfähigkeit der Klienten • Akzeptanz der Krankheit als Bestandteil der Persönlichkeit • Stärkung des Selbstwertgefühls • Hilfe zur Selbsthilfe • Begleitende Hilfen zur Alltagsstrukturierung <p>Für die Sozialarbeiter(innen) des Fachbereiches Gesundheit bieten die Gruppen die Möglichkeit, die Klienten einmal in der Woche in geselliger Runde zu erleben, Schwierigkeiten und Krankheitsphasen frühzeitig zu erkennen und reagieren zu können. Es entwickelt sich ein besonderes Vertrauensverhältnis, das in Krisensituationen positiv genutzt werden kann.</p> <p>Die Gruppenangebote bestehen zurzeit in</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lingen (Ems) in den Räumen der Gesundheitsabteilung. • Meppen in der Begegnungsstätte (Haus Lotse e. V.). • Papenburg in den Räumen der Kirchengemeinde St. Josef, Grader Weg 64 und in der Teestube des Lotse e.V., Landsbergstraße 12 • Papenburg-Aschendorf im Amandushaus. • Sögel im Weißen Haus. • Lathen im Haus des Gastes • Esterwegen im Maximilian-Kolbe-Haus. 		
	Ort	Adresse	Treffen
	Lingen Räume der Gesundheitsabteilung	Am Wall Süd 21, 49808 Lingen (Ems)	Montags von 19:00 bis 20:30 Uhr Dienstags von 15:00 bis 17:00 Uhr sowie von 17:30 bis 19:30 Uhr
	Meppen Begegnungsstätte des Lotse e.V.	Paulstraße 9, 49716 Meppen	Dienstags von 15:00 bis 17:00 Uhr
	Meppen Grüne Oase der St.-Vitus-Werk GmbH	Hebbelstraße 19, 49716 Meppen	Donnerstags von 18:00 bis 20:00 Uhr
	Papenburg Teestube des Lotse e.V.	Landsbergstr. 12, 26871 Papenburg	Montags von 15:00 bis 17:00 Uhr (14-tätig)
	Papenburg Haus Regenbogen	Grader Weg 64 26871 Papenburg	Mittwochs von 14:30 bis 16:00 Uhr (14-tätig)

	Aschendorf Amadeushaus	Kolpingstraße 1-3, 26871 Aschendorf	Mittwochs von 10:00 bis 11:30 Uhr
	Sögel Weißes Haus	Bahnhofstraße 10, 49751 Sögel	Montags von 14:30 bis 16:00 Uhr (14-tägig)
	Lathen Haus des Gastes	Marktplatz Große Straße3 49762 Lathen	Mittwochs von 14:30 bis 16:00 Uhr (14-tägig)
	Esterwegen Maximilian-Kolbe- Haus	Waldstraße 21, 26897 Esterwegen	Dienstags von 14:30 bis 16:00 Uhr (14-tägig)

7.6 Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfe im Emsland (KoBS)

Institution	Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfe im Emsland (KoBS)
Straße	Lingener Str. 13
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen
Telefon	05931 14 000
Telefax	05931 122 80
E-Mail	kontakt@selbsthilfe-emsland.de
Internet	www.selbsthilfe-emsland.de
Leiter(in)	Ingrid Dülm
Sprechzeiten	Di. und Fr. von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr, Do. von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr und nach Vereinbarung.
Beschreibung	<p>Personelle Ausstattung</p> <p>30 Wochenstunden für eine Dipl.-Sozialarbeiterin/-pädagogin/ Dipl.Päd.</p> <p>Aufgaben und Ziele</p> <p>Die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfe (KoBS) ist eine vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit anerkannte und geförderte Selbsthilfekontaktstelle. Träger der Kontaktstelle ist der Paritätische Wohlfahrtsverband. Die KoBS ist zuständig für das gesamte Emsland. Zu ihren Zielen und Aufgaben gehören unter anderem</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Beratung von Menschen, die sich für Selbsthilfe interessieren • Unterstützung von Betroffenen bei der Suche nach einer geeigneten Selbsthilfegruppe • Hilfestellung bei der Neugründung von Gruppen • Beratung und Unterstützung bestehender Gruppen • Planung und Durchführung von Gesamttreffen, Selbsthilfetagen und Öffentlichkeitsveranstaltungen • Mitarbeit in Netzwerken und Gremien, um Selbsthilfearbeit vorzustellen und den Selbsthilfegedanken zu vertreten • Vertretung der Selbsthilfe des Emslandes in überregionalen Arbeitskreisen <p>Die Zahl der Selbsthilfegruppen aus dem Bereich psychischer Erkrankungen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Selbsthilfegruppen z.B. zum Thema ‚Ängste und Depression‘ gibt es inzwischen an fast allen größeren Orten des Emslandes. Auch Angehörigengruppen werden zunehmend nachgefragt.</p> <p>In Selbsthilfegruppen treffen sich Menschen, die an ähnlichen Erkrankungen leiden und sich gegenseitig informieren und miteinander über ihre Erfahrungen austauschen wollen. Vor allem Menschen aus Selbsthilfegruppen mit psychischen Erkrankungen brauchen ein hohes Maß an Sicherheit und einen geschützten Rahmen, in dem sie sich wertgeschätzt und angenommen fühlen.</p> <p>Die Kontakt- und Beratungsstelle begleitet die Gruppen in der Anfangszeit und steht für Fragen und persönliche Gespräche zur Verfügung.</p> <p>Zusammenarbeit</p> <p>Im Bereich der Suchtkrankenhilfe besteht ein flächendeckendes Netz von Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes Diözesanverband Osnabrück e.V., der Freundeskreise, der Anonymen Alkoholiker und des Blauen Kreuzes sowie freier Selbsthilfegruppen.</p> <p>Die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfe (KoBS) im Emsland in Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes betreut und unterstützt die Selbsthilfegruppen und vermittelt bei Bedarf Kontakte zu den Gruppen.</p> <p>Im Landkreis Emsland engagieren sich erfreulich viele Ehrenamtliche in den unterschiedlichsten Selbsthilfegruppen. Emslandweit gibt es inzwischen ca. 200 Selbsthilfegruppen.</p> <p>In einem ‚Wegweiser‘, der alle 2 Jahre neu aufgelegt wird, sind alle Gruppen aufgeführt und Ansprechpartner und Treffpunkte benannt. Der Wegweiser liegt an öffentlichen Stellen (Landkreis, Bibliotheken, Gemeinden) und bei Ärzten und Apotheken aus.</p>

Ebenso sind alle Gruppen und weitere Informationen im Internet zu finden unter www.selbsthilfe-emsland.de.

Relevante Gruppen für psychisch Kranke und seelisch Behinderte:

Gruppe	Adresse	Ansprechpartner
AD(H)S Meppen	Paritätischer Wohlfahrtsverband Lingener Str. 13, 49716 Meppen	Kontaktstelle Selbsthilfe: 05931 14000
AIDS-Hilfe Emsland	Ort auf Anfrage	Martina Gross: 0591 54121
Depressionen Selbsthilfegruppe Meppen	Freundeskreis-Haus Industriestr. 1a, 49716 Meppen	Sieglinde Römer: 05931 929916
„Die Insel“ SGH für Menschen mit Depressionen und Burn-out Meppen	Paritätischer Wohlfahrtsverband Lingener Str. 13, 49716 Meppen	Klaus Funck 05931 3035850
„Kleeblatt“ SHG für Menschen mit Depressionen und Burn-out Haren	Martin Luther Haus Pascheberg 10 49733 Haren	Alfred Hinrichs 05932 3790
„Gemeinsam aus der Dunkelheit“ SHG Depressionen Haren	Bischof-Deman Haus Kolpingplatz, 49733 Haren	Manfred Bicker: 05932 7199934
„Die Hoffnungsvollen“ Selbsthilfegruppe Depressionen Lingen	St. Michael Reuschberge 49808 Lingen	Gisela Knie: 0591 1416697
„Neue Wege“ Selbsthilfegruppe Depression Lingen	Caritas-Haus Bögenstr. 12, 49808 Lingen	Gisela Knie: 0591 1416697
„Phoenix“ Selbsthilfegruppe Depressionen Lingen	Ort auf Anfrage	Kontaktstelle Selbsthilfe: 05931 14000
Depression Depressionsgruppe Papenburg	Nils-Stensen-Haus Kirchstr. 14, 26871 Papenburg	Christian van Spronsen: 04961 2434 Inge Adam: 04961 12756
„Schutzengel“ Selbsthilfegruppe Depressionen Papenburg	Hauptkanal 30, 26871 Papenburg	Katharina Janssen: 04961 9138362
Depressiv erkrankte Menschen Selbsthilfegruppe Papenburg	Ort auf Anfrage	Peter Tietz: 04963 4774

	SHG gegen Depressionen IV Papenburg	Bürgerzentrum Bethlehem re. 51 26871 Papenburg	Gruppentelefon 01573 8265109
	SHG für Menschen mit Depressionen Lathen	Haus des Gastes Große Str. 3, 49762 Lathen	Gaby Köttker: 05933 3234
	Frauen und seelische Gesundheit Meppen	Menschen Domizil Deichstr. 42 49716 Meppen	Elke Letterhaus 05931 13210
	SHG bei Zwangserkrankungen Meppen	Paritätischer Wohlfahrtsverband Lingener Str. 13, 49716 Meppen	Kontaktstelle Selbsthilfe: 05931 14000
	SHG seelische Gesundheit Sögel	Weißes Haus Prinzenkamp 10 49751 Sögel	Angelika Többen 05953 1362
	Hospizgemeinschaft Lathen/Haren	Ort auf Anfrage	Angela Borchers: 05933 903113
	Lingener Hospiz e.V. Lingen	Ort auf Anfrage	Irmgard Lucas 0591 831647
	Hospiz-Hilfe Meppen e.V.		Hospiz-Hilfe: 05931 845680
	Hospiz-Team „Abendstern“ Salzbergen	Hügelweg 10 a, 48499 Salzbergen	Maria Winnemöller: 05976 2125
	Sögeler Hospiz e.V. Sögel	Hümming Krankenhaus Mühlenstr. 17, 49751 Sögel	Michael Strodt: 05952 207200 Anke Bürschen: 0171 7231475
	Initiativkreis Hospiz Haselünne/Herzlake		Sabine Schnellen 05961 323 Anne-Rose Lübken 05961 1359
	Initiativkreis für Behindertenarbeit Twist	Hallenbad Twist	Martin Aehlen & Sabrina Kemper: 05936 923329
	Multiple Sklerose Selbsthilfegruppe Haren	Nikolausweg 12, 49733 Haren	Heike Otten: 05932 1200
	Multiple Sklerose Selbsthilfegruppe Lingen	Stephanushaus Thüringer Str. 4, 49809 Lingen	Ingrid Bunzel: 0591 9669144
	Multiple Sklerose Selbsthilfegruppe Meppen	Geschäftsstelle AOK Kuhstr. 50, 49716 Meppen	Monika & Walter Theismann 05907 7350
	Multiple Sklerose Selbsthilfegruppe Papenburg	St. Josef Gemeinde Am Vosseberg 26871 Papenburg	Elisabeth Santen: 04961 75183

	Multiple Sklerose Selbsthilfegruppe Werlte	St. Raphael Stift Hauptstr. 1, 49757 Werlte	Antonia & Heinrich Korte: 04966 243
	Multiple Sklerose Selbsthilfegruppe Twist	Ort auf Anfrage	Gertrud Piolka: 05936 449
	Multiple Sklerose Kontaktgruppe Lingen	Gemeinderaum Kirchstr. 11, 49808 Lingen	Dieter Husmann: 0591 96497933
	Parkinson Regionalgruppe-Lingen	Gemeindehaus St. Josef Josefstr. 15, 49808 Lingen-Laxten	Friedrich Müller: 0591 72817
	Psychisch Erkrankte Selbsthilfegruppe Twist	Heimathaus Twist Overbergstr. 28, 49767 Twist	Gretchen Hinderink 0151 59095197
	IBI – Ich bin Ich Gruppe für Menschen mit seelischen Erkrankungen Meppen	Paritätischer Wohlfahrtsverband Lingener Str. 13, 49716 Meppen	Lars Weber: 0151 56130233 Matthias Mey 0152 03770715
	„Gemeinsam leben“ Selbsthilfegruppe für Männer und Frauen mit psychischen Erkrankungen Lingen	Teestube Lotse Alte Haselünner Str. 8, 49808 Lingen	Karin Deckers: 0591 9664869
	Lotse-Gruppe-Lingen für psychische Erkrankte Selbsthilfegruppe Lingen	Teestube Lotse Alte Haselünner Str. 8, 49808 Lingen	Stefan Kewe: 01522 8932984
	Sozialpsychiatrischer Dienst Freizeit und Begegnungsgruppen für psychische Erkrankte Meppen/Sögel/ Papenburg/Aschendorf/ Esterwegen/Lingen	Ort auf Anfrage	<u>Meppen und Sögel</u> Karin Altevers 05931 44-1172 <u>Papenburg, Aschendorf, Esterwegen</u> Elisabeth Sälter: 04962 5013101 <u>Lingen</u> Stefan Klus 05931 44-1173
	„Schmerz e.V.“ Meppen	Krankenpflegeschule Kuhstr. 49716 Meppen	Beate Lakeberg-Vox: 05931 2692
	Stotterer Emsland	Ort auf Anfrage	Eckhard Stelter: 0591 971030 Hermann Wevers: 05936 6696
	Trauer-Café Hümmling Krankenhaus Sögel	Hümmling Krankenhaus Mühlenstr. 17, 49751 Sögel	Karola Dürbaum: 04963 916241 Hannelore Tebel: 05952 200532

	Trauergruppe für verwaiste Eltern Meppen	Gemeindehaus St. Vitus Domhof 12 49716 Meppen	Rita Lingers 05931 5264 Kerstin Bloms 05907 7164
	Gesprächskreis verwaiste Wiege Dörpen	Pfarrheim St. Christopherus Kirchstr. 26892 Dörpen	Marlies Schulte 04963 1373 Doris Kässens 04963 990540
	Trauercafé Caritas Sozialstation Lingen	Mutter Teresa Haus Am Wall Süd 30 49808 Lingen	Nicole Heine-Koopmann 0591 9101017
	Trauer und Krisenzeiten Meppen und Lingen	Auf Anfrage	Annette Benscheidt 05904 964387
	Wegbegleitung für Trauernde Papenburg	Dechant-Schütte-Str. 86 26871 Papenburg	Klara Brinkmann 04961 73903
Gruppen für Angehörige mit psychisch erkrankten Familienmitgliedern:			
	Gruppe	Adresse	Ansprechpartner
	Alzheimer Angehörigengruppe Lingen	Mühlentorstr. 21-23 49808 Lingen (Ems)	Karin Briesemeister: 0591 73644
	Angehörige von Demenzerkrankten Haren	Haus der sozialen Dienste Kirchstr. 25 b 49733 Haren	Anne Schmitz 05934 7157
	Angehörigengruppe nach Suizid Papenburg	Ort auf Anfrage	Maike Jongebloed 04962 990714
	Angehörigengruppe bei Depressionserkrankungen Lingen	Mehrgenerationenhaus Mühlentorstr. 21-23 49808 Lingen	Kontaktstelle Selbsthilfe: 05931 14000
	Angehörigengruppe bei Depressionserkrankungen Papenburg	Ort auf Anfrage	Brigitte Falkenstein-Neuf 05952 9419162
	Demenz Angehörigengruppe Sögel	Hümmling Krankenhaus Mühlenstr. 17, 49751 Sögel	Christa Schürmann: 05953 412
	Psychisch Erkrankte Angehörigengruppe Papenburg	Teestube Lotse Landsberger Str. 12, 26871 Papenburg	Agnes Meyer-Knurr: 04963 919690

8 Sozialstationen und andere ambulante Pflegedienste

8.1 Auflistung

Beschreibung	<p>Bereits seit vielen Jahren besteht im Landkreis Emsland eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit ambulanten, gesundheits- und sozialpflegerischen Diensten in Form der Sozialstationen.</p> <p>Aufgaben der Sozialstationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Häusliche Krankenpflege • Altenpflege • Familienpflege • Ambulante Betreuung nach § 45 b SGB XI <p>Die Sozialstationen im Landkreis Emsland stehen ausschließlich in kirchlicher Trägerschaft. Daneben hat sich inzwischen ein wachsendes Angebot privater Pflegedienste entwickelt. Sie haben ebenfalls mit den Pflegekassen Versorgungsverträge über Pflegeleistungen abgeschlossen. Zum Angebot der Sozialstationen und anderen Pflegedienste gehören neben den Pflegeleistungen u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tag- und Nachtwachen bei Schwerstkranken und Sterbenden • Pflegeberatung • Betreuung trauernder Angehöriger • Vermittlung von Hilfen anderer Einrichtungen • Gesprächskreise für Stomaträger und Pflegenden • Pflegeanleitung für Angehörige, Anbieten von Hauskrankenpflegekursen • Anleitung von Praktikanten der Kranken-, Alten- und Familienpflegesschulen • Vorhalten von Pflegehilfsmitteln, die schnell und unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden können. <p>Sozialstationen und ambulante Pflegedienste:</p>				
		Einrichtungen	Ort	Telefon, Telefax, Mobil	E-Mail Internet
	Samtgemeinde Dörpen	Deutsches Rotes Kreuz – Pflegedienst	Hauptstraße 91, 26892 Dörpen	04963 9057822	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de
		HomeCare Ambulante Krankenpflege	Hauptstraße 102, 26892 Dörpen	04963 9103999 04963 9103988 01752449639	E-Mail: homecare@osterholt.de Internet: www.homecare-osterholt.de
		Pflegedienst St. Barbara	Kirchstraße 4, 26892 Heede	04963 8514 04963 916785	E-Mail: pdl@pflegedienst-stbarbara.de Internet: www.pflegedienst-stbarbara.de
Emsbüren	Caritas Sozialstation Emsbüren-Salzbergen	Mehring Str. 4, 48488 Emsbüren	05903 276 05903 6283 0171 4261526	E-Mail: info@caritas-ems.de Internet: www.caritas-pflegedienst-emsbueren.de	

Freren	Caritas Sozialstation Freren/Lengerich/Spelle	Goldstraße 9, 49832 Freren	05902 9201-0 05902 9201-1 0171 3495180	E-Mail: pd-freren@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-freren.de
	Ambulante Palliativ Betreuung St. Hildegard	Klosterstraße 2, 49832 Thuine	05902 951-578 05902 951-579	E-Mail: apb@ekt-thuine.de Internet www.st-hildegard-thuine.de
Geeste	Ambulanter Pflegedienst Maria Behnen	Margarethenstr. 16, 49744 Geeste	05907 7557 05907 892952 0171 3616018	E-Mail: apd.behnen@web.de
	Caritas Sozialstation Geeste/Twist	Am Rathaus 1, 49744 Geeste	05937 98686 05936 934284 0171 3495183	E-Mail: pd-geeste-twist@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-geeste-twist.de
Stadt Haren (Ems)	Deutsches Rotes Kreuz – Sozialstation Haren	Lange Straße 5, 49733 Haren (Ems)	05932 998762	E-Mail: Marita.Meer@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de
	Pflegedienst St. Barbara	Rüthenbrocker Hauptstraße 58, 49733 Haren	05934 367 05934 704108	E-Mail: kath.schwesternstation-mail@t-online.de Internet: www.pflegedienst-stbarbara.de
	Pflegedienst Haren A. Litmeyer/H.F. Müller	Goseforth 2, 49733 Haren	05932 5210 05932 902386	E-Mail: heikefriedel@t-online.de
	Sozialstation St. Martinus Haren	Mittelstraße 1-3, 49733 Haren	05932 55133 05932 55190 0171 4836422	E-Mail: info@seniorenzentrum-haren.de Internet: www.caritas-pflegedienst-haren.de
Stadt Haselünne	Ambulante Krankenpflege Haselünne – Bernd Tappel	Kirchstraße 16, 49740 Haselünne	05961 4571 05961 506009	E-Mail: pflegedienst-tappel@t-online.de Internet: www.pflegedienst-haseluenne.de
	Caritas Sozialstation Haselünne	Kirchstraße 12, 49740 Haselünne	05961 91859-1 05961 91859-0 0162 9696733	E-Mail: sozialstation.haseluenne@ewetel.net Internet: www.caritas-pflegedienst-haseluenne.de
	Deutsches Rotes Kreuz – Sozialstation Haselünne	Bahnhofstr.15, 49740 Haselünne	05961 9562867 0172 4034061	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de

Samtgemeinde Herzlake	Deutsches Rotes Kreuz – Sozialstation Herzlake	Haselünner Str. 9, 49770 Herzlake	05961 9562867	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de
	Caritas Sozialstation Herzlake	Markt 4, 49770 Herzlake	05962 93010 05962 93012 0171 3328833	E-Mail: sozialstation.herzlake@ewetel.net Internet: www.caritas-pflegedienst-herzlake.de
	Caritas Sozialstation Holte-Lastrup	Am Markt 13, 49774 Holte-Lastrup	05964 939216 05964 939218 0170 5337342	E-Mail: sozialstation.holte-lastrup@ewetel.net Internet: www.caritas-pflegedienst-holte-lastrup.de
Lathen	Caritas Sozialstation Lathen	Eschring 3, 49762 Lathen	05933 92565 05933 92566 0172 9358792	E-Mail: pd-lathen@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-lathen.de
	Deutsches Rotes Kreuz – Ortsverein Lathen e.V.	Molkereistraße 14, 49762 Lathen	05933 4994 0172 4172790	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de
	Pflegedienst Meiners & Schmitz „Hand in Hand“	Bergstraße 13, 49762 Lathen	05933 3100 05933 3143 0172 5319199 0172 5348000	E-Mail: Meiners.Schmitz@ewetel.net Internet: www.Pflegedienst-Lahten.de
	Salutas Pflegedienst am Markt	Große Straße 16, 49762 Lathen	05933 6467525 05933 6467527 0152 56798651	E-Mail: norbert.fehrmann@hotmail.com
Lengerich	Caritas Sozialstation Freren/Lengerich/Spelle	Goldstraße 9, 49832 Freren	05902 9201-0 05902 9201-1 0171 3495180	E-Mail: pd-freren@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-freren.de
	Ambulanter Pflegedienst Emsland	Handruper Straße 8, 49838 Lengerich	05904 8799796 05904 8799794 01578 8406009	E-Mail: info@apel-service.de Internet: www.apel-service.de
Stadt Lingen (Ems)	Pflegedienst Lippert	Wilhelmstraße 34, 49808 Lingen (Ems)	0591 80740990 0591 67674 0171 5497498	E-Mail: info@pflegedienst-lingen.de Internet: www.pflegedienst-lingen.de
	ASS-UII GmbH Bonum Vitae® Gesundheitshaus	Meppener Str. 147, 49808 Lingen (Ems)	0591 901150 059190115199	E-Mail: Info@BonumVitae.de Internet: www.BonumVitae.de

Stadt Lingen (Ems)	Die Pflege daheim	Brockhauser Weg 46 a, 49809 Lingen (Ems)	0591 3031 0591 3002 0171 7527201	E-Mail: diepflegedaheim@ewetel.net Internet: www.diepflegedaheim.de
	Ambulanter Pflegedienst Marion Rumpf	Georgstraße 27, 49809 Lingen (Ems)	0591 49091 0591 49093 0171 3549091	E-Mail: info@apd-lingen.de Internet: www.apd-lingen.de
	Caritas Sozialstation Lingen	Wilhelmstraße 49, 49808 Lingen (Ems)	0591 9101010 0591 910971010 0170 2322883	E-Mail: caritas@bonifatius-lingen.de Internet: www.caritassozialstation-lingen.de
	Detusches Rotes Kreuz – Sozialstation Lingen	Jahnstraße 2-4, 49808 Lingen (Ems)	0591 8003323 0591 80033922 0151 12043661	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de
	Humanitas Ambulante Krankenpflege	Margarethe-Heinze- Straße 1, 49809 Lingen (Ems)	0591 96654642 0591 97781366 0171 2717765	E-Mail: H.Heilker@t-online.de Internet: www.home.arcor.de/humanitas- lingen/
	Pflegepraxis Tebbel	Bernhard-Lohmann- Str. 23, 49809 Lingen (Ems)	0591 9663700 0591 9663701 0171 2717765	E-Mail: AHT@pflegepraxis-lingen.de Internet: www.pflegepraxis-lingen.de
	Vis Vitalis	Meppener Str. 22, 49808 Lingen (Ems)	0591 58228 0591 58327 0170 5258228	E-Mail: visvitalislingen@aol.com Internet: www.vis-vitalis-pflegedienst.de
	Curanum Ambulanter Dienst Lingen	Jochem-Hamann- Straße 2, 49809 Lingen (Ems)	0591 91335 0591 913077	E-Mail: lingen@curanum.de Internet: www.curanum-seniorenstift- lingen.de
Stadt Meppen	Paritätischer Wohlfahrtsverband Emsland	Lingener Str. 13, 49716 Meppen	05931 18000 05931 12280 0171 7133168	E-Mail: emsland@paritaetischer.de Internet: www.paritaetischer.de
	ASS-UII GmbH Bonum Vitae® Beratungsbüro	Mühlenstraße 41, 49716 Meppen	05931 4099400 05931 4099402	E-Mail: Info@BonumVitae.de Internet: www.BonumVitae.de
	Caritas Sozialstation Meppen	Im Sack 5-7, 49716 Meppen	05931 882332 05931 846694 0171 3429021	E-Mail: pd-meppen@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst- meppen.de
	Deutsches Rotes Kreuz – Sozialstation Meppen	Dalumer Str. 17, 49716 Meppen	05931 800620 05931 8006923 0151 18482984	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de

Stadt Meppen	Ihr Pflegepartner – Ulrich B. Hilleke	Bahnhofstr. 50, 49716 Meppen	05931 882588 05931 882589 0151 27189224	E-Mail: pflegepartner@freenet.de Internet: www.pflegepartner-meppen.de
	Sozialer Dienst Meppen-Emsland	Haselünner Str. 50, 49716 Meppen	05931 88210 05931 882199	E-Mail: info@buergerhilfe.org Internet: www.buergerhilfe.org
	Vitus GmbH Familien-entlastender Dienst	Hebbelstraße 25, 49716 Meppen	05931 807128 05931 807104	E-Mail: Alfons.Schlarmann@vitus.info Internet: www.vitus.info
Samtgemeinde Nordhümmling	Nordhümmlinger Pflegedienst Josef Albers	Poststraße 14-16, 26897 Esterwegen	05955 935930 05955 9357855	E-Mail: info@nordhuemmlinger-pflegedienst.de Internet: www.nordhuemmlinger-pflegedienst.de
	Ambulanter Pflegedienst St. Kilian	An der Kirche 5, 26897 Esterwegen	0800 9911277 05955 935751 0175 8048488	E-Mail: kilian@sznh.de Internet: www.pflege-emsland.de
	Pflegedienst Elisabeth Meiners	Heuweg 1, 26897 Esterwegen	05955 988830 05955 988831 0172 5106746	E-Mail: elisabeth.meiners@ewetel.net Internet: www.pflegedienst-meiners.de
	Nordhümmlinger Pflegedienst Josef Albers	Schützenweg 28, 26903 Surwold	04965 8249 04965 990280	E-Mail: info@nordhuemmlinger-pflegedienst.de Internet: www.nordhuemmlinger-pflegedienst.de
Stadt Papenburg	Ambulanter Alten- und Krankenpflege-dienst Friedhelm Hüsers	Grader Weg 18, 26871 Papenburg	04961 916916 04961 916918 0173 7174040	E-Mail: info@huesers-altenpflege.de Internet: www.huesers-altenpflege.de
	Ambulanter Pflegedienst am Marienkrankenhaus	Hauptkanal re. 75, 26871 Papenburg	04961 931700	E-Mail: info@marienkrankenhaus-papenburg.de Internet: www.marienkrankenhaus-papenburg.de
	Ambulanter Pflegedienst Birkenallee	Birkenallee 28, 26871 Papenburg	04961 75057 04961 9823646 0172 5786638	E-Mail: krankenpflege@birkenallee.net Internet: www.pflegedienst-birkenallee.de
	Caritas Pflegedienst Unterems	Hauptkanal rechts 78-80, 26871 Papenburg	04961 6640880 04961 6640889	E-Mail: pd-unterems@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-unterems.de

Stadt Papenburg	Deutsches Rotes Kreuz Papenburg	Rathausstraße 11, 26871 Papenburg	04961 912321 04961 9123921	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de
	HomeCare Ambulante Krankenpflege	Hauptkanal re. 87, 26871 Papenburg; Große Straße 95, 26871 Aschendorf	04961 669677 04961 669856 0171 6577772; 04962 91200	E-Mail: homecare@osterholt.de Internet: www.homecare-osterholt.de
	Pflegedienst Hövelmann	Bödigestraße 11, 26871 Papenburg	04961 66590 04961 665919	E-Mail: info@pflegedienst-hoevelmann.de Internet: www.pflegedienst-hoevelmann.de
	Pflegedienst Elisabeth Meiners	Große Str. 68-70, 26871 Aschendorf	04962 908590 04962 908591 0172 5106746	E-Mail: elisabeth.meiners@ewetel.net Internet: www.pflegedienst-meiners.de
	Pflegedienst Villa Savelsberg	Mittelkanal links 72, 26871 Papenburg	04961 942000 04961 9420010 0172 5303603	E-Mail: info@pflegedienst-papenburg.de Internet: ww.pflege-papenburg.de
	Nordhümlinger Pflegedienst Josef Albers	Dr.-Horstmann-Straße 1, 26871 Aschendorf	04962 9968777	E-Mail: info@nordhuemmlinger-pflegedienst.de Internet: www.nordhuemmlinger-pflegedienst.de
Rhede (Ems)	Deutsches Rotes Kreuz – Sozialstation Rhede	Am Sielsee 20, 26899 Rhede (Ems)	04964 605373	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de
	Caritas Pflegedienst Unterems	Hauptkanal rechts 78-80, 26871 Papenburg	04961 6640880 04961 6640889	E-Mail: pd-unterems@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-unterems.de
	Pflegedienst Villa Savelsberg	Am Neumarkt 2b, 26899 Rhede (Ems)	04964 6049870	E-Mail: info@pflegedienst-papenburg.de Internet: www.pflege-papenburg.de
Salzbergen	Caritas Sozialstation Emsbüren-Salzbergen	Mehringer Str. 4, 48488 Emsbüren	05903 276 05903 6283 0171 4261526	E-Mail: info@caritas-ems.de Internet: www.caritas-pflegedienst-emsbueren.de

Samtgemeinde Sögel	St. Josef Stift	Am Brink 1, 26904 Börger	05953 92100 05953 921050	E-Mail: josefstift@yahoo.de Internet: www.st-josef-stift-boerger.de
	Deutsches Rotes Kreuz – Sozialstation Sögel	Am Krankenhaus, 49751 Sögel	05952 2626	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de
	Caritas Sozialstation Hümmling	Auf der Burg 2, 26901 Lorup	05954 1381 05954 1838 0172 5366892	E-Mail: pd-huemmling@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-huemmling.de
	Emsländische Pflege gGmbH	Mühlenstraße 17, 49751 Sögel	05952 209296 05952 209297 0171 4316493	E-Mail: ambulantepflege@kkh-soegel.de Internet: www.emslaendischepflege-soegel.de
	Pflegedienst Buß und Mitarbeiter	Industriestraße 2, 49751 Sögel	05952 9687590 05952 9687591 0170 2420951	E-Mail: pflegedienst.buss@ewetel.net Internet: www.pflegedienst-buss.de
Samtgemeinde Spelle	Deutsches Rotes Kreuz – Sozialstation Schapen	Kirchstraße 20, 48480 Schapen	05458 1898985	E-Mail: info@drk-emsland.de Internet: www.drk-emsland.de
	Caritas Sozialstation Freren/Lengerich/Spelle	Schapener Str. 9, 48480 Spelle	05977 204181 05977 204182 0171 3495180	E-Mail: pd-freren@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-freren.de
	Ambulante Kranken- und Altenpflege Christian Tenkleve	Speller Str. 19, 48480 Spelle	05977 92195 05977 92021 0172 5325667	E-Mail: christian.tenkleve@t-online.de Internet: www.ambulantepflege-spelle.de
Twist	Caritas Pflegedienst Geeste/Twist	Flensbergstr. 10, 49767 Twist	05936 934282 05936 934284	E-Mail: pd-geeste-twist@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-freren.de
Werlte	Caritas Sozialstation Hümmling	Auf der Burg 2, 26901 Lorup	05954 1381 05954 1838 0172 5366892	E-Mail: pd-huemmling@caritas-os.de Internet: www.caritas-pflegedienst-huemmling.de
	Ambulanter Krankenpflege-dienst Hümmling	Loruper Str. 7, 49757 Werlte	05951 5370 05951 3131 0171 4513205	E-Mail: info@sozialstation-werlte.de Internet: www.sozialstation-werlte.de

8.2 Senioren- und Pflegestützpunkt des Landkreises Emsland

Bezirk	Emsland-Süd, Stadt Lingen (Ems)	Emsland-Mitte, Emsland-Nord	Stadt Papenburg, Bereich Hümmling
Straße	Ordeniederung 1	Ordeniederung 1	Ordeniederung 1
Postleitzahl und Ort	49716 Meppen	49716 Meppen	49716 Meppen
Ansprechpartner/in	Christiane Karwisch-Kattner	Ina Klompmaker	Bernd Staggenborg
Telefon	05931 44-2211	05931 44-2210	05931 44-1210
Telefax	05931 44-392211	05931 44-392210	05931 44-391210
E-Mail	christiane.karwisch-kattner@emsland.de	ina.klompmaker@emsland.de	bernd.staggenborg@emsland.de
Internet	www.emsland.de	www.emsland.de	www.emsland.de
Beschreibung	<p>Krank, pflegebedürftig – was tun? Der Pflegestützpunkt Emsland hilft weiter. Das Team des Pflegestützpunktes arbeitet vertraulich und unterliegt der Schweigepflicht. Die Beratung ist individuell, unabhängig und kostenlos. Der Pflegestützpunkt arbeitet nach dem Grundsatz ambulant vor stationär.</p> <p>Der Pflegestützpunkt Emsland – Beratungsagentur hat am 01.02.2010 seine Arbeit aufgenommen; zuvor wurde diese Arbeit fast zehn Jahre in der Beratungsagentur für Pflege beim Landkreis Emsland erbracht. Am 01.01.2014 erfolgte die Integration in den Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen des Landkreises Emsland.</p>		
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegebedürftige Menschen aller Altersstufen sowie deren Angehörige • Organisationen und Institutionen im Pflegebereich • Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegebereich • Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger 		
Ausgangslage	<p>Die Pflegelandschaft im Emsland hat sich verändert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote • Gründung vieler ambulanter Pflegedienste • Tages- und Kurzzeitpflegeplätze erfahren hohe Akzeptanz • erhebliche Zunahme stationärer Pflegeplätze • verschiedene Selbsthilfegruppen • ehrenamtliche Senioren- und Pflegebegleiter <p>Es gibt häufig Möglichkeiten der Unterstützung durch unterschiedliche Leistungsträger (Krankenkassen, Pflegekassen und Sozialhilfeträger).</p> <p>Der Pflegestützpunkt möchte Pflegebedürftige und deren Angehörige umfassend über die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten informieren.</p>		
Angebot	<p>Information und umfassende persönliche Beratung über</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierungsmöglichkeiten der Pflege / Leistungen der Pflegeversicherung (und eventuell anderer Kostenträger), • ambulante, teilstationäre und stationäre Pflegeangebote, • Hilfsmittelversorgung, • Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, • ehrenamtliche Dienste und Selbsthilfeangebote, • Pflegeorganisation nach Krankenhausaufenthalt oder Rehabilitation, • Hilfebedarfsfeststellung, • Krisenintervention in schwierigen Lebenslagen (zum Beispiel bei Überforderung der Pflegeperson, Pflegegefährdung). <p>Unterstützung und Begleitung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Telefonberatung • Hausbesuch • Koordinierung der Versorgungsangebote • Begleitung in schwierigen Lebenslagen von Pflegepersonen und/ oder Pflegebedürftigen (z.B. bei Überforderung der Pflegeperson, Pflegegefährdung) <p>Kooperation mit anderen Diensten ist die Grundvoraussetzung für eine umfassende und nahtlose Unterstützung und Hilfe.</p>		

	<p style="text-align: center;">Case Management</p> <p style="text-align: center;">Mensch in der Krise</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung und Optimierung der häuslichen Versorgung von Pflegebedürftigen • Sicherstellung und Gewährleistung von würdevoller Pflege • Entlastung pflegender Angehöriger (Zugang zu Entlastungsmöglichkeiten) • Koordinierung der Leistungsangebote rund um die Pflege • Einbeziehen von Ehrenamtlichen in den Pflege- und Betreuungsbereich, wie beispielsweise Pflegebegleitung
Ausblick	<ul style="list-style-type: none"> • Durch den demographischen Wandel gerät das Thema Pflege immer mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. • Die Anzahl der pflegebedürftigen Personen steigt, dies spiegeln auch die steigende Anzahl der Beratungen. • Das Angebot des Pflegestützpunktes wird bekannter und häufiger in Anspruch genommen. • Es werden zunehmend auch jüngere Menschen beraten (nicht jeder Pflegebedürftige ist ein Senior). • Durch das Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz (PNG) und der damit eingeführten Pflegestufe 0, nehmen die Beratungen im Bereich der eingeschränkten Alltagskompetenz zu.